

# Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Ol. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
l. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover / H 2135 E  
Februar 1961



Kreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone

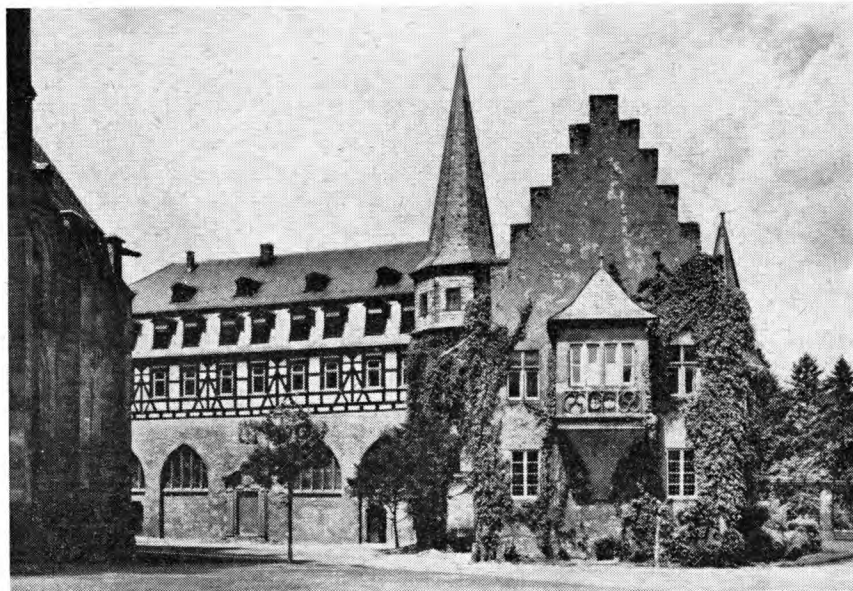
Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte.  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar

11. Jahrgang, Nr. 2



## Ostdeutscher Stützpunkt im Westen

Während sich das Hochschloß der Marienburg, das Symbol des Deutschtums im Osten und einstige Hauptsitz des Deutschritter-Ordens, augenblicklich in polnischer Hand befindet und leider auch von den Polen im Zusammenhang mit der sogen. „Schlacht bei Grunwald“ zu antideutscher Propaganda benutzt wird, weist auch der deutsche Westen Zeugen der einstigen Größe des Deutschritter-Ordens auf. Dieser Ritterorden war einmal weit über die Reichsgrenzen hinaus verbreitet und begütert. Er hatte



Das Deutsch-Ordenshaus in Marburg (Lahn)

zahlreiche Balleien (Bezirke) mit Verwaltungszentren eingerichtet. Ein solches befand sich in der hessischen Universitätsstadt Marburg und zwar neben der berühmten, frühgotischen Elisabeth-Kirche; in diesem Gotteshaus fand bekanntlich der große Sohn des deutschen Ostens, der verstorbene Generalfeldmarschall von Hindenburg, seine letzte Ruhestätte. Marburg war bereits seit 1233 eine Deutschordens-Niederlassung und blieb Sitz einer Ballei bis 1809.

Diese ostdeutschen Anklänge im Westen sehen unsere Ostvertriebenen natürlich mit besonderem Interesse. Wir selbst wurden darauf aufmerksam durch einen Brief unserer Ldm. Schwester Irmgard Grüneisen, Nichte des Rittergutsbesitzers Günther-Marzdorf, die jetzt in der Marburger Deutschhaus-Straße 25 wohnt, in der sich das einstige Ordenshaus befindet.

## Was sagt Moskau dazu?

Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, hat die polnische Regierung anlässlich der Besuche des Bevollmächtigten der Fa. Krupp in Warschau, Dr. Beitz, in Moskau nachgefragt, ob der Kreml Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik Polen über die Aufnahme gegenseitiger amtlicher Beziehungen billigen würde. Moskau soll daraufhin durch seinen Botschafter Abrasimow geantwortet haben, daß „gegenwärtig keinerlei Einwände“ hiergegen erhoben würden. Nach einem weiteren Bericht aus derselben Quelle soll Moskau sogar bedeutet haben, daß „die Grenzfrage“ zweckmäßigerweise dabei von der polnischen Seite nicht sogleich zur Erörterung gestellt werden solle, weil es sich hier um eine Frage handle, an welcher auch die „vier Besatzungsmächte“ interessiert seien. Eine Bestätigung dieser Information war bislang nicht zu erhalten, doch hört man, daß Gomulka nichts destoweniger den Versuch machen werde, die Oder-Neiße-Frage ins Gespräch zu bringen, zumal er dies öffentlich bereits angekündigt habe. Sollte dies aber nicht erfolgen, würde eine solche Unterlassung auf sowjetische Einwirkung zurückzuführen sein, weil Moskau offenbar an der Aufnahme „irgendwelcher amtlicher Beziehungen“ zwischen Bonn und Warschau deshalb interessiert ist, da dann mit um so größerem Nachdruck das gleiche für Ostberlin — mit besonderem Hinweis auf die Frage Westberlin — gefordert werden könnte.

## Klarer Kurs muß weiter bleiben!

OK. Das deutsch-polnische Verhältnis war nach dem 2. Weltkrieg insbesondere durch die Massenvertriebung und durch die Inbesitznahme der deutschen Ostgebiete zur vorübergehenden Verwaltung seitens Polens starken Belastungsproben und auch Versuchungen ausgesetzt. Ja, es ist die Frage, ob man bei den beengten Kontakten zwischen der Bundesrepublik und Polen, da beide Länder gegenwärtig keine diplomatischen Beziehungen miteinander unterhalten, überhaupt von einem wirklichen Verhältnis sprechen kann?

Eine besondere Belastung trat dadurch ein, daß Warschau das Pankower Regime anerkannte und damit die Zweistaaten-Theorie der Sowjets für Deutschland übernahm. Nicht genug damit, schloß Polen mit der sogenannten DDR ein Abkommen über die von Bonn stets abgelehnte und auch fernerhin abzulehnende Oder-Neiße-Grenze. Für eine solche Maßnahme wäre lediglich die Bundesregierung als die einzig freigewählte Vertretung Deutschlands zuständig gewesen. Eine Verhärtung trat dann noch ein, als der sogenannte Rapacki-Plan auftauchte, der auf eine militärische Neutralisierung Deutschlands hinauslief, aber keineswegs auf ein Gleichgewicht der Kräfte zwischen Ost und West. Deshalb war er für die Bundesrepublik und den Westen überhaupt undiskutabel. Um all diesen Herausforderungen gegenüber zu begegnen, steuerte die Bundesrepublik einen klaren Kurs, der kurz mit der Hallstein-Doktrin bezeichnet wurde. Er besagt, daß wir diplomatische Beziehungen zu solchen Staaten verneinen, die den Zwangsstaat von Pankow anerkennen. Dadurch war auch das Verhältnis zu Polen zunächst auf Eis gelegt. Dies entsprach wiederum der Notwendigkeit, alles zu unterlassen, was auf Anerkennung eines deutschen Teilstaates und einer Willkürgrenze an Oder und Neiße hinauslief. Unsere Ostpolitik mußte jeden Zweifel darüber vermeiden, der auch nur als Anflug von Verzicht auf unsere Ostprovinzen hätte gedeutet werden können.

Trotzdem waren die Vertriebenen-Verbände und Landsmannschaften von jeher für das Aufrechterhalten menschlicher Kontakte zu unserem östlichen Nachbarn. Es geschah dies schon, um unseren in der alten Ostheimat verbliebenen Landsleuten das Leben zu erleichtern, bzw. die bekannte Familien-Zusammenführung von Ost nach West zu erreichen. Es gibt immer noch eine recht stattliche Anzahl deutscher Menschen, die drüben wohnen. Wenn die polnische Regierung von 600 000 spricht, so ist diese Zahl sicher viel zu niedrig gegriffen, doch rechtfertigt auch sie die moralische und materielle Unterstützung der Daheimgebliebenen von unserer Seite.

Durch die private Reise des aus Pommern stammenden Krupp-Generalbevollmächtigten Dr. Berthold Beitz, die bis zum polnischen Ministerpräsidenten führte, ist das deutsch-pol-

nische Problem wieder ins Scheinwerferlicht gerückt. Dabei ist zunächst zu bedenken, daß dieser Reisende aus der Bundesrepublik ein Mann der Wirtschaft war, mit der Polen schon immer Kontakt gesucht hat. Es ist dies verständlich, wenn man bedenkt, daß Polen früher ein reiner Agrar-Staat war — es auch heute noch ist — und lediglich durch die Übernahme deutscher Werke in Oberschlesien seine industrielle Kapazität erweitert hat. Die Bundesrepublik könnte also in der Hauptsache von Polen nur landwirtschaftliche Erzeugnisse übernehmen im Austausch gegen wichtige Industrie-Produkte von unserer Seite. Dies aber birgt gewisse Gefahren, weil ja Polen Staaten kommunistischer Prägung unterstützt, die auf andere Weise nicht beliefert würden. Es könnte sich daraus also eine Art Bumerang gegen uns entwickeln.

Daß die deutsch-polnische Begegnung von privater Seite wichtig genug erscheint, geht schon daraus hervor, daß der Bundeskanzler sich von dem erwähnten Besucher genau Bericht erstatten ließ.

Was soll nun geschehen? Das Erste wäre wohl, daß die Atmosphäre zwischen beiden Staaten entgiftet würde. So müßte beispielsweise die polnische Presse aufhören, den deutschen Westen als „Revanchisten“ und „Militaristen“ zu diffamieren, nur weil er seinen Rechtsanspruch auf unsere Gebiete im Osten nicht aufgibt. Und dieser Anspruch ist unabdingbar. Selbst Stalin hat zu Beginn des 2. Weltkrieges erklärt, daß dieser Krieg nicht mit Annexionen ohne Befragung der eingewohnten Bevölkerung enden dürfe. In diesem Punkt waren sich auch die einst verbündeten Gegner Deutschlands einig, und in diesem Sinne hat Frankreich schließlich der Saar-Regelung zugestimmt, Belgien und Holland haben Grenzberichtigungen gutgeheißen. Nur die Sowjets und überhaupt der Ostblock haben eine derartige Regelung nicht durchgeführt.

Es wird jetzt darauf ankommen, daß man sich gegenseitig erst einmal den kleinen Finger reicht anstatt, wie bisher, die Faust in der Tasche zu ballen. Bei allen Verhandlungen aber darf nie vergessen werden, daß unser Osten eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland darstellt, besteht doch augenblicklich das Kuriosum, daß Polen mit nur 20 Mill. Einwohnern durch die Uebernahme unserer Ostgebiete mehr Ackerland zur Verfügung hat als Gesamtdeutschland mit seinen rd. 70 Millionen. So kommt es auch, daß wir allein in der Bundesrepublik Hunderttausende landloser Bauern zählen, denen man systematisch ihre Existenz im Osten nahm.

Zusammenfassend möchten wir die Stellung des Gesamtverbandes der Vertriebenen (BdV) sprechen lassen, dessen Präsident Krüger erklärte, eine Verbesserung der Beziehungen zu Polen sei unter der Voraussetzung anzustreben, daß dabei die territorialen Rechtsansprüche nicht in Zweifel gezogen, und die vielfachen menschlichen Bedürfnisse der in den Ostgebieten zurückgebliebenen Deutschen berücksichtigt werden. Andererseits müßte der polnischen Regierung die Kontaktaufnahme durch die Tatsache erleichtert werden, daß in der Charta der Vertriebenen ausdrücklich auf jede Gewaltanwendung verzichtet wird.

Der Bundessprecher der Pommerschen Landsmannschaft, Dr. Eggert, unterstreicht zudem die schon so oft geäußerte Ansicht, daß ein wirklich freundschaftliches Verhältnis erst durch eine echte Friedensregelung erreicht werden kann.

So schreibt er in dem neuen pommerschen Heimatbuch (1961) u. a.: „Staatsmänner ringen um den Frieden ebenso wie wir. Friede wird erst sein, wenn alles rechtens geregelt ist. Das Recht steht auf unserer Seite. Gewalt kann uns nicht von unserer geliebten Heimat trennen. Wir bleiben dem Pommernlande verbunden in guten wie in schlechten Tagen; denn

wer die Heimat nicht liebt und die Heimat nicht ehrt,  
ist ein Lump und des Glückes der Heimat nicht wert!“

## Über Oder-Neiße Linie gestolpert

Warum Nixon im Wahlkampf unterlag

Die Feststellung amerikanischer Professoren, daß der republikanische Präsidentschaftskandidat Nixon gegenüber John F. Kennedy wegen seiner — Nixons — Erklärung zur Oder-Neiße-Frage unterlag, ist nunmehr auch von amerika-polnischer Seite bestätigt worden. In einem Bericht aus Washington schreibt das „Polish-American Journal“, „die Auswirkungen (der Nixon-Erklärung in Buffalo) trugen wahrscheinlich zur Niederlage Nixons bei“, zumal die deutsche Sektion des Demokratischen Nationalkomitees diese Äußerungen Nixons weithin unter den Deutsch-Amerikanern verbreitet habe: „Infolgedessen haben viele derselben auf Kennedy umgeschaltet.“

Das amerika-polnische Blatt berichtet hierzu des weiteren,

daß Nixon dabei diese umstrittenen Äußerungen gar nicht in einer Rede vor den Amerika-Polen in Buffalo vorgetragen habe. Es habe sich vielmehr um folgendes gehandelt: Die Berater Nixons hätten es für erforderlich gehalten, daß Nixon etwas zur Oder-Neiße-Frage sagen sollte, um die Stimmen der Amerika-Polen zu gewinnen. Aus diesem Grunde hätten sie folgenden Passus in die Rede eingebaut, die Nixon in Buffalo halten sollte: „Alle Polen in Polen sowie außerhalb Polens sind in der Entschlossenheit vereint, die neue Westgrenze zu verteidigen. Es ist daher dringend erforderlich, daß die neue amerikanische Regierung ihre Politik in der Weise formuliert und führt, daß die Hoffnungen des polnischen Volkes aufrechterhalten und seine Macht und Vitalität gestärkt werden.“ Dies habe also im Manuskript gestanden, aus welchem dann ein Pressauszug angefertigt worden sei, der vor der Rede Nixons den Journalisten übergeben wurde. Nixon selbst aber habe dies alles gar nicht gesagt; denn er habe sich „in letzter Minute“ entschlossen, diesen Passus aus seiner Rede auszulassen und zwar aus der Besorgnis heraus, „sich damit Stimm-berechtigte deutscher Herkunft zu entfremden“.

Daß auch der neugewählte amerikanische Präsident selbst sich der Bedeutung der Gewinnung einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Stimmen aus den Kreisen der Deutsch-Amerikaner bewußt ist, geht daraus hervor, daß die erste Berufung in sein Kabinett, die er nach der Wahl bekanntgab, die Ernennung von C. Mennen Williams zum Minister für afrikanische Fragen war. C. Mennen Williams ist deutscher Herkunft; während des Präsidentschaftswahlkampfes war er Leiter des Teams, welches die Aufgabe hatte, unter den Deutsch-Amerikanern für Kennedy zu werben.

\*

Mit welcher Aufmerksamkeit der Mitarbeiterkreis des neugewählten amerikanischen Präsidenten darauf achtet, daß der Eindruck vermieden wird, Kennedy werde in der Oder-Neiße-Frage eine gegen die deutschen Interessen gerichtete Politik betreiben, geht aus folgendem Vorgang hervor, über welchen die „Chicago Sun Times“ berichtete. Danach wurde von interessierter Seite öffentlich darauf hingewiesen, daß einer der Berater Kennedys in ostpolitischen Fragen, Professor Walter Rostow, die Ansicht vertreten habe, die Vereinigten Staaten sollten von Moskau einen unbehinderten Zugang nach Berlin verlangen und dafür eine Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als „polnische Weltgrenze“ anbieten. Sogleich wurde aus der engeren Umgebung Kennedys hiergegen Stellung genommen, indem betont wurde, daß diesem Vorschlag keine besondere Bedeutung beizumessen sei; auch befasse sich seine Denkschrift hauptsächlich gar nicht mit Deutschland betreffende Fragen, sondern mit dem Abrüstungsproblem.

Es kann ohne weiteres davon ausgegangen werden, daß Kennedy in der Oder-Neiße-Frage eine Politik im Geiste seiner Ausführungen vor dem „Kongreß der Amerika-Polen“ gestalten wird. Dort erklärte er während des Wahlkampfes, daß die Vereinigten Staaten keinem Lande irgendwelche Grenzen aufoktroieren würden, und betonte, daß die Polen ihre Furcht vor Deutschland aufgeben und in der Oder-Neiße-Linie Entgegenkommen zeigen sollten.

Daß dabei im Rahmen des neuen Kabinetts die Oder-Neiße-Frage bei der Erörterung der europäischen Probleme eingehend geprüft wird, geht auch daraus hervor, daß der frühere amerikanische Hochkommissar für Deutschland, John Mc Cloy, der zum Leiter des Büros für Abrüstungsfragen ernannt wurde und als solcher Kabinettsrang erhielt, vor einiger Zeit hinsichtlich des Problems der Oder-Neiße-Linie Auffassungen vertreten hat, die nicht dem deutschen Standpunkt entsprechen. Es wird bei diesen Erörterungen viel auf die aufklärende Tätigkeit der Deutsch-Amerikaner ankommen, als deren Vertreter im Kabinett der Minister für afrikanische Angelegenheiten, C. Mennen Williams, betrachtet werden kann. Dessen Wort wird erhebliches Gewicht haben, zumal der neue Außenminister Dean Rusk, der aus dem Kreise um Dean Acheson kommt und von diesem auch zum Außenminister vorgeschlagen worden war, deutschen Fragen gegenüber aufgeschlossen sein dürfte. Dean Rusk hat insbesondere am Zustandekommen des Atlantik-Paktes großen Anteil gehabt, und es ist anzunehmen, daß er alles zu vermeiden suchen wird, was die politischen Interessen eines der Partner der NATO verletzen könnte.

Bestelle den

### Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 1,80 DM einschl. Zustellgebühr Postzeitungsliste S. 52.

Kennzeichen: H 2135 E

## Polen hilft weiter Castro

Wie in exilpolnischen Kreisen auf Grund von Informationen aus Warschau bekanntgeworden ist, wird die Regierung der Volksrepublik Polen höchstwahrscheinlich dem prokommunistischen Castro-Regime auf Kuba zusätzliche Wirtschaftshilfe über die Regelungen des kürzlich zwischen Havanna und Warschau abgeschlossenen Handelsvertrages hinaus zuteil werden lassen. Dies soll, so heißt es, auf dringende Aufforderung Moskaus hin geschehen, das sich dabei auch auf die Kritik berufen haben soll, welche von Seiten einiger anderer Satelliten — vornehmlich auch der Tschechoslowakei — in dieser Hinsicht an Warschau geübt worden ist.

In der polnischen Hauptstadt sei man an sich mit Rücksicht auf die eigene Wirtschaftslage nicht besonders geneigt, diese zusätzlichen Leistungen zu erbringen, zumal es sich vornehmlich um landwirtschaftliche Maschinen und Geräte handeln soll, an denen die Volksrepublik Polen selbst einen riesigen Bedarf hat.

### 700 000 Arbeitslose hat Polen

Nach Angaben der exilpolnischen Tageszeitung „Dziennik Polski“, die auf Informationen aus Warschau beruhen, beläuft sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Polen und den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten jenseits von Oder und Neiße auf rd. 700 000. Etwa die Hälfte davon sind Frauen. Besonders stark ist die Arbeitslosigkeit im südlichen Ostpreußen, im östlichen Pommern und in Ostbrandenburg verbreitet, außerdem in der Wojewodschaft Rzeszow. Hier soll sie sich auf 25 bis 33 v. H. der Gesamtzahl der Arbeitsfähigen belaufen.

### Weitere Aufrüstung Polens

Der Verteidigungshaushalt der Volksrepublik Polen ist für 1961 auf rund 16 Milliarden Zloty erhöht worden, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre um 700 Millionen Zloty bedeutet. Zur Zeit des „stalinistischen“ Regimes in Polen unter Bierut belief sich — 1955 — der Verteidigungshaushalt auf 11,9 Milliarden Zloty; er ist also unter Gomulka um mehr als ein Drittel gestiegen.

### Warum der Lastenausgleich unzulänglich ist

Der geschäftsführende Vorstand des Bauernverbandes der Vertriebenen auf Bundesebene hat einen kleinen Arbeitsausschuß ins Leben gerufen, dessen Vorsitzender unser Hfd. Steves (Mellentin) wurde. Infolgedessen tagt dieser Ausschuß monatlich mindestens einmal in Bonn. Neben der Altersversorgung der vertriebenen und geflüchteten Bauern und neben der Siedlung steht zur Zeit im Vordergrund der Arbeit auch die 13. Novelle zum Lastenausgleich.

Als vordringliche Forderungen der vertriebenen Bauern zum Lastenausgleich nannte Ferdinand Steves

1. Eine Anhebung der Einheitswerte,
2. eine Verbesserung der Entschädigungsstaffel,
3. die Anerkennung der Girokonten genau wie bei den Einheimischen,
4. die Anrechnung der Unterhaltshilfe mit 30 Prozent,
5. die Heraufsetzung des Höchstbetrages für Unterhaltshilfe und Kriegsschadensrente für Einzelpersonen auf 600 DM und für Ehepaare auf 800 DM,
6. eine wesentliche Anhebung der Unterhaltshilfe,
7. eine Änderung des Stichtages.

Bei der Forderung auf eine Anerkennung der Girokonten möge zur Erläuterung ein Vergleich dienen, wie die Vertriebenen im Verhältnis zu den Einheimischen behandelt werden: Alle nachgewiesenen Sparguthaben der Vertriebenen wurden genau so aufgewertet wie die Sparkonten der Einheimischen. Bei den Girokonten erhielten die Einheimischen eine 6 1/2-prozentige Aufwertung ihrer Girokonten wie bei den Sparguthaben und die Aufwertungsbeträge wurden ihnen nach der Währungsreform ausgezahlt. Die Girokonten der Vertriebenen werden auch mit 6 1/2 Prozent aufgewertet, die aufgewerteten Beträge werden aber nicht ausgezahlt, sondern dem Einheitswert zugerechnet. In fast allen Fällen kommt der Vertriebenen damit nicht in eine andere Vermögensstaffel und diese Aufwertung fällt somit unter den Tisch. Sollte er das Glück haben, in eine andere Staffel zu kommen, so beträgt auch dann die Anhebung seiner Hauptentschädigung nur einen Bruchteil dieser 6 1/2-prozentigen Aufwertungssumme.

Anschließend noch ein anderes Beispiel, wodurch die schlechte Behandlung der Vertriebenen so recht augenscheinlich wird:

Ein Landwirt hatte einen Nachbarn, der einen Hof von etwas über 120 Morgen hatte und dessen Einheitswert rund 12 000 DM betrug. Einige Jahre vor Ausbruch des Krieges, als dieser Nachbar durch einen Unglücksfall in Not geriet, borgte er ihm 10 000 DM und erhielt von ihm einen Schuld-

schein. Diesen Schuldschein legte er bei der Anmeldung seines Lastenausgleiches mit vor. Bei der Feststellung seiner Hauptentschädigung wurde ihm dieser Betrag zwar mit 6 1/2 Prozent aufgewertet, diese 650 DM Endsumme aber seinem Lastenausgleich zugerechnet. Da dies nicht reichte, um in eine andere Bewertungsstaffel zu kommen, fielen die 650 DM aus. Dem Nachbarn aber, der einen Einheitswert von 12 000 DM hatte, wurden von dieser Schuld 50 Prozent auf seinen Lastenausgleich angerechnet, so daß er nur noch ein anrechnungsfähiges Vermögen von 7000 DM hatte. Hätte der Geldgeber bei der Antragstellung auf Lastenausgleich diese Dinge in ihrer ganzen Tragweite übersehen, wäre diese Forderung von ihm sicher nicht zur Anmeldung gekommen. Jetzt nach Erhalt des Feststellungsbescheides kann er aber die Anmeldung nicht mehr rückgängig machen. Wenn man von den Geschädigten ab und zu zu hören bekommt, daß das Lastenausgleichsgesetz eine recht zweischneidige Sache ist, so gewinnt man für solche Äußerungen Verständnis, sobald man in die letzten Feinheiten des Gesetzes eingedrungen ist. -e-

### Vollauszahlung vorverlegt

Vom März dieses Jahres an soll die Vollauszahlung der Hauptentschädigungen an 65 bis 69 Jahre alte Geschädigte freigegeben werden. Das haben die Leiter der Lastenausgleichsämter kürzlich in Münster festgelegt. Bisher war die Vollauszahlung nur für 70jährige und ältere Berechtigte zulässig.

Präsident Dr. Kaess wies darauf hin, daß die Auszahlungen der Hauptentschädigungen auf breiterer Ebene erst im kommenden Jahre anlaufen können, da es sich um Milliardenbeträge handele. Die Ausgleichsämter seien jedoch bemüht, die Wartezeiten zu verkürzen.

Bei den Beratungen über die 13. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz, mit der eine schnellere Auszahlung der Hauptentschädigungen erreicht werden soll, ist außerdem vorgeschlagen worden, daß die Hauptentschädigungen künftig vorfinanziert werden können. Dazu sollen bei den Spareinlagen führenden Geldinstituten Vorfinanzierungskonten bis zu 3000 DM eingerichtet werden können. Diese Möglichkeit, so betonte der Präsident des Bundesausgleichsamtes, sei aber eine freiwillige Maßnahme der betreffenden Kassen. Die Novelle zum LAG-Gesetz soll im März im Bundesgesetzblatt veröffentlicht werden.

Der Fonds des Bundesausgleichsamtes umfaßt, wie Dr. Kaess mitteilte, jährlich etwa vier Milliarden DM. Bisher hat das Amt rund 38 Milliarden DM ausgezahlt. Bis spätestens 1979 seien noch 50 Milliarden DM auszusahlen.

Nach Angaben von Dr. Kaess sind bisher aus dem Landesausgleichs-Fonds mehr Mittel für den Wohnungsbau und für Altersrenten als für die Hauptentschädigungen aufgewendet worden.

### Auch Verzinsung der Ansprüche

Die vom Bundestag beschlossene Ergänzung zum Lastenausgleichsgesetz sieht vor, daß die Ansprüche auf Hauptentschädigung nicht nur durch Barauszahlung, sondern auch durch Schuldbuchforderungen gegenüber dem Ausgleichsfonds oder durch Schuldbuchforderungen und Spareinlagen, die mit vier Prozent pro Jahr zu verzinsen sind, erfüllt werden können. Bis zu einem Gesamtbetrag von vier Milliarden DM sollen auf diese Weise Ansprüche auf Hauptentschädigungen befriedigt werden.

Das Gesetz legt u. a. fest, daß die Anspruchsberechtigten sich die Zinsen auf die Hauptentschädigung für die Zeit nach dem 31. Dezember 1962 jährlich in bar auszahlen lassen können. Ferner können vom 1. April 1961 an Ansprüche auf Hauptentschädigung auf Antrag statt durch Barzahlung durch Begründung von Spareinlagen erfüllt werden, die für begrenzte Zeiträume ganz oder teilweise festgelegt werden.

### Ein Gruß aus Bad Bramstedt

Lieber Schneidemüller Heimatbrief!

Hier im Kurhaus sind 4 Schneidemüller als Schwestern tätig. Sie lesen Dich immer sehr gerne. Es sind die Krankenschwestern: Irmgard Schmidt geb. Otto, wohnt jetzt in Neumünster und kommt immer zum Dienst nach hier; Gerda Eifler geb. Eiselen, wohnt im Ort; Helga und Herta Fliegner, Töchter des Lehrers Gerhard Fliegner, wohnen im Kurhaus.

Mit heimatlichem Gruß! Auch ein Heimatfreund.

### Grenzmarkgruppe Kassel

Am Samstag, dem 11. März, ab 17 Uhr,

zwangloses Beisammensein

im Lokal „Kleeblatt“, Kassel, Friedrichsplatz 10.

Der Vorsitzende: Konrad Nast

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Es gibt Leute, die meinen, daß das Wichtigste in einer Zeitung sehr oft unscheinbar an versteckter Stelle stehe. Und sie haben damit nicht ganz unrecht. So war es zuerst, als das Oberhaupt der anglikanischen Kirche, der Erzbischof von Canterbury, dem Papst als dem Oberhaupt der katholischen Christenheit einen Höflichkeitsbesuch abstattete. Als einige Tage später zufällig ebenfalls ein höherer ev. Kirchenmann in Rom eintraf, knüpften sich daran gleich Gerüchte und Hoffnungen. Schließlich aber bewahrheitete sich, daß der ev. Theologie-Professor Meinhold (Kiel) erstmals im vatikanischen Rundfunk sprechen konnte.

Was erst nur eine Kurznotiz wert war, wurde kurz darauf durch größere Aufmachung zum Ereignis. Für uns ehemalige Grenzmarker war es ein begrüßenswertes Ereignis, denn die deutsche Einigkeit muß auch in den beiden christlichen Konfessionen spürbar werden, was am besten durch gegenseitige Achtung voreinander erreicht wird. Sie ist nötiger denn je. Man kann die erfreuliche Feststellung machen, daß die Zusammenarbeit der beiden christlichen Bekenntnisse auch fern der alten Heimat zu einer echten Schicksalsgemeinschaft geworden ist. Es ist dies bemerkenswert, weil die ehemalige Grenzmark mit ihrer gemischt konfessionellen Bevölkerung eine Sonderstellung im Rahmen der Pommerischen Landsmannschaft einnimmt.

Der antireligiöse Kommunismus, der vor unseren Toren steht, ist nicht allein durch höheren Lebensstandard oder gar durch Materialismus bzw. einfache Ablehnung abzuwehren, sondern nur durch eine tragende Idee. Diese kann nur ein echtes tatbereites Christentum sein, das in einer neuen Bewährungsprobe steht. Sagen wir kurz, nötig ist vor allem eine moralische Aufrüstung!

Noch leben wir ehemaligen Kreis Deutschkroner und Schneidemühler in einer großen Diaspora fern der alten Heimat. Deshalb ist es von Wert zu wissen, wo sich inzwischen die meisten unserer vertriebenen Landsleute angesiedelt haben. Der Mitbegründer unseres HB, Ldm. W. Halb, jetzt (20 b) Hedemünden (Werra), hat sich nun der Mühe unterzogen, die Schwerpunkte der ehemaligen Grenzmarker im Westen festzustellen. Es war dies am einfachsten möglich durch Ermittlung der Plätze, an die unsere Zeitschrift geht. Die größte Zahl mit Hunderten von Landsleuten finden wir in der alten Reichshauptstadt, es folgen Hamburg, Hannover und gleich stark Bremen und Cuxhaven. Auffallend ist, daß aus dem eigentlichen Flüchtlingsland Schleswig-Holstein, dem Patenland ganz Pommerns, durch Abwanderung in südwestlicher Richtung die Zahl unserer Landsleute kleiner geworden ist, in Kiel und Flensburg sind sie noch am stärksten vertreten. Am schwächsten ist die Anzahl unserer Leser in Bayern, wo beispielsweise München nur die Zahl 23 aufweist. Nicht viel stärker sind sie in Baden-Württemberg, dagegen zeigen das Rheinland mit Köln an der Spitze und Westfalen mit Münster weit höhere Zahlen. In Hessen dominieren Frankfurt und Kassel, während Rheinland-Pfalz mit Mainz stärker abfällt.

Nach dieser statistischen Einleitung begrüßen wir erneut die Anhänglichkeit unserer Landsleute. Als wir kürzlich zur Übersendung von Heimatbildern aufrufen, hatten wir ein günstiges Echo, denn mancher Heimatfreund überließ uns solche Erinnerungsstücke, insbesondere aus Märk. Friedland und Schloppe. Dabei bemerkte die Familie Otto Arndt aus Schloppe, daß sie 1959 ein Eigenheim errichtete und gemeinsam mit der kürzlich 80 Jahre alt gewordenen Schwiegermutter, Frau Luise Reck, in Amelinghausen über Hamburg bewohnt.

Die Deutsch Kroner Familie Gappa, die ein Bild aus unserer alten Kreisstadt mitsandte, schrieb aus Hohenlockstedt zum 70. Geburtstag ihres Verwandten Johann Zaske (Lubsdorf), jetzt Sythen, daß ihr dessen Beitrag von „Hochzeitsbräuchen“ der alten Heimat viel Freude gemacht habe. Frau G. schreibt: „Mein Mann hat mir die Hochzeitsverse zweimal vorgelesen. So war es in Wirklichkeit daheim. Wir haben uns noch in der Dämmerstunde am warmen Ofen und bei Bratäpfeln in der Röhre über die Heimat unterhalten. Die Heimatzeitung ist doch etwas Herrliches, durch sie erfährt man noch so manches Schöne.“

Wir möchten hier einmal einflechten, daß wir selbstverständlich nicht nur über traurige Begebenheiten, sondern auch über erfreuliche des Lebens auch in unserem Inseratenteil berichten möchten. Deshalb wäre es angebracht, daß unsere Landsleute hiervon mehr Gebrauch machen würden, zumal die entstehenden Kosten nur gering sind.

Unser Ruschendorfer Ldm. Franz Polzin (Gastwirtschaft) — einst Berichterstatter der „Deutsch Kroner Kreiszeitung“ — sandte uns erst jetzt wieder ein Lebenszeichen aus Latzerath, Kr. Cochem (Mosel), weil er erst kürzlich von dem Bestehen unseres HB erfuhr, ebenso wie ein ihm befreundeter Ldm.

## Ein Wunsch geht in Erfüllung

Liebe Landsleute!

Endlich sind wir so weit. Ein jahrelanger Wunsch aller unserer Landsleute wird in den nächsten Wochen in Erfüllung gehen.

### Unsere schöne unvergessene Heimat Deutsch Krone mit ihren Städten und Gemeinden

wird zur Zeit in einem Bildband, der 96 Seiten stark sein wird und fast 200 Bilder enthält, dokumentarisch erfaßt.

Dieser Bildband wird allen Landsleuten große Freude bereiten, denn wir haben keine Mühe und Arbeit sowie Kosten gescheut, um dieses Bildwerk zu einem echten Erinnerungsband an unsere schöne Heimat werden zu lassen.

Aus allen Städten unseres Kreises Deutsch Krone und aus fast allen Gemeinden bringt dieser Heimatbildband Erinnerungsfotos, die uns allen unvergessen bleiben sollen.

Wir bitten Sie nun, uns bei der Deckung der Unkosten behilflich zu sein, indem auch Sie sich diesen Bildband heute bestellen.

### Es genügt, wenn Sie die beigelegte Zahlkarte benutzen und den Betrag an uns überweisen.

Um die richtige Stückzahl dieses Bildbandes anfertigen zu lassen, bitten wir um sofortige Bestellung. Eine 2. Auflage des Bildbandes kann wegen der hohen Unkosten nicht erfolgen.

Wir sagen Ihnen für Ihre Bestellung im voraus unseren besten Dank und versichern, daß Sie den bestellten Bildband sofort nach Erscheinen (Mitte Mai 1961) zugestellt erhalten. Auf jeden Fall wird der Bildband bis zum Patenschaftstreffen in Bad Essen fertig sein.

Falls Sie eine Zusendung per Nachnahme wünschen, dann teilen Sie uns es bitte auf einer Postkarte mit. Allerdings müssen wir darauf aufmerksam machen, daß zu dem festgesetzten Preis von 5,15 DM dann noch die Nachnahmegebühren hinzukommen.

Im Namen des Heimatkreisausschusses Deutsch Krone

Dr. A. Gramse

Er teilte uns u. a. mit: „Durch das Kriegsgeschehen kam ich mit meiner Familie und den Eltern in den Kreis Eckernförde, wo wir bis 1950 verblieben. Dann kamen wir durch die Umsiedlung hier an die Mosel, wo es mir gut gefällt. Ich habe schon wieder einen schönen Bienenstand mit 30 Völkern in einem eigenen, schönen Garten von rd. 800 qm.“

Von einer Mitarbeiterin hörten wir, daß der einst das Deutsch Kroner Lehrerseminar besuchende Berg-Berufsschulleiter Bruno Kallas aus Barkenfelde, Kr. Schlochau stammt, jetzt in Duisburg-Hamborn, Bayernstraße 40, wohnt und noch im Dienst ist. Sein aus Marzdorf stammender Schwager, Albert Tetzlaff, ist jetzt Realschullehrer, ebenfalls in Duisburg-Hamborn

All diese Mitteilungen sind nicht nebensächlich, werden doch durch solche immer wieder Landsleute, Freunde und sogar Familien-Angehörige zusammengeführt. Nichts ist im Leben schlimmer, als die Ungewißheit über das Schicksal von Angehörigen. So konnte unsere Deutsch Kroner Heimatkartei in Niederschelden (Sieg), Kölner Straße 25a, nach der Vermissten-Liste des Deutsch Kroner Volkssturms den Aufenthalt von Gefallenen-Angehörigen in mühseliger Arbeit ermitteln und dem Suchdienst München weitergeben. Allein die Suche nach den allenthalben zerstreut lebenden ehem. Grenzmarkern rechtfertigt die weitere Veröffentlichung von Namenslisten und Suchmeldungen in unseren Spalten. Mache sich jeder die kleine Mühe, dieselben genau durchzulesen und am Wiederfinden der Gesuchten mitzuwirken.

★

Zehn Jahre Heimatbrief-Arbeit für unsere Deutsch Kroner Freunde und nun auch fast fünf Jahre für die zugestoßenen Schneidemühler sind eine schöne Zeit, die in diesem Jahre einmal besonders herausgestellt werden soll. Daß gerade wir Schneidemühler den „Heimatbrief“ ganz besonders lieben und schätzen gelernt haben, ist verständlich; denn er

## Ostdeutsche Elegie

Von Werner Schriever

Stehst du noch, Du gefegnets Haus,  
Darin die ersten Schritte ich tat?  
Wie nennt man dich, mauerumgürtelte, mächtige Stadt,  
Öftlichen Landes Krone und Schild?

Ragt ihr noch Türme, herrlich und schwer,  
Dunkel aus Jahrhunderten her?  
Ruft ihr noch, Glocken, der flüchtigen Stunde  
Ehernen Schlag mit bebendem Munde?  
Wer vernimmt euren Ruf? Verstummtest da droben  
Auch du, unbegreiflich schweisgamer Gott? -

Wo ruhen die Väter, die friedlichen Schläfer,  
Von des Lebens Mühsal und Last?  
Wer lieft ihre Namen, Geschlecht um Geschlecht,  
Im Granit der zerbrochenen Male?

Zertrümmert der Stein, überwachsen der Pfad,  
Überwuchert die Gruft! - Wohin nun legst du,  
Suchende Seele, die Blume der Trauer,  
Die Kränze des Leids? Weh uns!  
Nimmer verstummt die heilige Klage,  
Nimmer vergißt das liebende Herz!

(Aus dem neuen Westpreußen-Jahrbuch)

erst ermöglicht uns den festen Zusammenschluß als Gemeinschaft, die wir heute sind.

Wenn aber eine Zuschrift lautet „Als ich meine ganzen Geschwister im Verzeichnis fand, war die Freude groß. Meine Brüder Albert und Bernhard suche ich schon lange, so ist das doch etwas Besonderes, beweist aber auch, daß es noch immer eine Reihe Heimatfreunde gibt, die unseren Brief erst beim Empfang des Werbebriefes kennen lernen.“

So schreibt Hfd. Paul Masche (Friedrichstraße 3, Friseur), der 1938 nach Stettin ging, dort Schlosser und Elektro-Schweißer wurde, während die Familie in Schneidemühl verblieb, und heute mit Fr. Erna, geb. Sackschewski, in Bliesmengen-Bolchen, Kr. St. Ingbert/Saar, Ritterstraße, Neubau, wohnt. „Durch Zufall bin ich in den Besitz des Heimatbriefes gekommen. Es ist schon ein älterer vom Mai 1959, aber es sind so viele Namen verzeichnet, die mir immer noch nicht aus dem Gedächtnis verschwunden sind.“

„Haben die Schneidemühler ein eigenes Nachrichtenblatt?“ fragt Schwester Else Springer, geb. Groth (Umlandstraße 19) aus Heilstätte Wilhelmsheim über Backnang, Wttbg., auf deren Bitte unter Suchwünsche wir besonders aufmerksam machen. Der Gatte Erich (Oberwagenwerkmeister, Güterbahnhof) starb am 20. 12. 1948 an den Folgen der Mißhandlungen durch die Polen in der Charité. „Ich war unter dem Namen Else Springer im Krankenhaus tätig. „Mutti Springer“ nannte man mich; es waren einige Schwestern mit dem Rufnamen Else bzw. Elsa da. Offiziell war mein Rufname „Schwester Elsa“. Mein Sohn Hans-Joachim hat in Heimerdingen ein Zweifamilienhaus und ich eine nette Zweizimmerwohnung in Fornsbach. Trotzdem würden wir sofort wieder nach Schneidemühl zurückziehen, wenn es sein müßte, mit dem Handwagen.“

Aus Washington Blv., St. Louis 8 Mo, 4951, USA, schreibt Fr. Erna Vogel: „Heute bekam ich wieder meine liebe Heimatzeitung, und dann bin ich ganz in Gedanken in Deutschland und bei den alten Bekannten. Zwar habe ich dieses Mal niemand in der Zeitung gefunden, aber mir fällt etwas ein. Durch eine deutsche Zeitung hier in den Staaten lernte ich zwei Schneidemühler kennen. Sie sind wohl schon 20 bis 30 Jahre hier. Es ist Mrs. Herta Reck, Wiggins Colo, USA — sie ist verwandt mit Bäckermeister Bertram aus der Friedrichstraße — und Mrs. Hedwig Shoro, 3647 Broadway New York City 31, NY, USA. Mrs. Shoro ist von Betkenhammer, hat aber, glaube ich, bei Erbguth gelernt. Mir geht es ganz gut. Ich habe meine Arbeit und mein Heim, und ich glaube, das ist das Wichtigste im Leben.“ Die Grüße an alle Hfd. geben wir gern weiter.

Aus Horressen-Scholenheide über Montabaur (Westerwald) schreibt die Malermeisterwitwe Anna Ollck zum Heimatbrief: „Es ist das letzte Stück, was uns geblieben ist. Wir wohnen so weit weg von unseren Landsleuten, daß es uns nicht möglich ist, zu solchen Heimattreffen zu kommen; denn wenige sind auf den Westerwald verschlagen. Darum lesen wir besonders den Hbf. und mit ganz großem Interesse. Unsere schönen Spaziergänge, die wir in der Heimat nach Sandsee, Königsblick, Albertsruh, Waldschlößchen, Koschütz, zum Grünen Kranz und wie sie alle heißen mögen, machten! Sie bleiben uns in ewiger Erinnerung“. Alle fünf Kinder, davon drei bereits verheiratet, sind im Raume Horressen. Fr. Anna Gorzny dankt „im Auftrage meiner lieben Mut-

ter für die lieben, wohlgemeinten Glückwünsche zum 92. Geburtstag und ebenfalls für das mit großer Liebe und Wohlwollen übersandte Päckchen. Diese Aufmerksamkeit hat uns umso mehr erfreut, da es ja im Sinne der Heimatverbundenheit gedacht war, und ich darf versichern, daß wir über jede Erinnerung an die Heimat sehr erfreut sind. Mit lieben, freundlichen Heimatgrüßen.“

Fr. Anna Schulz (Masseuse, Zeughausstraße) in Wesenberg in Mecklenburg, Mittelstraße 89, die dort ganz allein ist, sandte herzliche Grüße und würde sich sicher freuen, wenn sich Bekannte meldeten. (Sie wird im Mai 83 Jahre.) Fam. Arndt (Breite Straße) und Gertrude Lenz mit Tochter Elke schließen in den Dankesbrief für das Paket meiner Klasse mit für sie unbekanntem Absender den Wunsch ein: „Möge nun Gott geben, daß wir Ruhe und Frieden behalten und wir uns noch alle einmal sehen können.“

Inzwischen aber sind bereits wieder einige Hfd. aus der Zone nach dem Westen übergesiedelt. „Am 6. 12. haben wir die SBZ verlassen und sind über die Lager Marienfelde, Gießen, Osthofen und Mayen nach Andernach, Breitestraße 80 bei Fr. Albert — möbliert — untergekommen“, meldet Reg.-Oberinspektor a. D. (Versorgungsamt) Walter Heinrich. Die Tochter, Fr. Dr. med. Ingeborg Heinrich, Fachärztin für Kinderkrankheiten (Saarlandstraße 6) ist mit den Eltern gegangen.

Auch Fr. Gerda Oesterreich, geb. Wegner, hat mit der Tochter (Apothekerin) in Mainz-Mombach, Hauptstraße 53, eine neue Heimstatt im Westen und schon ersten Anschluß gefunden. „Wir sind glücklich, das Lagerleben so schnell hinter uns gebracht und für den Anfang so ein nettes Unterkommen gefunden zu haben. Es ist doch eine große Umstellung, für meine Tochter arbeitsmäßig, und auch ich muß mich erst zurechtfinden. Dieser Wohlstand hier, alles gibt es in reicher Auswahl! Wenn auch „drüben“ niemand zu hungern braucht, so muß man das kaufen — sei es bei Fleisch oder Textilien — was gerade da ist. Vieles, wie Fisch jeder Art, Südfrüchte u. a. sind Mangelware. Wenn man beim Schlangestehen Glück hat, bekommt man etwas. Für mich, die ich im Dauerheim die Verantwortung für das Wirtschaftliche hatte, wurde durch die immer größer werdenden Schwierigkeiten die seelische Belastung immer größer. Ich konnte es einfach nicht mehr verkraften. Es ist aber erschütternd zu hören, wie sich auch oft gebildete Leute das Leben in Mitteldeutschland nicht vorstellen können und Dinge, die hier selbstverständlich sind, auch für „drüben“ voraussetzen.“

### Einbanddeckel für den HB

Für die Heimatbrief-Bezieher, die unseren Heimatbrief sammeln, können wir ab Januar 1961 Einbanddeckel für je zwei Jahrgänge zur Verfügung stellen. Die Kosten betragen 1,50 DM. Bestellungen sind zu richten an: **Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12**

Ich bin doch so sehr mit Schneidemühl verwachsen: Bromberger Straße 1 bin ich geboren und habe auch dort geheiratet. Im Kirchenchor der Lutherkirche unter Mosler und Kleinert habe ich gesungen. In der Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins bei „Mutthen Briese“ war ich eifriges Mitglied und habe bei der Schulspeisung in der Bromberger Straße mit Essen verteilt. Jetzt bin ich durch das Heimatblatt der Heimat wieder näher gerückt. „Drüben“ war alles unterbunden. Da war man so richtig heimatlos. Was hätte sich meine Mutter gefreut. Sie kam als kleines Kind von Usch nach Schneidemühl, wo die Eltern die Brauerei pachteten, dann kauften und bauten. Sie wußte noch von allem zu erzählen... Wenn es irgend möglich ist, habe ich mir vorgenommen, mit Fam. Albrecht zum Heimattreffen nach Cuxhaven zu kommen.“

Fr. Lucie Seyda in Werl, die ihr ganzes Einkommen in Reisen und Spenden für die Betreuung von Hfd. anlegt, kann mit Recht schreiben: „Ich gehe jeden Tag glücklich, froh und zufrieden zur Arbeit, um anderen zu helfen.“

Wen aber der Weg nach Erlangen führt, der versäume nicht, unsern Hfd. Otto Busse (Café Busse-Posener) in der Rückertstraße 10, „Gasthaus Strauß“, zu besuchen.

Mit einem Foto von der Liftgaststätte Sepp Weiler, Willingen (Waldeck) und eigenhändiger Unterschrift des früheren Skimeisters grüßen alle Hfd. Familie Werner und Alice Hakert/Bielefeld: „Habe vor am 26. Februar bei dem bekannten „Springerkönig“ von einst ein Treffer der Hfd. aus Kassel und Bielefeld aufzuziehen. Erwarte nur noch Zusage von Hfd. Liese, Kassel.“ Wir können nur Ski Heil! sagen, glauben aber, daß die Zeit dazu zu kurz war, denn inzwischen meldet Hfd. Hackert aus Bielefeld als Termine für die Treffen der Grenzmarkgruppe jeweils 19 Uhr in der „Johannislust-Berg- und Waldgaststätte, Bielefeld, Mochstraße 12“ den 30. April, 29. Juli, 4. November und 2. Dezember.

Aus Köln kommt von Hfd. Alfred Westphal die bedauerliche Nachricht, daß er aus Gesundheitsgründen den 2. Vorsitz in der Deutsch Kroner/Schneidemühler Gruppe nicht mehr annehmen kann. Wir wünschen unserem so aktiven und um die Belange der Gruppe sehr verdienten Hfd. Westphal, der unseren Hbf. mit wertvollen Beiträgen unterstützte, eine baldige völlige Wiederherstellung der Gesundheit. Wer auch in Köln in die Bresche springen wird, er wird bei unserem Hfd. immer Rat finden.

Und nun kurz zusammengefaßt, was sich neu meldete oder verzog: Zolloberinspektor Eugen Zabel (Jastrower Allee 46) nach Offenbach/M., Starkenburgring 73; Justizhauptsekretär Artur Strauß (Uhlandstraße 13) nach Hannover, Rambergstraße 11; Oberforstrat Werner Kroll (Jastrower Allee) nach Bad Orb/Spessart, Haberstalstraße 7; Fr. Margot Mielke, geb. Rhode, Verkäuferin im Kaufhaus Dyk mit Gatten Kurt nach Eckernförde, Noor-Baracke; Manske, Helmut (Brauerstraße 20) Berlin-Wilmersdorf, Düsseldorf Straße 14; Maurer Richard Böttcher (Eichberger Weg 17) Schwerin-Görries in Mecklenburg, Breite Straße 4, und Gustav Freyer (Brauerstraße 16) Falkau im Hochschwarzwald, Haus 30.

Für uns aber gilt es nun den Blick auf das Jahr 1961 zu lenken und uns bewußt zu werden, daß dies Jahr der Bundestreffen der Heimatkreise von uns die politische Bewährung verlangt. Nicht die persönliche Begegnung steht dabei im Vordergrund — sie ist zweitrangig —, sondern das öffentliche Bekenntnis zur Heimat, das allein in den Teilnehmerzahlen zu der Welt spricht und unsere Forderung auf Rückgabe unserer alten Ostheimat unterstreicht.

**Halte darum schon heute die Termine der Bundestreffen fest: 13. und 14. Mai in Bad Essen: Heimatkreis Deutsch Krone, 3. und 4. September in Cuxhaven: Heimatkreis Schneidemühl.**

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

*Alfred Westphal*

*Albert Strey*

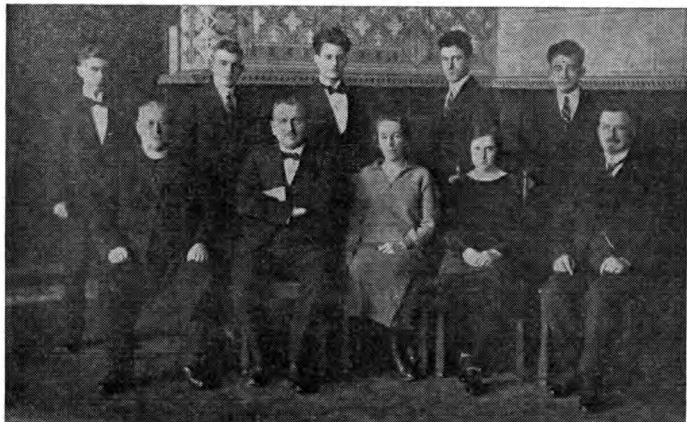
früher Deutsch Krone      früher Schneidemühl

## Vom Seminar zur Aufbauschule

Unser Deutsch Kroner Ldm. Lehrer Bruno Muth, jetzt Benninghausen 1 über Lippstadt (Westf.), schreibt in einer Erinnerung an seine Deutsch Kroner Seminaristenzeit u. a.:

Am 6. März 1926 haben die letzten 6 Seminaristen des Deutsch Kroner Lehrerseminars ihre 1. Lehrerprüfung abgelegt. Darunter war ausnahmsweise auch eine Seminaristin — Fr. Elisabeth Rohbeck. Die Unterschriften unserer Zeugnisse lauten: Prof. Dr. Schmidt, Geh. Reg.-Rat Dekan Krüger, Dr. Bröcher, Warnke, E. Kaerber, Wewiorka, Tetzlaff, Semrau und Peters. Frau K. war bereits am 1. 4. 1925 nach Deutsch Krone als Studienassessorin gekommen, da an diesem Tage die erste Klasse der kommenden Aufbauschule (Untertertia) eingerichtet wurde.

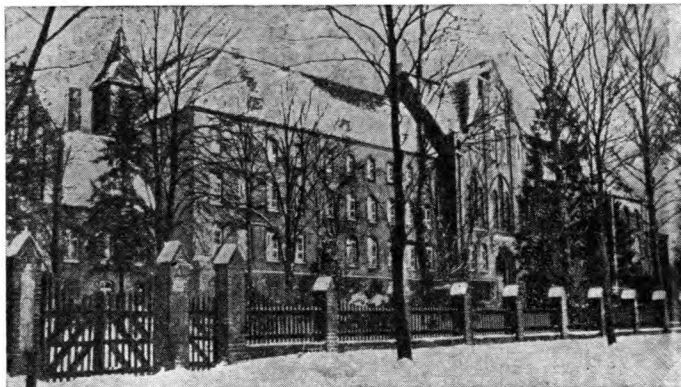
Wir Seminaristen hatten bei Frau K. im letzten Ausbildungsjahr 1925/26 auch Unterricht — Französisch. Daher gehörte sie auch zur Prüfungskommission 26. Ich kann mich noch erinnern, daß Frau K. unsere Klasse stets mit dem



**Untere Reihe:** v. l.: Religionslehrer Tetzlaff, Stud.-Rat Dr. Bröcher, Stud.-Ass. Kaerber (die spät. Direktorin), Elisabeth Rohbeck verh. Hildebrandt (Bonn), Sem.-Oberlehrer Warnke. **Obere Reihe:** Joh. Bigalke, Konrektor (Bocholt), Ed. Darja, Schulrat i. R. (Görgeshausen), Max Friedhoff, Lehrer (Hamburg), Anton Klemp, Lehrer (Malente-Holst.), Bruno Muth, Lehrer (Benninghausen). Die ehemaligen Seminaristen nennen ihr stattliches Schulgebäude einfach „Kasten“.

Gruß „Bon jour“ betrat. In unserem letzten Ausbildungsjahr 1925/26 waren im „Kasten“ (unsere Bezeichnung für Seminar!) fünf Klassen: 1. Seminar-Klasse, Untertertia der Aufbauschule und drei Seminar-Übungsklassen = Volksschuljahrgänge.

Der Einsender erinnert auch daran, daß er unserem Deutsch Kroner Kreisvertreter Dr. A. Gramse (Hannover) 1945 in Eutin den Entlassungsschein ausgestellt hat. Er war damals als „Federfuchser“ zur Entlassungssammelstelle abkommandiert worden.



Die Deutsch Kroner Aufbauschule (vordem Lehrerseminar)

## TERMIN-KALENDER

Für die Gruppe Bielefeld meldet Heimatfreund Werner Hackert mit Beginn jeweils 19 Uhr in der Berg- und Waldgaststätte „Johannislust“, Bielefeld, Mochstraße 12, folgende Heimattreffen: 30. April, 29. Juli, 4. November und 2. Dezember.

4. März:

Krefeld, „Neymanns Gaststätte“, Oststraße 12, 19.30 Uhr: Lichtbilderabend „Schneidemühl — einst und jetzt“.

Lübeck:

12. März Kiel Grenzmarkgruppe 15 Uhr, im „Kaiser Friedrich“, Wilhelmplatz, Lichtbildervortrag: 1960 im Kreise Flotow.

30. April:

Bielefeld, „Johannislust“, Mochstraße 12, 19 Uhr, Heimatabend.

13./14. Mai:

Bad Essen, Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone.

23. 7. — 6. 8.: Cuxhaven, Jugendlager beider Kreise.

2./3. September

Cuxhaven, Bundestreffen Heimatkreis Schneidemühl.

### Schneidemühler Anschriften-Folgen

Alle Schneidemühler Anschriften-Folgen sind bei der Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15, noch zu haben, auch ältere Heimatbriefe liegen beim Verlag noch teilweise von 1959 und 1960 vor.

Preise: Anschriftenfolge 20 Pf, Heimatbrief 60 Pf. Die Zahlenchronik von Schneidemühl (30 Pf) und Einzelfotokarten der letzten Motive gibt Hfd. Werner Thomas, Cuxhaven, Wagnerstraße 5, ab.

## Dank den Spendern!

Im Namen unserer Frauengruppe in Hannover möchte ich allen Danksagen, die unsere Bitte um Unterstützung der Paketaktion erfüllt haben. Durch die Geld- und Sachspenden war es uns möglich, 203 Pakete an hilfsbedürftige Landsleute aus unserem Kreis Deutsch Krone in der Mittelzone und in unsere alte Heimat zu senden.

Welche Freude diese Liebesgaben bei unseren Landsleuten drüben ausgelöst haben, können Sie am besten aus den eingegangenen Dankesbriefen ersehen. Viel Mühe und Arbeit war damit verbunden, und immer sind es dieselben wenigen Frauen, die seit Jahren diese dankenswerte Arbeit übernehmen.

Aber wir haben die Gewißheit, unseren Aermsten in ihrer wirtschaftlichen und seelischen Not geholfen und damit gleichzeitig ein klein wenig zu den Voraussetzungen einer kommenden Wiedervereinigung beigetragen zu haben.

Leider habe ich die Unterstützung von vielen vermißt, die es wirtschaftlich hätten ermöglichen können, aber wohl keine Zeit dafür in der Hast des Alltags fanden.

Ich hoffe, daß auch sie im kommenden Jahr dabei sind, wenn wir uns wieder an Sie wenden.

Frauengruppe Hannover  
U. Gramse

## Im Mai nach Bad Essen

1961 ist das Jahr der Bundeskreistreffen, während die große Pommernkundgebung in diesem Jahr zu Gunsten der Kreistreffen ausfällt. Daher muß unser diesjähriges Treffen in Bad Essen den Vorrang haben, damit eine Zersplitterung vermieden wird.

Umso mehr ist es Pflicht, diese Kreistreffen zu besuchen. Die Zeit der Entscheidungen rückt immer näher, deshalb wollen wir durch unsere Teilnahme an dieser Kundgebung unseren Mitbürgern gegenüber wie dem Ausland zeigen, daß wir auch nach 16 Jahren genau wie früher zu unserem Recht auf Heimat stehen, auch wenn die Teilnahme für manch' einen von uns finanzielle Opfer bedeutet.

Darum auf nach Bad Essen zum großen Kreistreffen unseres Heimatkreises Deutsch Krone am 13. und 14. Mai 1961.

**Kreisgruppe Deutsch Krone**  
in der P. L. M.  
Dr. A. Gramse

## Den alten Heimatort angeben

An unsere Deutsch Kroner Landsleute!

Auf meinen Weihnachtsgruß in der Dezember-Ausgabe des „Heimatbriefes“ sind mir eine Menge Wohnungs-Änderungen zugegangen. Leider haben es viele Landsleute versäumt, auf ihrer Mitteilung den letzten Wohnort vor der Vertreibung anzugeben, wodurch verschiedentlich Rückfragen erforderlich wurden.

Ich bitte dies bei allen Anfragen und Mitteilungen an die Karteistelle nicht zu vergessen und bei Anfragen auch Rückporto beizufügen.

Mit Heimatgruß! A. Mielke

## Wiederwahl in Kiel

Die Jahreshauptversammlung der Kieler Grenzmarkgruppe brachte mit 50 Personen, dem anwesenden Drittel der Mitglieder, einen interessanten und mit Freude aufgenommenen Filmabend mit „Mutter Ostpreußen“, „Schlesierland“ und „Burgenland“. Nach den Jahresberichten wurde der bisherige Vorsitzende, Heimatfreund Franz Schulz, einstimmig wiedergewählt. Ihm zur Seite stehen die Heimatfreunde Zuther jun. als Stellvertreter, Richard Dessau (Kassierer), Helmut Krajewski (Vertreter), Jörg-Dietrich Wurm (Schriftführer), Süßenbach (Vertreter), Fr. Jungclausen (Jugend und Kultur), weiter als Vertreter der Kreise für Schneidemühl Heimatfreund A. Strey, für Deutsch Krone Fr. Marufke und Dr. Sichertmann, Netzkreis: Heimatfreund Bayer, Schlochau: Heimatfreund Liepelt. Unbesetzt blieb der Kreis Flatow.

Ein Lichtbilderabend mit den neuesten Dias soll auch diese Heimatfreunde im Raum Kiel am 12. März für die Gruppe werben. Die Feier des zehnjährigen Bestehens der Gruppe am 28. Oktober wird schon jetzt Hauptaufgabe der Heimatfreunde Figy und Wolski sein.

## „Wir kommen wieder“

Diesen Erfolg ihres Kappenfestes am 14. Januar im „Kaiser Friedrich“ und den erfreulichen Besuch kann die Kieler Grenzmarkgruppe in erster Linie auf die Arbeit der Hfd. Fr. Jungclausen buchen, die mit ihrer Spielgruppe ein Programm zusammengestellt hatte, das alle Teilnehmer in echte Karnevalsstimmung brachte. Den Höhepunkt des Abends bildete nach der Wahl der Prinzessin durch Prinz Karneval der Umzug durch die Räume.

Für die Gruppe aber war der Abend die beste Werbung und ein voller Erfolg in dem Gelöbnis: „Wir kommen wieder!“

Daß es Fr. Jungclausen gelungen ist, die Jugend stärker heranzuziehen, muß besonders begrüßt werden. Wir geben die Bitte der Kieler Gruppe an alle jüngeren Hfd. im Raume Kiel, sich Fr. Jungclausen für die Vorbereitung der 10-Jahrfester der Kieler Gruppe am 28. Oktober im Legien-Saal zur Verfügung zu stellen, gern weiter.

## Gelungener Start in Krefeld

„Es war ein großartiger Erfolg!“ meldet Ldm. Ruth Kietzmann über das erste Schneidemühler Treffen in Krefeld am 20. Januar. Es waren Schneidemühler von nah und fern zusammengelassen. Aus Bottrop, Mühlheim, Düsseldorf, Kempen, Homberg, Rheinhausen und Krefeld selbst waren 70 bis 80 Heimatfreunde erschienen. Auch aus der Umgebung Schneidemühls waren einige anwesend. Alle waren sich einig wiederzukommen und begrüßten die Gründung der Gruppe Krefeld. Zum 1. Vorsitzenden wurde Ldm. Kurt Leopold, zum Vertreter Ldm. Radtke gewählt, und für die Begründer, Fam. Horst Kietzmann, übernahm Fr. Ruth Kietzmann, Krefeld-Fischeln, Häasstraße 12, das Kassen- und Schriftführeramt.

„Ich glaube sagen zu können, daß diese Zusammenkunft für alle eine große Freude war.“

Am 4. März treffen wir uns wieder in „Neymanns Gaststätte“, Krefeld, Oststraße 12, und sehen die Lichtbilderreihe „Schneidemühl einst und jetzt“.

## Jastrows kath. Gemeinde und ihre Seelforger

Im Jahre 1587 kam die Reformation auch nach Jastrow. Der weitaus größte Teil der Einwohner war zur lutherischen Kirche übergetreten, weil der Starost von Usch als Befürworter und Förderer dahinterstand. Nur wenige waren dem alten Glauben treu geblieben, jedoch wuchs ihre Zahl in den folgenden Jahrhunderten zwar langsam, aber ständig an, so daß 1772 wieder 99 und 1786 schon 171 katholische Christen vorhanden waren. Von Jastrow aus wurden auch die Katholiken von Kramske, Plietnitz, Theerofen, Betkenkammer und Sandkrug mitbetret.

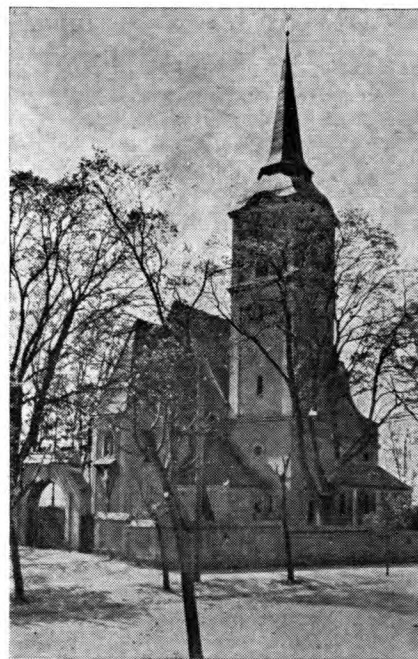
Als Seelsorger wirkten in der Gemeinde: Propst Kegel, gest. 27. 3. 1824, ein Mann, welcher auch wegen seiner chirurgischen Beihilfe sich die Dankbarkeit der Bewohner erwarb. Ihm folgte Propst v. Altröck, er war kränklich und ist schon im Jahre 1826 heimgegangen. Sein Nachfolger hieß Kluck, welcher namentlich zur Zeit der Separation im Interesse der Kirchengemeinde manche Prozesse zu führen hatte. Um das Jahr 1848 war es dann Propst Laffer, ein ehemaliger Soldat und Mann von hoher patriotischer Gesinnung, ihm folgten Marder, Riebschläger und 1857 Propst Fenger. Er hat sein Amt bis in das neue Jahrhundert hinein in großer Treue verwaltet, hoch geachtet von allen Bürgern der Stadt.

Zwischen ihm und meinem Großvater bestand eine besonders herzliche Freundschaft, als kleiner Junge bin ich öfter am Sonntagnachmittag mit zur Propstei gewesen. Während die beiden alten Herren ihre Gespräche führten, durfte ich leckere Plätzchen und Mürbekuchen verknabbern, oder seine Haushälterin ging mit mir durch den Garten, wo ich mit herrlichem Obst beschenkt wurde. Bei der Beerdigung ehrte ihn auch die ev. Kirchengemeinde durch das Geläut ihrer Glocken und allgemeine Teilnahme. Während des 1. Weltkrieges betreute Propst Mazanke die Gemeinde. Er war ein welterfahrener und energischer Herr, wir hörten ihm gern zu, wenn er ins Lazarett Turnhalle kam und sich mit den Verwundeten unterhielt.

Im 2. Weltkrieg war es dann Propst Franke, der nach einigen Jahren eine größere Pfarre in Schlochau übernahm. Als letzter Geistlicher wirkte in Jastrow Propst Koplín, persönlich habe ich ihn nicht gekannt; ihn aber in einer Sendung des NWDR am 25. Dezember 1954 gehört. Aus dem Lautsprecher erklangen, wie alljährlich am 1. Feiertag, die „Glocken der Heimat“ von den großen Domen des Ostens und vereinzelt auch von kleineren Kirchen.

Zum Schluß der Sendung waren es zwei Glocken aus Jastrow, die Propst K. vom Hamburger Glockenfriedhof für seine neue Gemeinde in Winsen a. d. Luhe beschafft hatte. Interessant war dann das Zwiegespräch zwischen ihm und dem Reporter über das „Beiern“, das an den hohen Feiertagen regelmäßig ertönte. Die Veranschaulichung an kleinen Schellen, wie sie demonstriert wurde, war allerdings nur ein schwacher Abglanz der Wirklichkeit, das echte Beiern klang voll und feierlich, es war der eindringliche Ruf an alle Menschen der Stadt, daß nun das Fest begann.

Albert Meyer



Katholische Kirche Jastrow

## Kappenfest in Hamburg

Nach einer gelungenen Weihnachtsfeier veranstalteten die Schneidemühler in Hamburg am 21. Januar 1961 in den Räumen „Hotel Stadt Pinneberg“ in Hamburg-Altona ein Kappenfest, das ganz unter dem Zeichen des Karnevals stand. Nachdem der Hfd. Georg Draheim in Abwesenheit des 1. Vors. Johannes Kühnel die Gäste begrüßt hatte, nahm der Frohsinn seinen Lauf. Eine gute Kapelle sorgte für die nötige Unterhaltung für die so zahlreich erschienenen Heimatfreunde. Im Verlauf des Abends wurden noch einige Belustigungen gestartet. Zwei Schneidemühler Damen führten zwei alte Schneidemühler Originale vor, wofür sie starken Beifall erhielten. Auch eine Verlosung mit wertvollen Gewinnen fand allgemeinen Anklang. In dieser fröhlichen Stimmung blieben die Hfd. noch lange beisammen.

Grenzmärkische Porträts:

## Deutsch Kroner Mathematiklehrer erlangte Weltgeltung

Die Bedeutung des großen Mathematikers Karl Weierstrass — Von Deutsch Krone ging er nach Braunsberg

Auf der Suche nach großen, lexikonreifen Persönlichkeiten aus unserer Heimat- und Schicksals-Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen stießen wir auf den Namen des Mathematikers Karl Weierstrass (1815—1897). Das Deutsch Kroner Gymnasium (Hermann-Löns-Schule) war nicht nur durch seine Jahrhunderte alte Tradition und den Besuch von zwei Dichtern — Hermann Löns und Ewald von Kleist — bekannt, sondern auch durch bedeutende Lehrkräfte. Zu den bedeutendsten gehörte der Mathematiker Karl Weierstrass, der von 1842—1848 an dem damaligen Progymnasium in Deutsch Krone wirkte und danach bis 1856 am Gymnasium in Braunsberg (Ostpr.) tätig war. Dieser Pädagoge legte sich nach dieser Lehrtätigkeit ganz auf die Wissenschaft und erlangte als Gelehrter Weltgeltung.

Oberstudiendirektor i. R. A. Kraft von der Alten Klosterschule in Bad Hersfeld entsprach nachstehend unserer Bitte, uns den Werdegang dieses Mannes zu schildern.

Zu denjenigen Mathematikern, die an dem Aufstieg und der Umgestaltung ihrer Wissenschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ganz wesentlich beteiligt sind, gehört unzweifelhaft Karl Weierstrass. In wahrhaft genialer Weise schuf er neue Methoden zur Behandlung von mathematischen Problemen seiner Zeit und erschloß damit zugleich der Mathematik neue Bezirke. Der Reichtum seiner Ideen blieb für lange Zeit in der mathematischen Forschung spürbar.

Am 31. Oktober 1815 wurde Karl Weierstrass als ältestes Kind des Rentanten Wilhelm Weierstrass in dem kleinen Ostfeld, Bez. Münster (Westf.) geboren. Wie aus der Rektoratsrede von Prof. Dr. Killing, Münster (1897), zu entnehmen ist, starb die Mutter des jungen Weierstrass, eine geborene v. d. Forst, schon frühzeitig. Der Vater nahm sich umso gewissenhafter der Erziehung seiner Kinder an. Dies waren neben Karl die beiden Töchter Klara und Elise und ein weiterer Sohn Peter, der sich der Philologie zuwandte.

Für die Aufnahme in die unterste Klasse des Gymnasiums wurden zu jener Zeit gewisse lateinische Grundkenntnisse gefordert, da schon in der Sexta die Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos gelesen wurden. Die Gymnasialzeit dauerte dann im allgemeinen 7 Jahre; die Sekunda bestand aus 2 Jahreskursen.

Da Karl Weierstrass in seinem Heimatdorf nicht für das Gymnasium vorbereitet werden konnte, besuchte er zunächst die Vorschule des Gymnasiums in Münster. Inzwischen wurde sein Vater nach Paderborn versetzt, und so trat Weierstrass im Oktober 1829 — das Schuljahr begann damals im Herbst — in das Gymnasium in Paderborn ein. Er gehörte in allen Fächern zu den besten Schülern, konnte die 3. Klasse überspringen und verließ schon im August 1834 das Gymnasium mit einem vorzüglichen Abgangszeugnis. Sein ganzes Leben hindurch ist er nicht einseitig mathematisch, sondern vielseitig, insbesondere auch philosophisch interessiert gewesen.

Zunächst bezog Weierstrass die Universität Bonn und studierte, einem dringenden Wunsch des Vaters folgend, Rechtswissenschaft, insbesondere Kameralistik. Seine Arbeitskraft war aber wohl mehr seinen privaten mathematischen Studien als den juristischen Vorlesungen gewidmet. Zudem war er als Angehöriger des Corps Saxonia ein eifriger Fechter und genoß in den ersten Semestern eine frohe Burschenzeit, an die er sich auch später noch gern erinnerte.

Seine überragende mathematische Begabung machte es Weierstrass möglich, als Autodidakt anhand von Lehrbüchern in die Mathematik seiner Zeit einzudringen und auch schwierige Originalarbeiten zu verstehen. Vor ernste Schwierigkeiten aber stellten ihn erstmalig die *Fundamenta nova theoriae functionum ellipticarum* (neue Grundlagen der Theorie von den elliptischen Funktionen von Jacobi — 1804 bis 1851). Dies wurde entscheidend für Weierstrass' weiteren Lebensgang. Er wandte sich an einen Studierenden der Mathematik um Auskunft und erhielt von ihm die Ausarbeitung einer Vorlesung, die Gudermann an der Akademie in Münster gehalten hatte. So erkannte Weierstrass nicht nur, welche speziellen Kenntnisse ihm für das Verständnis von Jakobis Werk gefehlt hatten, vielmehr reifte nun in ihm der Entschluß, sich völlig und endgültig dem Studium der Mathematik zuzuwenden, und zwar bei Gudermann in Münster.

Am 22. Mai 1839 wurde er an der Akademie in Münster immatrikuliert. Für das Sommersemester hatte Gudermann

3 Vorlesungen angekündigt, und zwar über analytische Geometrie, über Differential- und Integralrechnung und über elliptische Funktionen. Für die erste Vorlesung meldeten sich 13 Hörer, für die 2. und 3. nur je ein einziger — Weierstrass. Da aber Gudermann die ganz außergewöhnliche Befähigung dieses Studierenden erkannte, hielt er für ihn diese „Ein-Mann-Vorlesungen“ und las für ihn allein auch noch über analytische Sphärik. Weitere mathematische Vorlesungen hat Weierstrass niemals gehört. Schon im Herbst 1839 ließ er sich exmatrikulieren, um sich auf das Staatsexamen vorzubereiten. Am 29. Februar 1840 meldete er sich zur Prüfung und erhielt auf seinen Wunsch eine Arbeit über elliptische Funktionen. Dazu wurden ihm noch zwei weitere mathematische, eine pädagogische und zwei philosophisch-historische Aufgaben gestellt. Die beiden letzteren mußten in lateinischer Sprache abgefaßt werden.

Im Urteil über die von ihm selbstgewählte Arbeit sagte Gudermann: „Der Kandidat ist zu ganz neuen Resultaten gelangt“. Und fügt unterstrichen hinzu: „Der Kandidat tritt hierdurch ebenbürtig in die Reihe ruhmgekrönter Erfinder“. Am 23./24. 4. 1841 legte Weierstrass die etwa 10 Stunden dauernde mündliche Prüfung ab, der zwei Probelektionen in der Prima des Gymnasiums vorangegangen waren.

Am Gymnasium zu Münster leistete Weierstrass sein Probejahr ab. Im Herbst 1842 wurde er dann dem damaligen Progymnasium zu Deutsch Krone als Lehrer für Mathematik und Physik zugewiesen. Freilich kam er hier nicht über die Untersekunda hinaus. In den unteren Klassen mußte er neben Rechnen auch Deutsch, Erdkunde und Schreiben unterrichten. Als 1845 der Turnunterricht eingerichtet wurde, war Weierstrass der einzige Lehrer, der ihn zu übernehmen bereit war.

Die Tätigkeit eines Gymnasiallehrers hatte für Weierstrass — wie er mehrfach betont hat — nichts Drückendes, sie füllte ihn aber andererseits auch nicht aus. In Deutsch Krone begann er mit den Arbeiten, die vor allem seinen Ruhm begründeten — seine Untersuchungen über die nach dem früh verstorbenen norwegischen Mathematiker Niels Henrik Abel (1802—1829) benannten Integrale und über das mit diesen im Zusammenhang stehende Jakobische Problem, auf dessen Lösung die Pariser Akademie wiederholt ihren großen Preis ausgesetzt hatte. Nachdem dieser bereits für eine Teillösung vergeben war, bewältigte Weierstrass das Problem in einer neuen Betrachtungsweise in voller Allgemeinheit.

Im Herbst 1848 wurde W. an das Gymnasium in Braunsberg versetzt, an dem er nun vornehmlich in den oberen Klassen unterrichten konnte. Aber auch in Braunsberg blieb er mehr Gelehrter als Lehrer, und er vermochte seine Untersuchungen so weit zu fördern, daß die Ergebnisse — noch ohne vollständige Beweise — 1853 in der führenden mathematischen Zeitschrift, dem *Crelleschen Journal*, veröffentlicht werden konnten. Die Eleganz dieser Sätze, die durchaus neuartige Blickrichtung, die sie zum Ausdruck brachten, erregten in der ganzen mathematischen Welt Aufsehen und Bewunderung; aus dem Deutsch Kroner Gymnasiallehrer war sozusagen über Nacht ein mathematischer Forscher von Weltgeltung geworden. Die philosophische Fakultät der Universität Königsberg ernannte ihn zum *Doctor honoris causa*. Zur Vollendung seiner wissenschaftlichen Arbeiten ließ er sich für ein Jahr vom Schuldienst beurlauben und kehrte nicht wieder in diesen zurück.

Zum 1. Juni 1856 wurde Weierstrass als Professor am Gewerbeinstitut zu Berlin angestellt, im Herbst des gleichen Jahres erhielt er hierzu eine außerordentliche Professur an der Universität, und bald auch wählte ihn die Berliner Akademie der Wissenschaften zu ihrem Mitglied. Mit Beginn des Sommersemesters 1864 wurde er Ordinarius an der Universität und schied aus dem Gewerbeinstitut aus.

Von nun an diente er nur noch der Wissenschaft und entfaltete in seinen Vorlesungen, besonders aber in seinem Seminar, eine Tätigkeit von ungewöhnlicher Vielseitigkeit und Fruchtbarkeit; vielfach wurden sogar Hochschullehrer wieder zu seinen Hörern. Durch seinen erstaunlichen mathematischen Weitblick war er wie nur wenige dazu befähigt, seine Schüler zu eigenen Arbeiten anzuregen und wurde so zum Lehrer vieler Mathematiker der jüngeren Generation.

Weierstrass war nicht verheiratet. Nachdem Berlin zu seinem Wohnsitz geworden war, zogen sein Vater und seine beiden, ebenfalls unverheirateten Schwestern zu ihm. Sie schenken ihm die Geborgenheit im Familienkreis, die Betreuung, deren sein Genius bedurfte, sie wurden die Pflegerinnen seines Alters, bis der Tod am 19. Februar 1897 dem Leben eines der einsamen Großen im Reiche des Geistes ein Ende setzte.

Seine „Gesammelten Werke“ veröffentlichte eine Kommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften in den Jahren 1894—1903.



## Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (44. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis - Karteistelle Albert Strey, Kiel - Gaarden, Wilhelmstraße 21 mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Martin, Anna (Flughallenstr. 11), Viersen (Rhld.), Krefelder Straße 110  
 Martin, Johanna (Güterbahnhofstr. 7), Remscheid, Hackenbergerstr. 9  
 Martin, Karl (Kösliner Str. 3), Ratzeburg, Spritzenberg 3, Hzgt. Lauenburg  
 Martin, Margarete (Kösliner Straße 3), Köln-Weidenpesch, Schlenderhauerstraße 33  
 Martin, Maria (Krojanker Str. 18), Bargfeld, Kr. Stormarn, Bornhorst  
 Martin, Werner (Neustettiner Str. 42), Lingen/Ems, Gelgöskentstiege 49  
 Martini, Ruth (ohne Ang.), Bremen, Sielwall 46  
 Martschollack, Wladislawa (Buchenweg 29), Rendsburg, Fockbeker Chaussee 241  
 Martscholleck-Platz, Paul (Buchenweg 29, Bauhandwerker), Düsseldorf-Eller, Jägerstraße 102a  
 Marunde, Gerda (Im Grunde 1, Bibliothekarin), (21a) Warendorf Dickampstraße 30  
 Marunde, Dr. Hans-Gottfried (Im Grunde 1), Leiwen, Mosel, Bz. Trier  
 Marunde, Therese (Im Grunde 1), Büdlich, Kr. Trier-Land  
 Marx, Anna (Westendstr. 11, zuletzt Dt. Krone, Brauerstr. 13), Berlin-Charlottenburg-Plötzensee, Kol. Heidefreiheit 2  
 Marx, Berta (Elisenau 51), Schwelm, Kaiserstraße 65  
 Marx, Berta (Am Flughafen), Hamburg 36, Heinweg-Passage 24a  
 Marx, Bruno (Seydlitzstr. 13), Elmshorn über Hamburg, Saarlandhof 9  
 Marx, Edith, verh. Frank (Neustettiner Straße 80), Bochum, Richardstr. 10  
 Marx, Elfriede (Siedlung Grüntal), Kremperheide, Kr. Steinburg  
 Marx, Eduard (zuletzt Hohensalza), Tangstedt i. Stormarn  
 Marx, Else (ohne Ang.), Saalfeld a. d. Roedern, bei Frosch  
 Marx, Erich (Ackerstr. 15 u. Seydlitzstr. 9, Kfz.-Meister), Cuxhaven, Lehfeldstr. 41  
 Marx, Ernst (Westendstr. 11, Fleischermeister), Berlin-Plötzensee, Heidefreiheit 2  
 Marx, Günter (ohne, Schlosser), Wuppertal-Vohwinkel, Buchenhofnerstr. 35  
 Marx, Hans-Jürgen (Ringstr. 39), Neudorf-Platendorf Nr. 13, Kr. Gifhorn  
 Marx, Heinz (Ackerstr. 15), Hattingen (Ruhr), Kr. Ennepe/Ruhr, Friedrichstraße 41  
 Marx, Helene (Neuer Markt, Damenkonfektion), Binz auf Rügen, Marienstr. 3  
 Marx, Helmut (Schützenstr. 65 u. Lange Str. 15), Castrop-Rauxel, Hinterweg 14  
 Marx, Klaus (Grüntal), Hann.-Münden, Günterstr. 4, Polizeischule  
 Marx, Kurt (Neuer Markt 8), Cuxhaven, Abendrothstraße 9  
 Marx, Martin (ohne), Rumeln-Kaldenhäuser, Kr. Moers, Glückaufstr. 5  
 Marx, Otto (Sedanstr. 8), Helmstedt, Maibohmstraße 24  
 Marx, Willy (Neuer Markt 8, Weinkaufmann) Cuxhaven, Deichstr. 10  
 Marzinowski, Irma (Rüster Allee 11) Oldenburg i. O., Warkampstr. 26  
 Marzinski, Erich (Bromberger Str. 37, Arb.) Oberhausen-Osterfeld, Siedlerweg 13  
 Marzinski, Erna (Bromberger Str. 37) Oberhausen-Osterfeld, Greenstr. 7  
 Masche, Boto (Breite Str. 21, Musiker) Hannover, Flüggestr. 5  
 Masche, Herbert (Breite Str. 21, Cellist) Hannover-Gronau, Siedlung 463  
 Maschewski, Margarete (Alte Bahnhofstr. 51, Verw.-Angest.) Berlin-Neukölln, Pannierstr. 10/II.  
 Maschewski, Sophie, wieder verh. Rutz (Große Kirchenstr. 8) Spornitz i. Mecklenburg, Haus Nr. 38  
 Maschke, Albert (Dreierstr. 17, Maurerpolier) Münster/Westf., Friedrich-Ebert-Str. 161  
 Maschke, Charlotte u. Elfriede (Hasselstr. 14, Kfm.) Fürth i. Bayern, Leibnitzstr. 14  
 Maschke, Ernst (ohne) Stockelsdorf über Lübeck, Segeberger Str. 42 f  
 Maschke, Ernst (Westendstr. 52, Maurer) Penkun über Pasewalk, Ernst-Thälmann-Str. 44  
 Maschke, Frieda (Friedrich-Ebert-Str. 21) Gronau/Hann., Breite Str. 463  
 Maschke, Frau (Gärtnerei Sandsee) Nedenhagen b. Fallingbostal  
 Maschke, Margarete, verh. Richter (Hasselstr. 14) Nürnberg, Kirschgartenstr. 29  
 Maschke, Paul (Boehlkestr. 6) Meilsdorf, Post Siek üb. Trittau, Bez. Hamburg  
 Maschke, Willi (Dreierstr. 17) Münster i. Westf., Turmstr. 34  
 Maschlanke, Elisabeth (Kolmarer Str. 40) Berlin-Johannisthal, Südost-Allee 135  
 Maschlewski, Robert (Lange Str. 25, Schuhmach.) Pila, ul Niepodleglosci 106  
 Maschner, Irene (Berliner Str. 49, Hauswirtschaftsleiterin) Hamburg 13, Hagedornstr. 27  
 Maser, Werner (ohne) Oberhausen-Osterfeld, Kettelerstr. 10  
 Masgai, Leo (Bromberger Str. 31) Berlin NW 21, Stephanstr. 12  
 Masgai, Stanislaus (Bromberger Str. 31, Arb.) Berlin-Tempelhof, Attilastr. 118  
 Masing, Bernhard (Neue Bahnhofstr. 72) Mellensee, Kr. Teltow, Baustab 101  
 Maske, Barbara (Grüntaler Str. 10) Bern (Schweiz), Knosperweg 17  
 Maske, Christel, verh. Adamik (Grüntaler Str. 10) Drensteinfurt, Kr. Lüdinghausen, Ossenbeck 8  
 Maske, Frieda (Walter-Flex-Str.) Lingen-Darma, Heideweg 9  
 Maske, Günter (ohne) Bochum, Schweiner Str. 53  
 Maske, Johann (Bromberger Str. 71, Tischler RAW) Kirchmöser b. Brandenburg/Havel, Plauerstr. 3  
 Maske, Martha (Sedanstr. 13) Hamburg 13, Harvestehuder Weg 47  
 Maske, Paul (Eichenweg 8) Minheim a. d. Mosel Nr. 37, Kr. Wittlich  
 Maske, Pauline (Eichberger Str. 41) Salzgitter-Steterburg, Breslauer Str. 7  
 Maske, Renate (ohne) Scheuren-Biel, Schweiz  
 Maske, Rosemarie (Schönlanker Str. 86) Stelle üb. Hann., Unter den Linden 9  
 Maske, Waltraud, verh. Gesch (Grüntaler Str. 10) Hilstrup (Münsterland), Amelsbürener Str. 16  
 Maske, Wilhelm (Grüntaler Str. 10, Steinsetzer) Draensteinfurt, Kr. Lüdinghausen, RBD-Lager  
 Maslanka, Gerhard (Plöttker Str. 42) Buttenhausen i. Wittbg., Bruderhaus  
 Maslanka, Gertrud (Bismarckstr. 61) Unterhannstadt, Kr. Ingolstadt i. Bayern, Hohe Schulstr. 6  
 Maslonka, Alfons (Richtofenstr. 1) Primank-Blievenstorf b. Ludwigslust i. Mecklenburg  
 Maslonka, Anna (Buchenweg 1) Bochum-Langendreer, Stiftstr. 40, bei Stefan Gehrke  
 Maslonka, Bernhard (ohne) Kübelberg i. d. Pfalz, Hauptstr. 74  
 Maslonka, Franz (Hasselstr., Schlosser) Malchow i. Mcklbg., Neue Heimat 1  
 Maslonka, Helene, verh. Grosse-Steffen (Goethering 57) Lippamsdorf, Kreis Recklinghausen, Schabbrink 20  
 Maslonka, Helener, verh. Prellwitz (Walter-Flex-Str. 7) Dollbergen b. Burgdorf i. Hann., Ackersberg 118  
 Maslonka, Johann (Walter-Flex-Str. 7, Händler) Pila-Koszyce, ul Stawicka 10  
 Maslonka, Klemens (Bromberger Str. 186) Nürnberg, Katzwangerstr. 133  
 Maslonka, Monika (Hindenburgplatz 6) Halle/Saale, Lindenstr. 10  
 Maslonka, Ruth (ohne, Säuglingsschwester) Gelsenkirchen-Buer, Westerholter Str. 142  
 Maslow, Paul (Wilhelmplatz 9) Braunschweig, Altenwiek 63  
 Maß, Amanda (Flurstr. 9), Königslutter a/Elm, Am Markt 17  
 Maß, Eleonore (Flurstraße 9), Gerlingen, Kr. Leonberg, Alte Staige 12  
 Maß, Herbert (Königsstraße 58 u. Bromberger Str. 12, Korbmachermeister), Ratzeburg, Hzgt. Lauenburg, Zittschower Weg 14  
 Maß, Irmgard, verheirat. Riemschneider (Flurstr. 9), Königslutter b. Helmstedt, Helmstedter Str. 38  
 Maß, Willi (Flurstraße 9), Kiel, Geibelallee 30  
 Massauk, Siegfried (Immelmannstr.), Bad Autogast, Gem. Maisach, Kr. Offenburg  
 Matczynski, Günter (Brauerstr. 21), Berlin-Charlottenburg 9, Bayernallee 14 a  
 Matyzynski, Hildegard (Brauerstr. 21) Berlin-Charlottenburg, Schillerstr. 101  
 Matczynski, Josef (Königsblicker Str. 135) Gruweg-Passau, Obersölden 10  
 Matczynski, Rosel (Breite Str. 22), Berlin-Wilmersdorf, Blisse-Str. 63  
 Materna, Andreas (Königsberger Str. 4), Nottuln b. Münster, Hovestadt 9  
 Mathaei, Horst (Roonstr. 8) und Mutter Johanna, Rendsburg, Richthofenstr. 28  
 Mathaeus, Marina (Rüster Allee 32), Greifswald, Arndtstraße 3  
 Matheis, Kurt (Bismarckstr. 27), Cuxhaven, Delfstr. 17  
 Mathews, Brigitte, verh. Timm (Gnesener Str. 1), Berlin NW 87, Wittstocker Straße 22  
 Mathews, Erich (Karlsbergstr. 11, Eisenbahner), Leipzig S 3, Arno-Nietzsche-Straße 71 b  
 Mathews, Erwin (Bergendorfer Str. 22, Schlosser), Sondershausen i. Thüringen, Joseph-Haydn-Str. 7  
 Mathews, Franz (Meisenweg 1, Ober-rangiermeister), Berlin-Schmargendorf, Davoser Str. 16/I  
 Mathews, Frieda (Ackerstr. 14), Wolfsburg, Rigaer Str. 3  
 Mathews, Max (Eichenweg 33), Büchen-Nüssau i. Hzgt. Lauenburg  
 Mathews, Paul (Eichberger Str. 99), lin N 65, Greenwicher Str. 17  
 Mathews, Paul (Eichenberger Str. 99), Hänner 99, Kr. Säckingen  
 Mathews, Rudolf (Meisenweg 1), Teterow i. Mecklenburg  
 Mathews, Theresia (Kolmarer Str. 17 b, Postangestellte), Kornelimünster bei Aachen, Trierer Str. 18  
 Mathews, Wilhelm (Ringstr. 35), Mainz, Kaiser Wilhelm-Ring 49/II  
 Mathwig, Ruth, verh. Dahlke (Kolmarer Str. 37), Essen-W., Hittorfstr. 6  
 Mathwig, Walter (Kolmarer Str. 37), Essen, Savignystr. 40  
 Mathwig, Willi (ohne), Berlin NW 21, Birkenstr. 6

- Mattern, Heinrich (Helmut-Seyffert-Str. 9, Arbeitsamt), Bündheim, Kr. Gifhorn, Dr. H. Jasper-Str. 8
- Mattern, Horst (Helmut-Seyffert-Str. 9) Lübeck, Hüxterdamm 2
- Mattern, Maria (Schützenstr. 39), Stade/Elbe, Sachsenstr. 50
- Mattern, Marta (Rüster Allee 10, Meisterbetrieb für Damenschneiderei), Gilching, Kr. Starnberg, Marsstr. 1
- Mattern, Wolfgang, Berlin SW 11, Askaniischer Platz 3
- Mattern, Paul (Friedrichstr. 7, Kraftwagenführer), Zwickau-Planitz, Langenfelder Str. 73
- Mathée, Elise (Waldstr. 2), Herford, Auf der Bulte 15
- Mattheus, Hildegard (ohne), Niederfrohnau b. Chemnitz, Friedhof 7
- Matthias, Gisela (Walkmühlenweg 9), Hannover, Juglerstr.
- Matthias, Günter (ohne), Weeze Hus 1 — Gelsern
- Matthias, Walter (Königsblicker Str. 28), Masch.-Schlosser), Nienburg/Weser, Fichtestraße 10
- Matthies, Werner (Königsblicker Str. 64), Burscheid, Kr. Rh.-Wupper, Auf der Schützen-Eich 28
- Mattio, Käthe, verh. Pilarski (Jastrower Allee 46), Flensburg, Wallstr. 28
- Mattke, Erich (Waldstr. 2, Westerrönfeld über Rendsburg, Dorfstr. 63
- Mattke, Fritz (ohne), Leipzig, Klara-Wieck-Straße 17
- Mattke, Hedwig (ohne), Leipzig N 24, Stockstraße 3
- Mattke, Ingeborg (Waldstr. 2/I), verh. Marquardt, Wellsee über Kiel, Schulstraße 65
- Mattke, Siegrid, verh. Kunde (Waldstraße 2), Kiel, Kirchofallee 19/I
- Mattwig, Ernst (ohne), Berlin SW 29, Kottbuser Ufer 38
- Matusche, Gerda, wieder verh. Schultz (Schmilauer Str. 3), Dortmund, Lütgendortmund, Stenbreke 8
- Matysek, Margarete (Kl. Kirchenstr.), Geesthacht/Rosreburg, Grüner Jäger
- Matz, Frieda (ohne), Bad Oeynhausen, Triftenstr. 71
- Matz, Georg (Klappsteiner Weg 10), Zülpich, Kr. Euskirchen, Bonner Str. 4
- Matz, Ingrid (ohne), Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 7, Kreuzberg
- Matz, Marta, verh. Prescher (Schützenstr. 67), Emmern Mittelfeld b. Hameln
- Matz, Meta (Buddestr. 12), Dortmund, Chemnitzer Str. 141
- Matz, Rudolf (Königstr. 44), Zuffenhausen b. Stuttgart, Turnerstr. 98
- Matzke, Christa (Kolmarer Str. 19 a), Celle, Rundestr. 3
- Matzke, Elisabeth (ohne), Gütersloh i. W., Ohlbrocksweg 31
- Matzke, Else (Albrechtstr.), Gleschendorf, Kr. Eutin
- Matzke, Gustav (Bromberger Str. 16), Ueberlingen/Bodensee, St.-Johann-Straße 36
- Matzke, Heide (Kolmarer Str. 19 a), Celle, Blumenlaze 129 a, bei Bardeke
- Matzke, Maria (Neustettiner Str. 78), Stepenitz, Kr. Pritzwalk
- Matzke, Paul (Königsblicker Str. 9, Dreher), Stendal, Ernst-Thälmann-Str.
- Matzki, Günther (Ringstr. 25, Regierungsrat), Schleswig, Heislerweg 25 a
- Matzner, Marie (Bromberger Str. 83), Niederlistingen 7 über Kassel
- Matzner, Paul (Bromberger Str. 83), Arolsen, Kr. Waldeck/Hessen, Am Tannenkopf 17
- Matzner, Steffi (Friedrichstr. 22), Frankfurt-M., Konstanzer Str. 12
- Mau, Reinhard (Martinstr. 49), Düren/Westf., Goethestr. 1
- Maukisch, Hermann (Friedrichstr. 12), Garmisch-Partenkirchen, Fürstenstraße 17
- Maul, Hildegard (ohne), Itzehoe, Städt. Krankenanstalten
- Maurer, Wilhelm (Bismarckstr. 52, Kfm.), Osnabrück, Möserstraße 47.
- Maus, Lydia, verh. Koster (Eichenweg 27), Buchhausen, Kr. Arnsberg, Schützenstraße 5
- Maus, Margarete (Eichenweg 27), Bruchhausen, Kr. Arnsberg, Siedlung 7
- Maus, Ruth, verh. Klose (Eichenweg 27), Bruchhausen, Kr. Arnsberg, Christine-Koch-Str. 13
- Mausolf, Anna (Westendstr. 17), Hagen/Westf., Elsässer Str. 9
- Mausolf, Dr. med. Ernst (Königstr. 52), Bamberg, Spinnseierstr. 25
- Mausolf, Gustav (Sedanstr.), Sandweier, Kr. Rastatt, Weierstr. 19 a
- Mausolf, Hildegard, verh. Fritz (ohne, Krankenschwester), Duisburg, Hochfeld 73
- Mausolf, Lotte (ohne Ang.), Würgau 43, Kr. Bamberg
- Mausolf, Maria (Ringstr. 39), Spornitz, Kr. Parchim, Hof 39
- Mausolf, Martha (Königstr. 80, zuletzt Bahnhof Lebehne), Hilden/Rhld., Ellerstraße 13
- Mausolf, Martha (Selgenauer Str. 151), Bechen/Rhein-Berg-Kreis
- Mausolf, Otto (Königstr. 82), Bremerförde, Amtsallee 1
- Mausolf, Otto (Königstr. 28), Stade/Elbe, Am Wasser-Ost 10
- Mausolf, Paul (ohne Ang.), Düsseldorf-Gerresheim, Bergische Landstr. 426
- Mausolf, Familie (Neufier II), Schmarsow, Kr. Demmin
- Max, Margarete (Jastrower Allee 44), Salzgitter-Watenstedt, Marienburger Straße 3 a
- May, Alfred (Gönner Weg 83), Würselen, Kr. Aachen, Wiesenhof 9
- May, Detlef (Schützenstr. 61), Clausthal-Zellerfeld, Büttner-Str. 2
- May, Günter (Kösliner Str. 12), Limburgerhof über Ludwigshafen/Rh., Lessingstraße 21
- May, Kurt (Saarlandstr. 4), Walmsburg über Lüneburg-Dahlenburg
- May, Lieselotte, verh. Marquardt (Saarlandstraße 4), Lüneburg, Witzendorffstraße 9
- May, Richard (Schützenstr. 61 und Kiebitzbrucher Weg 20) Clausthal/Harz, Zentnerstraße 2
- May, Sigrid, verh. Hoffmann (ohne), Clausthal/Harz, Zentnerstr. 11
- May, Theodor (Kösliner Str. 12, Maurer), Limburgerhof, Kr. Ludwigshafen, Hans-Sachs-Straße 26
- Mayer, Gerda (Teichstr. 5), Nußdorf, Kr. Ueberlingen
- Mayer, Otto (Teichstr. 5 und Martinstr. 35), Unna/Westf., Breslauer Str. 18
- Maziniak, Gustav (ohne), Weyerhof, 18, Siegkreis
- Mazinski, Erich (Bromberger Str. 37), Oberhausen-Osterfeld, Siedlerweg 13
- Mazurek, August (Berliner Str. 105), Hustedt, Jägerei über Celle, Waldkater 18
- Mazurkewitz, Max (Thorner Str. 3, Stud.-Rat), Rosenheim/Oberbayern, Schloßberg, Haus Wieser oder Buchenweg 5
- Mecher, Johannes (Blumenstr. 15), Kassel, Friedr.-Ebert-Str. 15
- Mechow, Martin (Schrotzer Str. 47), Braunschweig, Celler Str. 22 b
- Meckelburg, Gerhard (ohne) Bederkesa, Mattenburger Str. 3
- Meckelburg, Karl (Jastrower Allee 7), Ennepetal-Milspe, Kr. Ennepe-Ruhr, Königstraße 157
- Medau, Erich (Königsblicker Str. 131), Celle, An der Brecke 21
- Medau, Gerhard (Hindenburgplatz 10), Großostheim, Kr. Aschaffenburg, Friedenstraße 15
- Medau, Helene (Tuchler Str.), Pila, Ul Robotnica 29
- Medenwald, Fritz (Alte Bahnhofstr. 41 und Dt. Krone, Gerichtsstr. 1), Bremen 1, Jahnstraße 2
- Meder, Agathe (ohne Ang.), Bielefeld, Am Feuerholz 14
- Medoch, Margarete (Saarlandstr. 11, Schneiderin), Düsseldorf, Suitbertusstraße 4
- Medoch, Hans (Saarlandstr. 11), Stuttgart-Vaihingen, Am Wallgraben 7
- Meds, Maria (ohne), Itzehoe, Fr.-Ebert-Str. 27
- Medzech, Margarete (Walkmühlenweg 3, Milchhandel), Rastow-Kulow, Kreis Schwerin
- Meffert, Herta (Buddest. 5), Wiesbaden, York-Str. 14
- Meger, Hulda (Eichenweg 37), Fützen ü. Donaueschingen
- Mehden, Ursula von der (ohne), Lamstedt/Niederelbe, Postfach 33, Land Hadeln 60/61
- Mehl, Manfred (Krojanker Str.), Wedel, Kr. Pinneberg, Rosengarten 31
- Mehl, Otto (Krojanker Str. und Schlochau Str. 10), Hildesheim, Goschenstraße 60/61
- Mehlke, Stephanie (ohne), Meschede, Briloner Str. 33
- Mehnert, Walter (ohne), Berlin-Charlottenburg, Knobelsdorffstr. 99
- Mehrwald, Carmen (ohne), Ennigerloh, Kr. Beckum, Westkirchenerstr. 208
- Meichler, Erich (Brauerstr. 12), Gem. Tespe, Kr. Lüneburg
- Meichler, Hannelore, verh. Deuter (Brauerstr. 12), Lüneburg, Ritterstr. 17
- Meichler, Helene (Brauerstr. 12), Lüneburg, Barckhausenstr. 22
- Meichler, Horst (Jahnstr. 2), Gießen in Hessen, Wolfstr. 8
- Meichler, Kurt (Jahnstr. 6 und Rüster Allee 10, Konrektor), Nortorf i. Holst., Danziger Str. 1 a
- Meichler, Lieselotte, verh. Deuter (Brauerstr. 12), Wettbergen/Hann., Am grünen Hagen 65
- Meichler, Otto (Jahnstr. 2), Rostock, Kehr wieder 7
- Meier, Emil (ohne), Hamburg 34, Horner Landstr. 211/II
- Meier, Erich (Gartenstr. 43), Moers/Rhld., ohne Angaben
- Meier, Erna (Gartenstr. 43), Bremen, Lienthaler-Heerstr. 143
- Meier, Frieda (Schmiedestr. 17), Gevelsberg/Ennepe-Ruhr, Schnellmarktstr. 45
- Meier, Friedrich (Gr. Kirchenstr. 17), Eime b. Alfeld/Hann., Hauptstr. 31
- Meier, Gustav (ohne), Lübeck-Kücknitz, Samlandstr. 12
- Meier, Helmut (Gneisenastr. 22), Rheda-Wiedenbrück, A. d. Schäferwiese 3
- Meier, Karl (ohne), Okarben, Kr. Friedberg/Hessen, Friedenstr. 12
- Meier, Kurt (Flurstr. 9, Zollsekretär), Leer/Ostfriesland, Auf der Lübsche 8
- Meier, Lieselotte (ohne), Hannover, Veilchenstr. 7
- Meier, Magdalena (Kattuner Str. 17), Hamburg-Finkenwerder, Finkenw. 44
- Meier, Roswitha (Gr. Kirchenstr. 17), Kaliwerk Eime 148, Kr. Alfeld
- Meier, Ursula (Gartenstr. 43, Kindergärtnerin), Bremen, Rembertistr. 66 od. Schleswiger Str. 51
- Meier, Wilhelm, Gneisenastr. 22), Rheda-Wiedenbrück, Wilhelmstr. 12
- Meifert, Elli (Mühlenstr. 6), Osdorf über Eckernförde
- Meifert, Magdalena (Schlochau Str. 5), Lübeck, Angelsweg 40
- Meikowski, Elfriede (Tannenweg 50 und Königsblicker Str. 45), Verden/Aller, Mühlenstr. 4
- Meimer, Max (ohne), Kassel, Friedrich-Ebert-Straße 215/II
- Meinck, Karl-Ernst (ohne) Erlangen, Hauptstraße 38
- Meine, Erna (ohne), Garelegen im Mecklenburg, Stendaler Str.

- Meinefeld, Susanne (Ringstr. 23), Osna-  
brück, Richard-Wagner-Str. 59  
Meinekat, Eberhard (Baggenweg 3),  
Eutin, Prinzenholzweg 4  
Meinekat, Eva (Baggenweg 3), Neustadt/  
Holst., Landeskrankenhaus  
Meinekat, Elisabeth (Baggenweg 3), Lü-  
beck-Travemünde, Am Heck 8/I  
Meiner, Ilse, verh. Klimpel (Blumenstr.  
15, Lehrerin), Hoheneiche, Kr. Esch-  
wege/Werra, Landstraße 54  
Meiner, Max (Blumenstr. 15, Bundesb.-  
Amtmann), Kassel, Friedrich-Ebert-  
Straße 215/II  
Meinert, Hugo (Jastrower Allee 113,  
Fleischermeister), Wuppertal-Elber-  
feld, Tannenbergr-Str. 44  
Meinert, Gerd (Jastrower Allee 113),  
Köln-Niehl, Sebastianstr. 100  
Meinert, Josefa (Schmiedestr. 7), Köln-  
Mauenheim, Grüner Hof 79  
Meinicke, Johannes (ohne), (22 b) Boden-  
heim/Rh., Pfarrstr.  
Meinicke, Werner (Wiesenstr. 24, Pfar-  
rer), Wilhelmshaven, Bismarckstr. 259  
Meinke, Elisabeth (Schmiedestr. 33 und  
Gartenstr. 10), Berlin-Wedding, W 65,  
Marxstraße 1  
Meinke, Kurt (ohne, Reg.-Oberinsp.),  
Gießen, Grünberger Str. 53  
Meisel, Peter (Zeughausstr. 20), Gemün-  
den (Main), Annastr. 20  
Meiser, Dora (Albrechtstr. 53/55) Stutt-  
gart-Zuffenhausen, Fleinerstr. 14  
Meisner, Käthe, geb. de Capanema  
(Milchstr.), Berlin-Grünwald, Trabe-  
nerstraße 21  
Meißner, August (Kösliner Str. 18, Bau-  
hilfsarbeiter), Gräfenhausen, Kr. Calw  
(Wttbg.), Hindenburgstr. 36  
Meißner, Brigitte, verh. Boosmann (Mit-  
telstr. 6), Köln, Mauritiuswall 31  
Meißner, Christel (Kösliner Str. 14),  
Stuttgart, Albert-Schäffle-Str. 70  
Meißner, Edith, verh. Lange (Berliner  
Str. 59), Himmelsthür bei Hildesheim,  
Mühlenstr. 23  
Meißner, Gerhard (Krojanker Str. 8),  
Brambauer-Dortmund, Sybrechtstr. 58  
Meißner, Hannelore (Kösliner Str. 14),  
Laubach-Berg 4 — Aalen (Wttbg.)  
Meißner, Hildegard (Rüster Allee 17), Em-  
steinstraße b. Jülich i. Westf.  
Meiner, Hildegard (Rüster Allee 17), Em-  
den/Ostfriesland, Emsstr. 13  
Meißner, Irmgard (Kösliner Str. 14), Aa-  
len-Unterrombach, Hofherrnstr. 80  
Meißner, Minna (Restaurant Güterbahn-  
hof), Wurzen, Schillerstr. 10, Bez. Leip-  
zig  
Meißner, Paul (Mittelstr. 6), Düsseldorf,  
Dorotheenstr. 55  
Meißner, Ursula (Königsblicker Str. 172),  
Hamburg 26, Bürgerweide 19  
Meißner, Willi (Königsblicker Str. 172),  
Ahrensburg über Hamburg, Stein-  
kamp 2  
Meister, (ohne), Gr. Machnow über Zos-  
sen, Schützenstr. 16  
Meister, Frieda (Zeughausstr. 7, Zigar-  
ren), Berlin-Friedenau, Taunusstr. 14  
Meister, Gertrude, verh. Welfonder  
(ohne), Erfurt, Leninstraße 145 b  
Meister, Karl (ohne), Düsseldorf - Eller,  
Neustädterweg 16  
Mekitt, Charlotte, wieder verh. Glitscher  
(Teichstr. 4), Uetersen i. Holst., Sport-  
allee 1  
Mekitt, Margarete (Albrechtstr. 8/9),  
Mölln, Hzgt. Lauenburg, Hauptstr. 6  
Mekitt, Klaus-Dieter (Teichstr. 4, Buch-  
händler), Lübeck, Adolfstr. 25  
Mela, Leo (Karlstr. 26), Damme, Kr.  
Vechta, Holdorfer Str. Bahnwärterhs.  
Mela, Paul (ohne Ang.), Pila, Ul Jaggiel-  
lonska 9  
Melbert, Hermann (Plöttker Str. 92),  
Gerlachsheim, Kr. Tauberbischofs-  
heim, Siedlungsstraße 129  
Melcher, Lieselotte (Central-Hotel),  
Hannover-Linden, Badenstedter Str.  
Nr. 207  
Melchert, Brigitte (ohne) Lengerich,  
Tecklenburger Str. 4  
Melchert, Erna (Bergstr. 6), Gohfeld über  
Herford, Jollenbeck 440  
Melchert, Hans-Günter (Selgenauer Str.  
133), Saalhausen, Kr. Olpe, Am Teich-  
holz bei Krühmann  
Melchert, Karl (ohne) Urbach, Kr. Nord-  
hausen i. Thüringen  
Melchert, Margarete (Bromberger Str.  
49/51) Krefeld, Weiden 63  
Melchert, Paul (Bergstr. 6, Reg.-Amt-  
mann), Bad Oeynhaus, Marienstr. 1  
Melcher, Udo (ohne), Marl-Brassert,  
Centrum 1—3  
Melle, Fritz (Bromberger Str. 49/51,  
Kfm.-Angest.), Krefeld, Viktoriastr.  
Nr. 101/103  
Mellentin, Albert (Flatower Str.), Cott-  
bus, Schillerstraße 36  
Mellentin, Elisabeth (Bromberger Str.  
190, Weidmannsruh), Düsseldorf-Grä-  
fenberg, Fürstenwald 90  
Mellentin, Günter (Bromberger Str. 190,  
Weidmannsruh), Worpsswede üb. Bre-  
men, Im Rusch 150  
Mellin, Erika, Lehrerin und Schwester  
Frida, Mittelschulkonrektorin (Al-  
brechtstr. 118), Tegernsee, Riederstein-  
str. 14 oder 190/3  
Mels, Maria (Städt. Krankenhaus, Haus-  
gehilfin), Köln - Hohenlind, St. Elisa-  
beth-Krankenhaus  
Mels, Max (Bismarckstr. 12/II, Holzmak-  
ler), Hann.-Münden, Kattenbühe 1  
Mende, Gertrud (Königstr. 13), Dettum  
bei Wolfenbüttel  
Mende, Paul (ohne, Reichsb.-Obersekre-  
tär), Klein Ilsede 76 über Peine  
Menger, Paul (Eichenweg 37), Fützen, Kr.  
Donauesschingen, Haus 17  
Menke, Eitel (Boelckestr. 6 und Thorner  
Str. 3, Lokf.), Bremerhaven-Gm., Hart-  
wigstr. 25  
Menke, Johanna (Gönner Weg 81),  
Rodde, Kr. Grimmen i. Mcklbg., Post  
Grammendorf  
Menske, August (Schmiedestr. 42, Hilfs-  
schaffner), Rheindiebach, Kr. St. Goar,  
Petersackerhof Nr. 46  
Menner, Kurt (Friedrichstr. 24/I), Engeln,  
Bez. Magdeburg, Breiter Weg 6  
Menner, Rudolf (Friedrichstr. 24/I., Re-  
dakteur), Hamburg-Rissen, Raalands-  
weg 28  
Mentzel, Paul (Goethering 11, Bäcker),  
Werxhausen über Duderstadt, Nd.-  
Sachsen  
Menzel, Klaus (Neustettiner Str. 86, Bäk-  
ker), Gütersloh-Wiedenbrück, Süd-  
ring 68  
Menzel, Margarete (Neustettiner Str. 86),  
Gütersloh-Wiedenbrück, Diekstr. 45  
Merk, Gertraud Tucheler Str. 32), Essen,  
Brigittastr. 23  
Merk, Gertrud (ohne), Berlin N 58, Huse-  
mannstr. 10  
Merkel, Carola, verh. Ardelt (Albrecht-  
str. 87), Hagen/Westf., Bruskestr. 62  
Merkel, Erna (Theodor-Körner-Str. 10),  
Erfurt, August-Bebel-Str. 62  
Merkel, Gerhard (Albrechtstr. 87, Ober-  
reg.-Rat), Oldenburg i. O., Würzbur-  
ger Str. 26  
Merkel, Hanna (ohne), Stuttgart-S., Le-  
henstr. 20/I  
Merker, Egon (Hasselstr. 5), Berlin W 35,  
Magdeburger Platz 2/III  
Merker, Theresia (Umsiedlungslager),  
Berlin-Neukölln, Siegfriedstr. 31  
Merten, Rudi (Wrangelstr. 2), Neukalen  
i. Mecklenburg, Warsower Weg 12  
Mertinat, Gertrud (Eichberger Straße),  
Bückeburg, Hermann-Löns-Str. 2  
Mertinat, Ilse (ohne), Berlin-Neukölln,  
Weserstr. 174  
Mertinat, Willi (Gartenstr. 53), München  
9, Ravennastr. 36/I  
Meschke, Edith (ohne), Neu Ulm-Lud-  
wigsfeld, Am Paulsstadel 15  
Meschke, Vera (ohne), Stuttgart-Möh-  
ringen, Marienstr. 9 A  
Meseck, Else (Bromberger Str. 6), Wedel,  
Kr. Pinneberg über Hamburg, Rudolf-  
Breitscheid-Str. 45  
Meske, Hermann (ohne) Hannover,  
Kronenstr. 28  
Meske, Otto (Schrotzer Str. 71), Lübeck,  
Langer Lohberg 42—44  
Meske, Max (Reg.-Insp., Grabauer Str.  
6), Hamburg-Eilbeck, Kerstensweg 3 b  
Meske, Uwe (ohne), Schleswig, Pauli-  
hof 2  
Mespe, Herta (ohne), Hahlen 185, Kr.  
Minden (Westf.)  
Messall, Willi (Hermann-Löns-Str. 14,  
Schlosser RAW), Hamburg-Wilhelms-  
burg, Buddestr. 16  
Messer, Dorothea (Eichblattstr. 1), Nürn-  
berg, Armin-Knab-Str. 7 ptr.  
Messerschmidt, Bernhard (ohne), Frank-  
furt-M., Humboldtstr. 9  
Messerschmidt, Fritz (Albrechtstr. 53/55,  
Fabrikdirektor), Stuttgart-Bad Cann-  
stadt, Benthener Str. 6  
Messerschmidt, Lotte, verh. Schwabe  
(Albrechtstr. 53/55), Stuttgart-Bad  
Cannstadt, Rosmarinweg 101  
Messerschmidt, Meinhard (Albrechtstra-  
ße 117), Hedemünden, Kr. Münden,  
Blume 120  
Mestmacher, Wilhelmine (Schützenstra-  
ße 57), Salzhäusen 193, Kr. Harburg  
Mett, Alfred (Landwirt, ohne), Neuhaus/  
Elbe  
Mett, Ella (Grabauer Str. 35), Burgsolms,  
Kr. Wetzlar, Friedenstr. 39  
Mett, Gertrud, verh. Wagner (Grabauer  
Str. 22), Werdorf, Kr. Wetzlar, Hohl-  
gartenstr. 118 d  
Mett, Otto (Grabauer Str. 35), Burgsolms,  
Kr. Wetzlar, Solmsbachstr. 4  
Metterbeck, Fritz (ohne), Bad Oeynhau-  
sen, Wilh.-Rottwiler-Str. 20/II  
Metz, Ernst (Thorner Str. 1), Homburg/  
Ndrh., Eisenstr. 29  
Metz, Franz (Dreierstr. 40), Dorste, Kr.  
Osterode, Oberdorf 184  
Metz, Gerda, verh. Wegenke (Jastrower  
Allee 13), Salzböden, Kr. Wetzlar,  
Nr. 89 e  
Metz, Johannes (ohne), Sechshelden/  
Dillkreis, Dillstr.  
Metz, Karl (Rüster Allee 10, Oberlofk.),  
Kiel, Wörthstr. 41/IV  
Metz, Margot (ohne), Hamburg-Harburg,  
Einigkeit 2, bei Maria Behn  
Metz, Stanislaw (Dreierstr. 40), Wiems-  
dorf, Post Dedesdorf über Bremer-  
haven bei Fr. Retzak  
Metz, Wolfgang (Jastrower Allee 13),  
Gießen/Lahn, Ortanlage 27  
Metzdorf, Anna (Wilhelmstr. 2, Obst-  
gesch.), Potsdam, Knobelsdorff-Stras-  
ße 1/II  
Metzdorf, Walter (Wilhelmstr. 2, Steuer-  
berater), Rendsburg, Sandkoppel 16  
Metzner, Harald (Dipl.-Ing., Ringstr.,  
bzw. Milchstr. 9/11), Moers/Rh., Dr.-  
Karl-Hirschberg-Str. 1  
Meurer, Brigitte (ohne), Bielefeld, Wal-  
lenweg 58  
Meurer, Franz (Nettelbeck-Str. 2, Zigar-  
ren-Vertreter), Frankfurt-M., Eschers-  
heimer Landstraße 234  
Meuter, Margret (Selgenauer Str. 145,  
Kindergartenleiterin), Ahe über Berg-  
heim/Erft, Dorfstr. 42  
Mewald, Irene (Schönlancker Str. 106),  
Kiel-Elmschenjagen, Reichenberger  
Allee 36  
Mewitz, Elfriede, verh. Lambrecht (Goe-  
thering 6), Schwerin i. Mecklenburg,  
Sandstraße 6

- Mewitz, Erwin (Goethering 6), Offenbach/Main, Aschaffener Str. 12
- Mewitz, Hermann (Goethering 6, Oberzugf.), Offenbach/M., Weserstr. 32
- Mewitz, Horst (Goethering 6), Offenbach/M., Mainstr. 137
- Mewitz, Marta (Immelmannstr. 12), Ganderkesee, Kr. Oldenburg i. O.-Land
- Mews, Benno (Königsblicher Str. 29), Schwerten 105, Kr. Euskirchen
- Mews, Bruno (Ringstr., Kassenverwalter), Nordhorn/Bentheim, Swennastraße 74
- Meyer, Adeline (Königstr. 44), Düsseldorf, Weberstr. 18
- Meyer, Alfred (Albrechtstr. 56), Lüdenscheid, Honselers Str. 19
- Meyer, Anneliese, verh. Müller (Gartenstr. 31), Husum/Nordsee, Wungweg, Gewobag-Siedlung
- Meyer zur Heide, Anni (Mühlenstr. 7), Memmingerberg/Allgäu, Nansenstr. 12
- Meyer, Anton (Königstr. 49), Hamm, Sedanstr. 75
- Meyer, Brigitte (Bromberger Str. 76), Berlin-Wilmersdorf, Trautenastr. 10
- Meyer, Brigitte, verh. Piepke (Dreierstr. 2), Recklinghausen, Herner Str. 282
- Meyer, Christel-Ruth (Bismarckstr. 52 und Königsblicher Str. 156), Hameln-Afferde, Königsberger Str. 3
- Meyer, Edith (Mühlenstr. 7) 26. rue de la Bleich, Colmar/Rhin-France
- Meyer, Elfriede (Eichblattstr. 4, Schneidermeisterin), Berlin-Rangsdorf, Sachsenkorso 3
- Meyer, Elise (Gartenstr. 43), Büchen, Hzgt. Lauenburg, Ostpreußen-Weg 4
- Meyer, Elsa (ohne) Königslutter/Elm, ohne Angaben
- Meyer, Else, verh. Behrens (Bergstr. 17), Bunsdorf, Kr. Eckernförde
- Meyer, Emilie (Martinstr. 45), Arendsee/Altmark, Hohe Worte 14
- Meyer, Emilie (ohne), Kleinburgwedel über Burgdorf/Hann.
- Meyer, Emmi (Berliner Str. 46), Jahnkow, Kr. Grimmen, Post Rakow
- Meyer, Erika (Jastrower Allee 74), Lauterbach/Blitzenrod (Hessen)
- Meyer, Erika, verh. Cordes (Albrechtstr. 56), Neuendeel über Delmenhorst
- Meyer, Erna (Zeughausstr. 3), Düsseldorf, Genesheimer Str. 172
- Meyer, Evelyn (Albrechtstr. 56), Lüdenscheid, Hefelshohlerstr. 17
- Meyer, Frieda (Friedrichstr. 34), Hassel über Gelsenkirchen, Valentinstr. 31
- Meyer, Friedrich (Schmiedestr. 50, Gartenbaubetr.), Wittorf über Lüneburg
- Meyer, Gabriele, verh. Grube (Baggenweg 14, Turn- und Sportlehrerin), Niendorf bei Mölln, Hzgt. Lauenburg
- Meyer, Gerda (Buddestr. 12), Bremen, Duckwitzstr. 3
- Meyer, Gerda, verh. Ehm (Martinstr. 45), Bochum/Westf., Gersteinring 43
- Meyer, Grete (Königstr. 49/I.) Hamm i. Westf., Grünstr. 113/II
- Meyer, Heinrich (Schmiedestr. 50), Oberhausen (Rhl.), Rombacher Str. 65
- Meyer, Herbert (ohne), Jahnkow, Kreis Grimmen, Post Rakow
- Meyer, Hildegard (Bromberger Str. 76), Hergensweiler, Kr. Lindau (Bodensee), Hagers 87
- Meyer, Hildegard (Eichblattstr. 4), Rangsdorf, Kr. Zossen, Ahornstr. 22
- Meyer, Ida (Werkstättenstr.), Hamburg-Harburg, Friedrich-List-Str. 8
- Meyer-Lüdtko, Dr. Ingeborg (Schmiedestr. 21, Lehrerin), Hamburg 36, Warburgstr. 29
- Meyer, Irmgard (Göner Weg), Kiel, Schillstraße 1
- Meyer, Karl (Albrechtstr. 56, Kfm.), Delmenhorst, Hasporter Damm 62
- Meyer, Karl-Oskar (Ringstr. 27, Apotheker), Hannover, Adolfstr. 8 a
- Meyer, Kurt (ohne, Redakteur), Warendorf, Treckenhorsterstr. 30
- Meyer, Lilo (Schützenstr./Waldschlößchen), Tübingen (Neckar), Haffengasse Nr. 11
- Meyer, Lieselotte, verh. Klopffholz (Berliner Str. 46), Hahlen 208, Kr. Minden
- Meyer, Lotte (Sternplatz), Hannover, Veilchenstraße 7
- Meyer, Ludwig (ohne), Dortmund, Rheinische Straße 165
- Meyer, Margarete, verh. Dittmann (Lange Str. 7), Süderbrarup i. Holstein, Schleswiger Str.
- Meyer, Maria (Hindenburgpl. 1), Berlin-Zehlendorf, Popweg 45
- Meyer, Oskar (Hasselstr. 7, Kfm.) Lindau (Bodensee), Beougierstr. 10
- Meyer, Ottilie (Königsblicher Str. 135), Pasewalk, Gartenstr. 9
- Meyer, Otto (Gartenstr. 31, Lokf.), Stendal, Tangermünder Str. 7
- Meyer, Otto (Martinstr. 28, Lehrer a. D.), Bad Oeynhausen, Wilhelmstr. 32
- Meyer, Paul (ohne), Hüfingen (Baden), Jakobstr. 529
- Meyer, Paula (Schmiedestr. 50), Oldenrode 2 a über Seesen (Harz)
- Meyer, Reinhold (Bismarckstr. 52, Zementwarenfabr.), Hannover, Paulstr. Nr. 18
- Meyer, Rosemarie, verh. Elsner (Schmiedestr. 50), Leck über Schleswig, Kokkedahl 11
- Meyer, Ruth (Berliner Str. 46), Wintermoor, Kr. Soltau, Krankenhaus
- Meyer, Siegfried (Martinstr. 28, Reg.-Insp.), Detmold, Sylbeckestr. 21 a
- Meyer, Sophie (Westendstr. 45), Worms (Rh.), Würdtweinstr. 18
- Meyer, Ulrich (Schmiedestr. 50, Pastor), Bremervörde, Kirchenstr. 4
- Meyer, Ulrich (Schmiedestr. 4), Osnabrück, Südstraße 7
- Meyer, Walter (Königsblicher Str. 1/2), Lamspringe, Hauptstr. 98
- Meyer, Walter (Zeughausstr. 3, Kfm.), Olfen, Kr. Lüdinhäusen, Lindenstr. 20
- Meyer, Waltraut, verh. Schmidt (Dammstr. 12), Braak, Kr. Stormarn
- Meyer, Waltraut, verh. Osterkrüger (Westendstr. 45), Wuppertal-Elberfeld, Cronenberger Str. 100
- Meyer, Wilhelm (Albrechtstr. 56), Lüdenscheid, Wefelshohlerweg 17
- Meyer, Willi (Königsblicher Str. 135), Bremen, Duckwitzstr. 3
- Meuter Margret (Selgenauer Str.), Ahe, Kr. Bergheim, Bz. Köln
- Mezger, Dr. Hans (Alte Bahnhofstr. 30/31, Oberlandgerichtsrat), Karlsruhe-Rüppar, Rastatter Str. 39
- Mibus, Gerda (Am Sportplatz 12), Berlin-Haselhorst, Riesenbergstr. 30
- Mibus, Heinrich (ohne), (10 a) Klitten-Oelbrück 10
- Michael, Horst (ohne) Erzhausen, Bahnstr. 182
- Michael, Kurt (Albrechtstr. 118, Bäckermeister), Hamburg-Berne, Berner Heerweg 369
- Michael, Wilhelm (Grabauer Str. 2, Stadtverw.-Insp.), Bonn, Hundegasse 5
- Michaelis, Ehrhard (Koschütz, Jastr. Allee 24), Hille-Mindenerwald 552 (Westfalen)
- Michaelis, Gerhard (Koschützer Str. 27), Schwäbisch-Hall, Unterlänzeugerstr. 4
- Michaelis, Gustav (Rüster Allee 1, Rektor), Neubrandenburg, Bienenweg 12
- Michaelis, Johannes (ohne) Essen-Bergeborbeck, Emscherslager, An der Wildstr. 7
- Michalak, Anton (Bromberger Str. 76), Erkelenz, Bez. Aachen, Neuhaus 1
- Michalek, Alfons (Dirschauer Str. 56), Kiel, Muhliusstr. 36, „Zum Magdeburger“
- Michalek, Bodo (Dirschauer Str. 56), Duisburg-Wedau, Masuren-Alle 430, Ledigen-Heim
- Michalek, Christa, verh. Kollmorgen, (ohne), Duisburg-Kaßlerfeld, A. Bört 24
- Michalek, Clara (zulezt Flatow) Krajenka pow Zrotawa, Polska
- Michalek, Clemens (ohne, Sportlehrer), Halbe, Kr. Königswusterhausen, Teupitzer Str. 19
- Michalik, Emanuel (Kiebitzbrucher Weg, Stadtinspektor), Sigelkow, Kr. Parchim (Mecklenburg)
- Michalik, Hans - Jürgen (Ziegelei Neu Kamerun), Hamburg 34, Horner Weg 107 bei Schwester Eva v. Kühlwetter
- Michalik, Brigitte, verh. Finzel (Bromberger Chaussee 165/7, Ziegelei), Huntsville, Alabama, 1413, Dale Circle S. E. (USA)
- Michalik, Martha (Gartenstraße 60), Neetze ü. Lüneburg, Bahnhofstr. 34
- Michalik, Walter (Bromberger Chaussee 165/7, Ziegelei-Bes., Neu Kamerun) Harksheide-Süd b. Hamburg-Ochsenszoll, Wacholdergrund 27
- Michalke, Martha (Alte Bahnhofstr. 5), Mainaschaff, Kr. Aschaffenburg, Bergstraße 6
- Michalowski, Martin (Ringstr. 34), Aachen, Lochnerstraße 26
- Michalowski, Richard (Ringstraße 34), Mönchengladbach, Lüpertzender Str. 18
- Michalski, Alfons (Alte Bahnhofstr. 5), Bielefeld, Siekerstraße 4/6
- Michalski, Christa, verh. Lissner (Hasselstraße 12), Vorsfelde bei Helmstedt, Kanalstieg 1
- Michalski, Edith (Martinstr. 35), Goslar (Harz), Bäckerstraße 81
- Michalski, Elisabeth, verh. Voss (Hasselstraße 12), Vorsfelde bei Helmstedt, Schlesierstraße 15
- Michalski, Emil (Martinstr. 35, Schneidermeister), Wuppertal-Barmen, Rollingswerth 14
- Michalski, Erich (Wirsitzer Straße 9), Heiligenhafen, Wildkoppelweg 14
- Michalski, Josef (Hasselstraße 12), Vorsfelde (Kr. Helmstedt), Schlesierstr. 18
- Michalski, Marlis (ohne), Wuppertal-Elberfeld, Uellendahler Straße 555a
- Michalski Max (Albrechtstraße 56, Kfm.), Bremerhaven, Bürgerstraße 137
- Michalski, Fam. (Jastrower Allee 25), Pila-Koszyce, U1 Zytania 2
- Michel, Heinz (Grabauer Str. 14), Hannover, Am Lifholz 58
- Michel, Josefa, wieder verh. Prüller (Grabauer Str. 14), Kornwestheim, Holzgrundstraße 10
- Michel, Irsula, verh. Schirmel (Grabauer Straße 14), Hannover-Buchholz, Kol. „Henniesruh“ 37
- Michel, Werner (Grabauer Straße 14), Misburg (Hann.), Buchholzer Weg 107
- Michelis, Gert (Greif - Apotheke) Kronach, Am Flügelbahnhof 18
- Michler, Gertrud, verh. Wilkens (Brauerstraße 12), Oldenburg i. O., Sandweg 37
- Mickiess, Karl, Schönlancker Straße 11, (Kfm.), Peine, Falkenbergstr. 18 a
- Mickies, Paul (Schönlancker Straße 11, Beamter), Münstedt 77, Kr. Peine
- Micksch, Edith (Bromberger Straße), Hannover, Kohnstraße 30
- Micus, Marie (Schmilau), Hachenburg, Schneidemühle (Westerwald)
- Middel, Heinz (Bismarckstraße 61, Ing.), Neheim-Hüsten, Schillerstraße 70
- Mielbradt (Flurstraße 12), Stendal, Nikoleistraße 59

## Beim Endkampf um die alte Heimat

Vor 16 Jahren im Raume Niekosken—Preußendorf  
Aus „Dennoch blieb uns die Heimat“

Unser Schneidemühl Heimatfreund Georg Schmidt hat schon einmal im Januar 1960 mit seinem Artikel „Aber dennoch blieb uns die Heimat“ an das Geschehen in unserer Heimat aus den Tagen des Jahres 1945 erinnert. Wir geben ihm heute das Wort zur Fortsetzung.

... ich bin auf einmal allein. — In dieser nebligen Finsternis, in der nichts mehr von der schneidenden Kälte zu spüren ist, renne und stolper ich in Richtung Schönlanke. Erst allmählich merke ich, daß es schon heller Tag ist, der 26. 1. 1945. Pak- und MG-Beschuß aus westlicher Richtung zwingen mich im Graben der Straße Schönlanke—Schloppe in Deckung.

Der russische Feuerüberfall ist verebbt, und langsam versuche ich mich wieder zu orientieren. In einem großen Waldstück südlich von Kappe treffe ich auf die übel mitgenommenen Kameraden der „Regiments-Einheiten“. Müde und hungrig, zum Teil verwundet und ohne Waffen, bei eisiger Kälte die drohende sowjetische Ueberlegenheit von allen Seiten, — so sehen wir den kommenden Dingen entgegen. Instinktiv finden sich immer mehr Kameraden, die zum Teil aus dem „Warthegau-Einsatz“ kommen, bei uns ein. Ihre Erlebnisberichte klingen unglaublich, und nur das energische Vorgehen der Offiziere verhindert ein Auseinanderlaufen der sich nur mühsam wieder zurechtfindenden Einheit.

Ist es der Glaube, das Unmögliche doch noch wahr machen zu können und den sowjetischen Großangriff zu stoppen, — oder geschieht es auf Befehl von Reichsleiter Himmler, der nun in Deutsch Krone Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Weichsel geworden ist?

Unser dünner Schützenschleier, der zum Gegenstoß antritt, reicht im Westen bis in die Gegend von Eichfier und im Osten über Lemnitz hinaus. Ein Unternehmen, das durch das Fehlen von schweren Waffen schon von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. Wohl gelingt es den „Panzerjagd-Kommandos“ hier und dort einen einzelnen russischen Panzer abzuschießen. Verhindern können auch sie nicht, daß die russischen Panzer auf den hartgefrorenen Feldern nach Belieben operieren. Menschen- und Zeitverluste sind das einzige Ergebnis auf unserer Seite.

Unsere Verluste sind beträchtlich, als wir nach einigen Kreuz- und Querzügen in der Nacht vom 28. zum 29. 1. 1945 völlig erschöpft Niekosken erreichten. Wenn vor Schneidemühl nicht noch in letzter Minute ein Wunder geschieht, wird die Stadt in kurzer Zeit in russischer Hand sein. Die ganze Südwestflanke ist frei. Während wir uns wieder formieren, kommen immer mehr versprengte Kameraden nach Niekosken. Unbeschreiblich das Gefühl, während wir das ständige Abfeuern der russischen Salvengeschütze in Richtung Schneidemühl beobachten. Der eisige Ostwind trägt immer wieder Schlachtenlärm nach Niekosken und läßt alles rauhe Wirklichkeit werden.

Der Sperr-Riegel, den wir gleich südlich von Niekosken aufgebaut haben, scheint sich zu stabilisieren. Panzerjäger, — die von einer Unteroffiziers-Vorschule kommen und noch halbe Kinder sind, schießen mit der „7,5“ zwei „T 34“ aus einem russischen Panzer-Rudel heraus. Ursprünglich sollten die Panzerjäger nach Schneidemühl zum Einsatz fahren. Da aber die „Berliner Chaussee“ in östlicher Richtung nicht mehr passierbar ist, wurden sie in Arnselfelde umgeleitet und sind jetzt mit ihren schweren Zugmaschinen in Niekosken aufgekruzt. Die Freude über den ersten sichtbaren Erfolg ist groß. Doch noch größer ist die Ernüchterung, als der ganze Raum um Niekosken von russischen Panzern umstellt ist. Bis zum Abend des 29. 1. 1945 sind sämtliche Geschütze ausgefallen, und vom Norden schießen die Sowjets schon ins Dorf. Die Unruhe unter uns Landsern wird immer größer, und mit der Munition geht es langsam zu Ende. Trotzdem, freiwillig ergeben wir uns nicht.

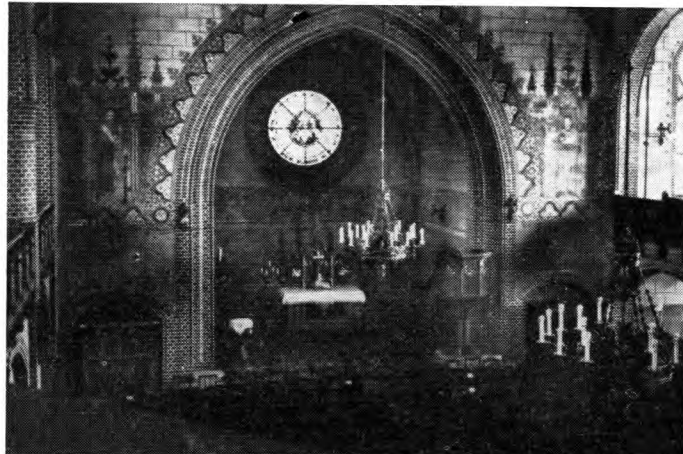
In der Nacht vom 29. zum 30. 1. 1945 kann ich mit einem Spähtrupp Niekosken verlassen. Unser Auftrag lautet: „Wo und wie können wir uns von den Sowjets lösen?“ — Den Mangel an Karte und Kompaß sollen meine Ortskenntnisse ausgleichen. Wege, die ich vor Jahren während der Geländespiele beschritten, — Flecken, an denen unsere Lagerfeuer brannten, — Orte, an die sich liebe und frohe Erinnerungen knüpfen, liegen ruhig und scheinbar friedlich in tiefem Schnee.

Ohne daß es die unter ihren Panzern schlafenden Russen merken, gelingt uns über den „Niekosker Friedhof“ ein Entkommen in Richtung Eichfier. Außer zahlreichen Panzerspuren im Schnee ist von den Sowjets nichts zu sehen oder zu hören.

Das zum Teil hellerleuchtete „Rohrwieser Forstamt“ mahnt uns erneut zur strengsten Vorsicht. Und bald haben wir auch die „Erleuchter“ entdeckt. Es sind alles polnische Dienst-

## Kirchen-Inneres von Deutsch Krone

Während die Katholische Pfarrkirche von Deutsch Krone im Stadtmittelpunkt am Markt lag, hatte das evangelische Gotteshaus ebenfalls einen bevorzugten Platz am Ufer des Schloßsees. Mit der breiten Freitreppe und dem stattlichen Turm wirkte die Kirche sehr eindrucksvoll.



Während wir eine Außenaufnahme der Kirche schon verschiedentlich gebracht haben, überließ uns jetzt Frau Elfriede Kastrup geb. Werth, Witwe des Deutsch Kroner Gaswerk-Inspektors, jetzt Dortmund, Rosegger-Straße 54, obenstehendes Bild.

verpflichtete, die, — nach dem Abzug ihrer deutschen Vorgesetzten — hier ein „Festmahl“ für die jeden Augenblick eintreffenden „Befreier“ zubereiten.

Wenn also aus westlicher Richtung sowjetische Truppen erwartet werden, können wir unmöglich unseren Kurs beibehalten. Wir schlagen einen scharfen Rechtshaken, um in nördlicher Richtung — durch den mit einer hohen Schneedecke geschmückten Rohrwieser Forst — bei Mellentin die „Berliner Chaussee“ zu erreichen.

Welche Ironie des Schicksals, vor zehn Jahren hatte ich hier im Sommerlager der „Katholischen Jugend Schneidemühls“ am Kaneelsee eine „Feindberührung“ mit dem Jungbann 371, der zur gleichen Zeit ein Zeltlager am Rohrwieser See aufgebaut hatte, kennengelernt. Zahlenmäßig waren wir der Hitler-Jugend klar unterlegen und wollten es ohnehin nicht auf einen „Kräftevergleich“ ankommen lassen. Die HJ dagegen war ihrer Sache zu sicher und glaubte uns einfach die Zelte zusammenschlagen zu dürfen. Die Lektion, die sie in jener sternklaren Juli-Nacht von „Utze Reichel & Co.“ erhielten, blieb von anhaltender Wirkung. Sie sind nicht wiedergekommen.

Bei eisiger Kälte erreicht unser Spähtrupp ohne Feindberührung ostwärts von Mellentin die „Berliner Chaussee“. Keine Himmelsrichtung, aus der nicht Waffenlärm zu uns dringt und heftige Brände den Horizont purpurrot färben. Die Zeit drängt zur Eile. Während der größte Teil des Spähtrupps „die Stellung halten — und weitere Erkundigungen einziehen soll“, kehre ich mit zwei Kameraden nach Niekosken zurück.

Mit der nachgezogenen „Kampfgruppe“, — ein klägliches Rest der Regiments-Einheiten und Panzerjäger unter Führung von Oberst Harder, — die mit meinem Erscheinen schon garnicht mehr gerechnet hatten, erreichen wir heil und unbehelligt noch in derselben Nacht, 29./30. 1. 1945, Preußendorf.

Es ist ein mehr als schwerer Lotsendienst. Die arg bedrängte Heimatstadt Schneidemühl vor Augen, die Ungewißheit über die daheim verbliebenen Familienangehörigen und selber auf der Suche nach einem rettenden Ausweg. Immer mehr Versprengte kommen nach Preußendorf mit Notverbänden und ohne Waffen. Die Zahl der Erfrierungen steigt enorm. Wie sollen oder können die Verwundeten nur abtransportiert werden? Die Chaussee von Arnselfelde in Richtung Quiram—Deutsch Krone wird ununterbrochen von russischen Fahrzeugen befahren, und nach Schneidemühl kommt schon gar keiner mehr durch.

Wo können wir denn endlich wieder einen Anschluß an unsere Verbände finden? Soll es denn überhaupt keine Verbindung mehr geben? Sowjetische Panzer, die uns am Abend des 30. 1. 1945 aufspüren, können wir noch gerade mit der letzten Munition abweisen.

Georg Schmidt, früher Schneidemühl, Ackerstr. 54  
jetzt Lippstadt, Hellinghäuser Weg 3

Irene Tetzlaff

## Königliche List

Als das Netze- und Küddowgebiet wieder mit Preußen vereinigt war, wurde Schneidemühl Garnison des Husaren-Regiments von Usedom. Das anfangs zur Verfügung gestellte Übungsgelände erwies sich jedoch für die Reiterattacken zu klein, so daß sehr bald ein Schreiben an Seine Majestät den König Friedrich II. nach Potsdam gesandt wurde, in dem der Generaloberst von Usedom um ein größeres und auch geeigneteres Terrain bat. Er fügte dem Ersuchen noch bei, daß es den Schneidemühlern keinesfalls an Sandflächen mangle. Auf einem der Hügel des Baltischen Höhenzuges ließe sich ein solches Exerzierfeld in den Grenzen festlegen.

Friedrich der Große nahm von der Sache Kenntnis und beauftragte seine Beamten mit der dringlichen Angelegenheit. Der Federkrieg, der nun begann, hätte sicher lange gedauert, wenn der Alte Fritz sich nicht persönlich darum gekümmert haben würde. Also befahl er den widerspenstigen Stadtvätern in Schneidemühl die alsbaldige Freigabe eines nicht nutzbaren Geländes.

Der Magistrat der Stadt hatte zwar eine der Sandbüchsen auf den Baggenbergen westlich von Schneidemühl für den Zweck bestimmt, weigerte sich aber, die Fläche in den geforderten Maßen abzugeben. Der König war erst hell empört, seine Falkenaugen flammten. Als dann ließ er die List mitspielen. Er gab den Ratsherren bekannt, daß die Maße des Exerzierplatzes abgeschrieben werden sollten. Ein Beauftragter würde eigens dazu aus Potsdam kommen. Damit erklärten sich die Stadtväter einverstanden.

Doch wie erbesten sie, als anstatt eines Beamten der längste Kerl aus Preußen, Flügelmann der Leibgarde, erschien und mit großen Schritten die unwiderruflichen Grenzen anzeigte. So erhielten die Husaren des Generalobersten von Usedom ihren Exerzierplatz.

## Treffen ehem. 4er Infanteristen

Wie in Berlin, so hat sich auch in Hannover eine Kameradschaft ehemaliger Angehöriger des Infanterie-Regiments 4 (Standort: Stargard, Kolberg, Deutsch Krone/Schneidemühl und Neustettin) konstituiert.

Auf vielseitigen Wunsch auswärtiger Kameraden soll Pfingsten 1961 ein Bundestreffen aller ehemaligen Vierer stattfinden. Die Vorbereitungen sind schon im Gange. Die Einladungen werden den Kameraden zugehen. Sollte ein Kamerad keine Einladung erhalten und daran teilnehmen wollen, so mag er sich an den Kamerad Klatte, Hannover, Königsstr. 23, wenden.

## Es trafen sich . . .

Nach sehr langer Zeit trafen sich drei Schwestern: Frau Agnes Polzin, Ehefrau des verstorbenen Bürgermeisters P. aus Klein-Nakel, jetzt Gütersloh, Avenwedde West 864; Hedwig Polzin, Ehefrau von Franz P. Ruschendorf, jetzt Lutzerath 4, Kr. Cochem (Mosel), und Anna Woldt, Ehefrau von Wilhelm W., Klein-Nakel, jetzt Buttstädt (Thüringen), Leninstr. 6, bei Hans Manthey (früher Klein-Nakel), jetzt Oberhausen (Rhld.), Konradstr. 107.

M. ist der Schwiegersohn von Woldt. Die Wiedersehensfreude war groß und es wurde viel von der Heimat sowie alten Bekannten geplaudert.

## Ein Schneidemühler als Preisträger

In der Dezember-Ausgabe berichteten wir über das Ergebnis des DJO-Briefmarkenwettbewerb und nannten als 2. Preisträger (250 DM) Herbert Prietz (Berlin) und Gerhard Quade (Buxtehude). Dieser Gerhard Quade ist gebürtiger Schneidemühler, ein Sohn des Arbeiters Paul Quade, Albrechtstraße 90, der als Werkstudent sein Studium beendete und sich nun als Graphiker in Buxtehude, Westfleth 31, selbständig machte. Wir werden Arbeiten unseres Hfds. auch beim Heimattreffen am 2. und 3. September in Cuxhaven zu sehen bekommen. Wir gratulieren!"

## Aus dem Berufsleben

**Goldene Priester-Jubiläen.** Am 22. Januar konnte Propst Bernhard Timm, geb. 19. 8. 1888, sein goldenes Priesterjubiläum begehen. Von Tütz aus kam er 1923 bis 1946 nach Schönlanke/Netzekreis. Nach der Ausweisung hatte er eine Pfarrstelle in Stüldorf bei Magdeburg. Seit drei Jahren ist er in (21) Lichtenau/Westfalen 173. Seine Eltern wohnten in Deutsch Krone, Berliner Straße.

Auch ein weiterer bekannter Pfarrer, Geistl.-Rat Herbert Abendroth, konnte am gleichen Tage, 22. Januar, sein goldenes Jubiläum in (13 b) Euernbach, Post Pfaffenhofen/Ilm begehen. Seine Eltern und Geschwister wohnten in Deutsch Krone, Königsberger Straße, am Ostbahnhof. Seine letzte Pfarrstelle war in Kuschten, Kreis Meseritz.

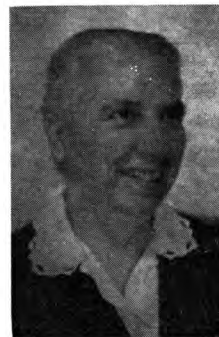
## Gewerbeoberlehrer Flatau (Schneidemühl) 70 Jahre

Am 14. März 1961 vollendet ein bekannter Schneidemühler, der Gewerbeoberlehrer i. R. Clemens Flatau, jetzt wohnhaft in Bottrop (Westf.) Horster Straße 145 sein 70. Lebensjahr. In Heinrichswalde (Kreis Schlochau) geboren, besuchte er von 1907—10 das Lehrer-Seminar in Tüchel mit dem Abschlußexamen als Volksschullehrer. Nach der Teilnahme am 1. Weltkrieg war er Volksschullehrer in Dirschau. Als das Gebiet 1919 dem polnischen Staat zugesprochen wurde, siedelte er nach Schneidemühl über. Ostern 1922 bestand er am Berufspädagogischen Institut in Berlin-Charlottenburg die Gewerbeoberlehrer-Prüfung und wurde dann am 1. April 1922 an der Berufsschule in Schneidemühl hauptamtlich angestellt. Am 1. Oktober 1942 erfolgte seine Abordnung an die Berufsschule nach Thorn. Auch ihm blieb im 2. Weltkrieg die Kriegsgefangenschaft nicht erspart. Nach seiner Entlassung fand er Zuflucht in einem Dorfe im Oberbergischen Kreis. Am 1. Oktober 1946 trat er in den Volksschuldienst der Stadt Bocholt. Am 1. Juni 1947 kehrte er in den Berufsschuldienst zurück und kam an die Berufsschule in Bottrop (Westf.), wo er infolge Krankheit 1955 vorzeitig in den Ruhestand trat. Heimattreue Freunde gratulieren ihm und wünschen ihm Genesung, und daß er noch recht lange im wohlverdienten Ruhestand leben möge!

H. G.

## Aus der alten Reichshauptstadt

### Verdienstvolle Kassenführerin der Schneidemühler



Die am 26. Februar d. J. stattfindende Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Schneidemühl in Berlin wird im Zeichen von Neuwahlen stehen. Satzungsgemäß werden die Vorstandsmitglieder und Kassenprüfer für die Dauer von 2 Jahren gewählt. Während die Vorstandsmitglieder wiedergewählt werden können, müssen die Kassenprüfer durch andere Mitglieder ersetzt werden. Die Wahlperiode des jetzt im Amt befindlichen Vorstandes läuft am 26. 2. 1961 ab. Von den Mitgliedern des engeren Vorstandes hat Frau Meta Sonntag ihre Aemter niedergelegt.

Frau Sonntag gehört dem Kreis der Schneidemühler Landsleute in Berlin seit Anbeginn unserer Vereinigung an. Sie war bereits dabei, als es in Berlin noch keine Organisation der Vertriebenen gab und unsere Landsleute nur gelegentlich zu einem Gedankenaustausch zwanglos zusammenkamen. Bis zum Jahre 1956 betätigte sie sich gelegentlich als freiwillige Helferin. Nach dem Ausscheiden des Kassierers Brandel übernahm sie Anfang 1957 die Kassengeschäfte, die sie bis jetzt geführt hat. Daneben war sie zweite Sozialbetreuerin.

Während der letzten vier Jahre hat Frau Sonntag als Kassiererin eine Tätigkeit entfaltet, die der Ortsgruppe beachtliche Erfolge einbrachte: 1956 führte die Ortsgruppe an die PLM als Jahresbeitrag 97,13 DM ab; im ersten Jahr der Kassenführung durch Frau Sonntag stieg diese Summe auf 220,93 DM und erreichte 1960 sogar 360,60 DM. Eine unmittelbare Folge dieser erhöhten Beitragszahlung war die Erhöhung der Zuteilungen, die die Ortsgruppe für die Betreuung bedürftiger Mitglieder von der PLM erhielt; sie erreichten von 1957—1960 teilweise das Zehnfache von 1956.

Will man diese Leistung würdigen, so muß bedacht werden, daß die Ausgaben der Ortsgruppe für die Ausgestaltung der Heimattreffen, insbesondere für die kulturelle Betreuung der Mitglieder ständig gestiegen sind, während die Höhe der Beiträge und Eintrittsgelder unverändert wie bei Gründung der Ortsgruppe blieb. Dies konnte nur durch Hebung des Mitgliederbestandes und intensives Beitragskassensorgfältigen werden. Beides hat Frau Sonntag geschafft.

Frau Sonntag steht im 67. Lebensjahr, und man kann ihren Wunsch verstehen, ihr Amt auf jüngere Schultern zu legen.

Mögen unsere Schneidemühler Landsleute bei der Neubesetzung dieses wichtigen Amtes eine glückliche Hand haben, damit die Ortsgruppe Berlin auf dem Wege des Erfolges weiterschreiten kann. — Wegen der bevorstehenden Wahlen werden alle Mitglieder sehr herzlich gebeten, zur Jahreshauptversammlung vollzählig zu erscheinen. M. S.

## In die Nähe der Patengemeinde berufen

Unser Hfd. Oberförster Bernhard Steinberg, früher am Forstamt Schneidemühl, zuletzt Deutsch Krone (Buchwaldstraße), bisher in (16) Forstamt Bellers bei Hönebach, wohnt mit seiner Frau Alice ab 15. Februar 1961 in Hudenbeck — Holzhausen, Kr. Lübbecke (Westf.), wo ihm als Oberförster in der Baron von Oheimchen Forst auch die Leitung der Liegenschaften (u. a. Gut, Gärtnerei) obliegt. Damit siedelt unser Hfd. in die Nähe der Deutsch Kroner Patengemeinde über.

## Plietnitz und seine „Koblitz“

Zu den Waldrevieren, die unser Dorf Plietnitz umrahmten und von seinem Forstamt verwaltet wurden, gehörte auch die Koblitz. Sie stieg in zwei gewaltigen Stufen aus dem Tal der Küddow empor und bestand oben zum größten Teil aus mächtigen Kiefern. Unten war ein Erlenbruch, das von dunklen Tannenhorsten unterbrochen wurde. Da hindurch führten feste Wege, die teils mit Sträuchern, teils mit großen Alleebäumen bestanden waren.

Wißt Ihr noch, liebe Plietnitzer, wie schön es war in der Koblitz? Im Frühling, wenn der Schnee weggetaut war, schwärmten wir alle in den Wald, um die herbe, würzige Frühlingsluft zu genießen, dem Gesang der Vögel zu lauschen und die ersten Frühlingsboten, die kleinen blauen Leberblümchen, zu pflücken, die dem Hang einen zarten, blauen Schimmer verliehen. Im Sommer lockte die Fülle der Erd- und Blaubeeren, Himbeeren und Preiselbeeren die Menschen mehr nach oben in den Kiefernwald mit dem vielen Kaddick, wo man sich so schön verstecken konnte. Herbstanfang konnte man sich einen bunten Herbststrauch mit nach Hause nehmen, später knöcheltief durch raschelndes Laub schreiten, und, wenn man Glück hatte, konnte man dem Hörnerklang der Treibjagd lauschen. Und dann im Winter! Wenn der Schnee unter den Füßen knirschte, die glitzernde Pracht des Rauhefirs in der Wintersonne strahlte und man sich nicht sattsehen konnte an den wunderlichen, putzigen Gebilden, die der Winter in den Wald gezaubert hatte. Eine Schlittenfahrt mit klingendem Schellengeläute durch den märchenhaften Wald blieb ein unvergeßliches Erlebnis. Und alle diese Herrlichkeit hatten wir umsonst! Heute liegt das alles weit hinter uns, wie ein ferner, schöner Traum.

Das Schönste an der Koblitz war der Nymphenweg. Sein Name war dadurch entstanden, daß der Maler Max Wagner (Jastrow) einmal zwei Küddownixen belauscht und sie mit geschickten Pinselstrichen auf der Leinwand verewigt hatte. Eine Kopie davon brachte er im Einverständnis mit dem damaligen Hegemeister von Rauchhaupt am Anfang eines Weges an und sie nannten denselben Nymphenweg. Dieser führte zunächst durch einen dunklen Tannenwald zu einer Quelle, an der, von einem Schaufelrad getrieben, ein kleiner hölzerner Mann unermüdlich sägte, immerfort. — Rechts lag eine kleine Waldwiese, an ihrem Rand ein großer, mit Moos bewachsener Stein. Gleich darauf stand man am Rande des Waldes vor der uralten, mächtigen Königsbuche mit ihrem dicken Stamm und dem gewaltigen Blätterdach. An ihrem Stamm hing eine Tafel mit der Aufschrift:

SANSSOUCI!

Wie wunderschön ist Gottes Erde!

An jedem Morgen spricht der HERR ein neues Verbe.

Und es wird wieder Licht!

In den Stamm waren viele Namen, mit und ohne Herz, geschnitzt. Von dieser Buche aus konnte man die Küddow sich durchs Tal schlängeln sehen, und drüben auf der Höhe sah man das Dorf liegen. Man erzählte sich, daß unter diesem Baum einst der Alte Fritz gestanden und gefragt habe, wie der Ort drüben heiße. Als man ihm sagte, es wäre Plietnitz, verstand er wegen seiner Schwerhörigkeit: da blüht nichts; und so sagte man noch bis in die letzte Zeit: „In Plietnitz, da blüht nichts“.

Wandte man sich nun wieder dem Walde zu, so stand man nach wenigen Schritten vor einer ebenso großen Buche, die auf einem freien Platz stand und von Bänken umgeben war. Dann war der düstere Tannenwald zu Ende, und man hatte das Gefühl, in eine große, grüne Halle einzutreten, die sich bis hinten in das Bruch verlor. In dieser grünen Dämmerung war es selbst an heißen Tagen angenehm kühl und frisch. Hier wuchsen Himbeeren, schwarze Johannisbeeren, Holunder, Haselstauden, Pfaffenhütchen u. a. An sumpfigen Stellen breiteten große Farne ihre grünen Wedel nach allen Seiten aus. Ein Dutzend muntere Springe entquollen dem Hang und eilten plätschernd über sammetgrüne Algen, braunes Falllaub und Millionen bunter Kiesel der Küddow zu. An ihren Rändern blühten im Frühling goldgelbe Sumpfdotterblumen, später Pechnelken und Vergißmeinnicht.

In meiner Kindheit lernte ich die „Koblitz“ von der romantischen Seite kennen, als der Hegemeister von Rauchhaupt noch im alten Forsthaus wohnte und wir Gören barfußig dort herumsprangen. Damals nahmen sich die erwachsenen Kinder des Hauses unser an, besonders der älteste Sohn Heinz, der dann so früh ins Grab sank und auf dem Plietnitzer Waldfriedhof unter dem großen schwarzen Marmorkreuz ruht. Er und seine Schwester Lucie gingen mit uns in den Wald und suchten Erdbeeren, die wir nachher gemeinsam im Wohnzimmer mit Zucker und Milch verzehrten. Dabei schauten uns die beiden aus blauer Flut auftauchenden Nixen von der Wand herab zu, dieselben, die man am Nymphenweg sah, nur größer und schöner.

## Kriegserinnerungen an Baron Knigge

Unser Rederitzer Landsmann Martin Tesmer, jetzt Rie-seby (Holst.), ein Regiments-Kamerad des verstorbenen Ritterguts-Besitzers, Baron Wilhelm Knigge, Grunau (Kr. Flatow) sandte uns persönliche Erinnerungen an den Alterspräsidenten des 1. Grenzmark. Provinzial-Landtages. Als Rittmeister der Ziethen-Husaren (Stolp) war Knigge Schwadron-Chef von Te. bei einem Landwehr-Kavallerie-Regiment, in dem der Rederitzer Leutnant war. Mit Vorliebe habe sich, so schreibt Landsmann Tesmer, der Rittmeister auch im Dienst mit „Herr Baron“ ansprechen lassen. Im Jahre 1916 wurde das Regiment wegen Pferdeknappheit aufgelöst und Knigge wurde Kommandeur eines Landsturm-Bataillons. Da Tesmer Kommandeur einer Munitionskolonie wurde, trennten sich die Wege der beiden Regiments-Kameraden. Doch in der folgenden Friedenszeit trafen sie wieder zusammen, da unser Landsmann Postbeamter in Flatow wurde. Inzwischen war Baron Knigge auch im politischen Leben als deutschnationaler Reichstags-Abgeordneter bekannt geworden, wobei er sich stark für die Belange der Kriegsteilnehmer einsetzte. In Soldatenverbänden und Kriegervereinen wirkte er sehr für den soldatischen Zusammenhalt. Dabei hatte er auch Humor und veranstaltete, woran sich der Einsender erinnerte, einmal ein großes „Stuhlreiten“ in einem Flatower Saal, es war die Zeit der großen Abrüstung nach Versailles.

Ein Fest war es für uns, wenn wir zusammen nach dem Nymphenweg gingen. Unterwegs wurde alles bestaunt, und die beiden Erwachsenen erzählten uns viel von Nixen und Elfen, die dort ihr Wesen trieben. Trotzdem ich damals noch klein war, erinnere ich mich, daß sie uns den mit Moos überzogenen Stein zeigten und erzählten, daß sich auf ihm die Elfen niederließen, um auszuruhen, wenn sie in den Vollmondnächten auf der kleinen Waldwiese ihren beschwingten Reigen tanzten. Und wir standen dabei, teils offenen Mundes, teils am Finger lutschend.

Bürgermeister Brand (Flatow) kannte auch die Schönheiten der Koblitz. Als Verwandter der Familie von Rauchhaupt hatte er seine Ferien immer dort verbracht, und er schrieb in den zwanziger Jahren in einer Tageszeitung darüber: „In diesem Heidetal rauscht unsere Küddow, springen unsere Bächlein, dort atmen die Kiefern heilkräftige Balsamluft, dort erfüllen Erle und Birke die Luft mit bittersüßem Dufte, dort winken die Buchen in smaragdnen Hallen, wo nachts die Elfen im Mondschein um den bemoosten Stein schweben, wo am Fuße der Königsbuche die Nornen am Quell geheime Weissagungen raunen und am Hünengrabe auf dem Bergesrande die Sage wundersame Kunde aus Urväterzeiten flüstert. Dort war unser Kinderparadies, über das Glück aber, das wir auf diesem herrlichen Fleckchen Erde erleben durften, noch weiter zu sprechen, käme einer Entweihung gleich.“

So weit Bürgermeister Brand. Das erwähnte Hünengrab befand sich am Tartarenberg, wo früher eine Schlacht gewesen sein sollte und sich große, hügelartige Erderhöhungen befanden, unter denen man Massengräber vermutete. Ob es sich so verhielt, ist nie nachgeprüft worden.

Später verschwanden die romantischen Erinnerungsstücke, das Bild mit den beiden Nixen war verwittert und wurde entfernt, die Tafeln verschwanden, und der bemooste Stein war schon ganz von Sträuchern umwachsen.

Vor dem Zweiten Weltkrieg feierte der Männergesangverein „An der Küddow“ sein Sommerfest in der Koblitz. Ich war zu der Zeit abwesend und habe deshalb nichts davon gesehen, aber nachher hörte ich, daß es wunderschön gewesen sein soll. Vielleicht schreibt einmal jemand darüber, der dabei gewesen ist? ...

Im Frühjahr 1946 stand ich wieder einmal auf der Küddowbrücke. Sie war zwar gesprengt, aber noch führten zwei Bretter zum anderen Ufer. Ich ging aber nicht, ich verschob es auf später. Ich schaute in den Fluß und sah wie früher auf der einen Seite die hohen Tannen sich im Wasser dunkel spiegeln und auf der andern Seite die grüne Wiese. Es schien alles wie früher. Aber ich hatte Angst, in die „Koblitz“ zu gehen, sie war mir fremd und unheimlich geworden und ich wußte nicht, was mir dort begegnen würde. Ich ahnte nicht, daß ich das letzte Mal auf der Brücke stand.

Kaum eine Woche später wurden wir ausgewiesen und mußten uns bei der Kirche versammeln zum Abtransport über die „Oder“, wie die Polen sich ausdrückten.

Heute bin ich froh, daß ich nicht mehr in die „Koblitz“ gegangen bin, sie soll bei dem Gefecht auch sehr stark angeschlagen worden sein. Ich habe sie so in Erinnerung behalten, wie sie vordem war. Ob wir sie nochmal wiedersehen, unsere alte, liebe Koblitz?

Wally Sabinske, jetzt Kirn (Nahe), Breslauer Straße 9

## Familien-Nachrichten

**Goldene Hochzeiten.** Am 23. Januar 1961 Johann und Maria Hinkelmann, früher Rederitz, jetzt in Paplitz über Genthin. — Am 6. Februar 1961 Bauunternehmer Emil Modrow und Frau Martha, geb. Kowalski, früher Koschütz, jetzt in Witten (Ruhr), Brückstraße 6. — Am 12. Februar das Ehepaar Paul und Berta Affeld aus Jagdhaus, jetzt wohnhaft in Vanselow, Kr. Demmin. Vor der Vertreibung war A. mehrere Jahrzehnte Waldarbeiter und Haumeister in der Revierförsterei Marienbrück im Forstamt Schönthal. — Am 14. Februar Robert Affeldt und Frau Hedwig aus Brotzen, jetzt in Heide (Holst.), Heimkehrerstraße (Rentnerwohnheim). — Am 21. Februar Rudolf Jahnke und Frau Marie, geb. Warnke, beide aus Tütz stammend. Sie wohnen jetzt in Berlin-Charlottenburg, Knobelsdorffstraße 23. — Am 21. Februar Josef und Maria Kowalski, früher Schneidemühl (Heimstättenweg 3), jetzt (15a) Schalkkalden (Thür.), Wiedebrunner Tor 46.

**Silberne Hochzeiten.** Am 18. Nov. 1960 Leonhard Lipinski und Frau Elisabeth, geb. Tessmann, früher Schulzendorf, jetzt in Lutzerath, Kr. Cochem (Mosel). — Am 2. Januar 1961 Haupt-Lokführer Willy Buske und Frau Gertrud, früher Schneidemühl (Brauerstraße 38), jetzt in Frankfurt a. M., Philipp-Reisstraße 33.

**Grüne Hochzeiten.** Am 4. Februar 1961 als Doppelhochzeit die Geschwister Marianne und Herbert Durgel, früher Schneidemühl (Alte Bahnhofstraße 28), und die jüngsten Kinder von Herbert D. und Frau Aenne, geb. Sonneburg sind. Die Großmutter, Frau Maria S., stammt aus Freudenfien und steht im 79. Lebensjahr. Marianne heiratete Lorenz Schlieter und Herbert Liesel Neumann, beide aus Hannover, jetzt in Hannover-Laatzen. — Bereits am 19. April 1960 Hubert Manthey (Maler), Sohn des Ldm. Emil M. aus Königsgnade mit Marianne Berger aus Schlesien. Die jungen Leute wohnen noch bei den Eltern Emil M. in Kiel-Oppendorf, Anschützstraße 23. — Am 20. Januar 1961 Bernhard Kaps aus Waldenburg (Schlesien) Gisela Blankenhagen aus Tütz. Sie wohnen zusammen mit der Mutter Gertrud B. in Duisburg-Hamborn, Gerlingstraße 211. Der Vater, Martin B., ist 1944 gefallen.

**Verlobung.** Am 19. November 1960 verlobte sich Marlies, die Tochter unseres Schneidemühler Hfd. Erwin Eggert und Frau Erna (Gartenstraße 50), jetzt in Barnstorf, Bez. Bremen, Liegnitzer Straße 17, mit Peter Schmidt aus Barnstorf.

**Konfirmationen.** Am 19. März 1961 Barbara Margarethe Lucas, Tochter des Bundeswehr-Hauptmanns Gerhard L. und seiner Frau Marga, geb. Hennig, in (20 a) Munster (Lager), Kr. Soltau, Hermann-Billing-Straße 2. B. ist das 3. und jüngste Kind, geboren am 8. Januar 1947. — Am gleichen Tag deren Cusine Christine Ulrike Lucas, geb. am 3. 12. 1946, Tochter des Apothekers Wolfgang L. und seiner Frau Charlotte, geb. Reismann, jetzt wohnhaft in Oberhausen - Sterkrade, Inselstraße 38. — Die Familien Lucas stammen aus Deutsch Krone.

### Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 85 Jahre am 5. Februar 1961 der Kaufmann und Musiker Johannes Karowski, früher Lebehnke, Stranz, Breitenstein und zuletzt in Jastrow, Königsberger Straße 56. Der Jubilar kam nach der Vertreibung nach Strasburg (Ost-Meckl), wo 1954 seine Frau Anna, geb. Frank, verstarb. Jetzt wohnt er bei der Tochter Lucie von Koleszynski in Gelsenkirchen, Kanzlerstraße 14, wo der Schwiegersonn schon seit 1950 als Polizei-Obermeister stationiert ist.
- 84 Jahre am 13. Februar die Ackerbürgerswitwe Anna Köhn, geb. Gramse, aus Deutsch Krone-Abbau. Sie wohnt beim Schwiegersonn Rektor i. R. Markus Ladwig und Tochter Lischen in Beverungen (Weser), Dahlhauserstraße 35 a.
- 82 Jahre am 22. Februar Frau Agnes Polzin aus Ruschendorf, jetzt in Lutzerath, Kr. Cochem (Mosel). — Am 25. Februar Postinspektor i. R. Bernhard Utke aus Deutsch Krone, jetzt (24 b) Bad Segeberg, Klosterkamp 2 a.
- 81 Jahre am 4. März Frau Leonie Konkolewski, geb. Lipinski, früher Jastrow, jetzt in Pirmasens, Fröhnstraße 51. — Am 9. März Wasserwerks-Inspektor i. R. Robert Rux, früher Deutsch Krone, jetzt (24 b) Schleswig, Haithaburing Nr. 26.
- 80 Jahre am 13. Dezember 1960 Frau Wtw. Agathe Tessmer aus Klein Nakel, jetzt in Schmalenberg, Ostlandstraße 12, über Ahrensburg bei Hamburg. — Am 1. Februar 1961 Frau Berta Schwarz, Wtw. des Deutsch Kroner Kartoffelhändlers Ewald Schw. (Kleemannstraße), jetzt bei ihrem Schwiegersonn Dipl.-Ing. Ernst Jung in Neuf (Rhein), Handelsstraße 4. — Am 15. Februar Frau Lewandowski, geb. Ristau aus Jastrow, (Arno Mantheystraße), jetzt in Vennebeck bei Minden bei Frau Gertrud Lemke.
- 79 (?) Jahre am 22. Februar Leo Bigalke aus Deutsch Krone, Wusterhof, jetzt in Dodenburg über Schweich bei Trier.
- 77 Jahre am 29. Februar Frau Mathilde Garske, geb. Krüger aus Rosenfelde. Sie wohnt bei der Tochter Frieda Kolasa in Rottmannshagen (Kr. Malchin) SBZ. — Am 1. März Steuerinspektor i. R. Max Schöne, früher Deutsch Krone

(Schneidemühlerstraße 1), jetzt in Schwabach bei Nürnberg, Bodelschwingstraße 15.

- 76 Jahre am 22. Februar Frau Amanda Karger, geb. Kropp, aus Schloppe. Ihre jetzige Anschrift: Duisburg-Hochfeld, Wörthstraße 38. — Am 7. März Steuerinspektor i. R. Karl Behrens aus Deutsch Krone (Schneidemühlerstraße 1), jetzt in Zierenberg, Bez. Kassel, Oberlungser Straße 3.
- 75 Jahre am 19. Februar Fräulein Ida Albrecht aus Deutsch Krone (Markgrafenstraße). Sie wohnt bei ihrer Nichte Wtw. Ilse Koschütze in Hagen (Westf.), Karl-Halle-Straße 42.
- 73 Jahre am 9. Februar Frau Helene Jahnke aus Tütz. Sie wohnt mit ihrer Enkelin Jutta Jarsinski in Pommerby, Post Vogelsang — Grünholz, Kr. Eckernförde. — Am 10. Februar Ldm. Otto Venzlaff aus Märk. Friedland, jetzt in Berlin-Staaken, Reckenweg 61, wo er ein Grundstück besitzt.
- 72 Jahre am 10. Februar Maler Arthur Baumgart aus Deutsch Krone (Brenkenhofstraße 45), jetzt in Bremen-Blumenthal, Schwanewederstraße 62.
- 70 Jahre am 27. Februar Albert Prange aus Zippnow, jetzt in Lissendorf (Eifel), Bahnhofstraße 8. — Am 9. März Friseurmeister Walter Wodarg aus Deutsch Krone (Königsstraße), jetzt in Lipperoda, Kr. Lippstadt (Westf.), Lippestraße 14. — Am 14. März Schlossermeister Herbert Ulrichs aus Deutsch Krone (Königsstraße), jetzt in Rüsselsheim (Main), Pestalozzistraße 31.

### Geburtstage aus Schneidemühl

- 94 Jahre am 28. März 1961 Wtw. Minna Halich (Königsstraße 52) in Lübeck, Albert-Schweitzer-Straße 50, bei Familie Bartelt.
- 89 Jahre am 2. März Frau Anna Wick (Paulstraße 3), jetzt bei Fam. Karl Dux in Recklingshausen, Schützenstraße 2 a.
- 88 Jahre am 6. März Frau Ottilie Priebe (Güterbahnhofstraße 6) in Bad Oldesloe, bei der Tochter Ursel Zaske.
- 85 Jahre am 1. März Witwe Maria Sabina (Schmiedestr. 47) in Dalheim-Rödgen, Kr. Erkelenz, Wildenrathstraße 8.
- 84 Jahre am 6. März Hfd. Otto Papke (Schmiedestraße 76) in Havelsee/Hannover, Köhnstraße 2, bei der Tochter Gertrud Kallweit.
- 81 Jahre am 1. März Ldm. Bernhard Gelhar, jetzt Berlin W 30, Nollendorfstraße 18.
- 80 Jahre am 2. März Bäckermeister Eduard Huse in Ratzeburg, Ropersberg 10, DRK-Altersheim. — Am 14. März Reichsbahn-Ass. i. R. Hermann Sonnenburg (Güterbahnhofstraße 6), jetzt in Berlin - Charlottenburg 2 Nord, Post Siemensstadt, Toeplerstraße 11. Der Jubilar konnte mit seiner Gattin am 29. Januar 1961 den 55. Hochzeitstag begehen. — Am 21. März Triebwagenführer Max Scharsitzki (Güterbahnhofstraße 17) in Remscheid, Freiheitstraße 134. — Am 23. März Ldm. Berthold Krüger, jetzt Berlin SO 36, Mariannen-Platz 25/II.
- 79 Jahre am 3. März Oberpostschaffnerswitwe Berta Borrmann (Wrangelstraße 1) in Neustadt a. Rbge., Goethestraße 211.
- 77 Jahre am 6. Februar Studienrätin a. D. Margarete Grunow (Wiesenstraße 7) in Göttingen, Obere Karspule 22.
- 78 Jahre am 27. April Hfd. Eduard Sieg (Thornerstraße 2), jetzt in Berlin-Charlottenburg, Fritschestraße 40.
- 76 Jahre am 1. März Oberladeschaffner Ernst Drewitz (Bromberger Straße 177) in Troisdorf (Siegkreis), Karl-Peters-Straße 18. — Am 29. März Wtw. Emma Liermann (Schützenstraße 84) in Gedern (Oberhessen), Hauptstr. 63.
- 75 Jahre am 19. März Maurer Richard Böttcher (Eichbergerstraße 17) in Schwerin-Görries i. Meckl., Breite Straße 4.
- 74 Jahre am 11. März Hfd. Johann Zander (Bismarckstraße 64) in Eckernförde, Nettelbeckstraße 37, bei der Tochter Gertrud Beyer. — Am 27. März Wtw. Gertrud Schirrow (Albrechtstraße 16) in Flensburg, Angelsunder Weg 30.
- 73 Jahre am 1. März Schneidermeisterwtw. Kasimira Jung Wiesenstraße 9), jetzt in Potsdam, Kunersdorferstraße 1 oder Kottmeisterstraße 4. — Am 4. März Ldm. Klara Harwig, jetzt in Bergfelde, Krs. Oranienburg, Stolperstr. 10. Am 8. März Ldm. Gustav Grams (Heidestraße 8), jetzt in Hannover-Linden, Limmerstraße 8. — Am 10. März Reg.-Inspektor Theodor Abraham (Friedrichstraße 20) in Hamburg-Wandsbeck, Husarenweg 17.
- 72 Jahre am 3. März Reg.-Oberinspektor (Versorgungsamt) Walter Heinrich (Saarlandstraße 6) in Andernach (Rh.), Breite Straße 80, bei Frau Albert. — Am 12. März Reg.-Inspektor a. D. Franz Richter (Rüster Allee 11) in Braunschweig-Gartenstadt, Elmblick 15.
- 71 Jahre am 3. Februar Frau Emilie Wroblewski, geb. Treder (Breite Straße 10), jetzt bei ihrer Tochter Hildegard Kardts in Flensburg, Lornsenstraße 23. — Am 20. März Frau Hedwig Jander (Lange Straße 15) in Ueberlingen-See, Faule Magd 12.
- 70 Jahre am 2. Januar Frau Hedwig Bernitt (Kösliner Straße 52) in Hamburg-Blankenese, Strandweg 7. Unsere Hfd. zählt zu den ältesten Mitgliedern unserer Hamburger Gruppe. — Am 13. Februar Hfd. Kurt Jack (Zeughausstraße 16), jetzt in Wilhelmshaven, Brahmstraße 68.



## JUGENDECKE

### Wo stecken die Jugendlager-Bilder!

Unsere Fr. Stahnke beschwert sich zu Recht

„Ich habe Kummernisse, bei denen ich Sie um Hilfe bitte. Unser Rundbrief mit allen Bildern vom Cuxhavener Jugendlager ist — ja, ich weiß nicht ... verschollen ... oder verschwunden ... oder nur stecken geblieben! Alle in Süddeutschland lebenden Jugendlichen warten sehr darauf, Ich hatte den Weg, den die Bilder nehmen sollten, vorgeschrieben, um ein unnötiges Hin- und Herschicken zu vermeiden. Ich sehe es schon kommen, daß wir die Bilder, die bestellt wurden, erst im nächsten Lager aus teilen können.“

Nun, wer sie auch immer hat, Karte an Fr. Stahnke, Nürnberg, Rahm 21, und die Bildmappe auf den Weg.

Euer Albert Strey

### Auslandsreisen der DJO

Die Deutsche Jugend des Ostens, die im Jahre 1961 ihr zehntes Jubiläum feiert, will im soeben angelaufenen Jahr ihre Auslandskontakte vertiefen und ausbauen. Eine Reihe von Veranstaltungen mit Teilnahme ausländischer Jugend- und Studenten-Delegationen ist in der Bundesrepublik geplant. Darüber hinaus sind etliche Großfahrten verschiedener DJO-Gruppen nach Skandinavien, Italien, Spanien und Österreich in Vorbereitung. So will die Südmährische Spielschar Norwegen besuchen; die Schönhengster Spielschar wird nach Schweden reisen, und eine Gruppe aus Nordrhein-Westfalen beabsichtigt, in Finnland bei der heimatvertriebenen Ladoga-Karelischen Jugend Besuch zu machen.

### Der Entdecker moderner Super-Vollmeernahrung Reformhäuser werden gewarnt

Weil gerade Fasching war, könnte man annehmen, daß es sich um einen Scherz handelt, aber — — — lest, was unser Hfd. Dr. Holter beim Schneidemühler Jugendlager 1960 berichten konnte:

„Mancher wilder Völker Speise  
beut sich Dir auf langer Reise:  
Faule Eier — Schnepfendreck —  
Schwalbennester — Weinbergschneck  
Grüne Schenkel gar vom Frosche ...  
all das stopft man in die Gosche! —

Turmhoch ward's bei u n s geschlagen!  
Hört, was hier sich zugetragen:  
Hat Rolf-Peter doch entdeckt:  
A l l e s, was im Meer schwimmt, schmeckt! —

Hell erklingt des Ruhmes Schelle:  
Garske fand 'ne Nahrungsquelle,  
die kein Mensch vor ihm erschloß —  
wo sie doch so reichlich floß,  
und die Vitaminathleten  
beinah' jeden Quark zerkneten! —  
Sollt es wieder Karten geben ...  
Küstenvolk blieb satt am Leben!

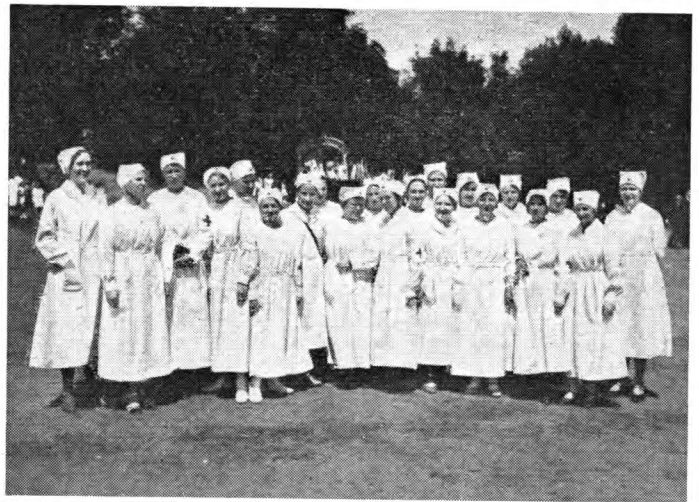
Garske pflückt' das Quabbeltier  
so in etwa Teile vier ...  
schluckt — wir bezeugens alle —  
ungezuckert e r s t m a l s Q u a l l e !  
Sprach dann: „Nächstens eine große —  
aber mit Vanillesoße!“

In Cuxhaven war's geschehen;  
wohlbeurkund't — weil gesehen. —

### Erinnerungen an Schneidemühls Rotes Kreuz

Im Zentrum von Schneidemühl, in der Kirchhofstraße, stand unter alten Bäumen ein vielbegangenes Haus. Links davon befand sich das Diakonissenheim, rechts streckten sich die Werkstätten der Auto-Reparatur-Anstalt vormals Tümmel & Albrecht. Hinter diesen Gebäuden lag einstmalig bis an die Milchstraße reichend der alte Friedhof.

Das Haus unter Bäumen beherbergte die Diensträume des DRK. Im Saal, in den Zimmern wurden Erste-Hilfe-Kurse abgehalten, wurde theoretisch und praktisch der Hilfsdienst am Nächsten geübt. Schulungen für den Katastrophen-Einsatz fanden statt. Die Leitung der männlichen und weiblichen Bereitschaften lag in bewährten Händen. Zu den bewährten Persönlichkeiten der DRK-Führungsspitze zählte unser immer tatkräftiger Dr. Heintze, der vor eini-



DRK-Jugendgruppe im Schützenpark

Eine Erinnerung an den alljährlich im Schützenpark stattfindenden Rot-Kreuz-Tag. Konzert umrahmte die Vorführungen. Unser Bild zeigt die Jugendgruppe am 10. 6. 1934. Wer erkennt sich wieder?

gen Monaten starb, und der allen Rotkreuz-Angehörigen in guter Erinnerung bleiben wird.

Die Leiterin der weiblichen Bereitschaft, Frau E. Zindler, Gattin des Zahnarztes Z., wußte ihre Aufgabe stets gerecht und geschickt zu meistern. Immer freundlich und kameradschaftlich, wird ihr Bild auch weiterhin bei uns bleiben. Das schwere Schicksal löschte das Leben dieser rührigen Heimatfreundin allzu früh aus.

Als im Zweiten Weltkrieg die Transportzüge der Wehrmacht rollten, da stand unsere Bereitschaftsleiterin Zindler wie alle anderen Einsatzhelferinnen auf den Bahnsteigen, oder sie kochte erst in der kleinen Küche, dann in der größeren Baracke, Kaffee und Suppen für die Durchreisenden. In ihren Händen lag das Hilfswerk der Kreisstelle des DRK Schneidemühl. Mit den Zug- und Gruppenführerinnen war sie meistens im besten Einvernehmen.

Auf dem Personenbahnhof hielt auch während der Kriegszeit eine DRK-Unfallhilfsstelle ihre Tür Tag und Nacht offen. Die diensthabenden Helferinnen klebten nicht nur Pflasterchen oder legten Notverbände an; es gab dann und wann schwierigere Fälle mit Überweisungen in das Städtische Krankenhaus oder in das Lazarett in der Darjes-Kaserne.

Eine unermüdliche Mithilfe hatte das DRK an Frau Hella Schnettler, Gattin des Redakteurs Schnettler (Grenz-wacht). Auch diese, dem Roten Kreuz allzeit getreue Kameradin, ging schon von uns.

Namen, wie Frau Herbst, Frau Geerken, Ruth Schmolke, Elisabeth Göringer und viele andere Schwesternhelferinnen und Helferinnen klingen heute noch durch die Geschichte des Schneidemühler DRK. Es war ein schöner Anblick, wenn die Gruppen und Züge, ja, wenn die Bereitschaften geschlossen durch die Straßen unserer Stadt schritten. Die Vereidigung neuer aktiver Mitglieder gestaltete sich immer feierlich.

Wurden Großkundgebungen, Umzüge oder das alljährlich wiederkehrende Deutschlandsfest mit sportlichen Wettkämpfen und Trachtenzügen abgehalten, dann stand ein ganzes Hilfskorps von Sanitätern und Helferinnen des Schneidemühler Roten Kreuzes zur Verfügung. Bei solchen Anlässen gab es meistens zu tun.

Auch im Rückblick auf vergangene Jahrzehnte spiegelt sich ein leuchtendes Bild der einsatzfreudigen Männer und Frauen des DRK in Schneidemühl. Einst walteten die vielen stillen Helferinnen im Vaterländischen Frauenverein. Die Kriegsjahre 1914—18 hatten reichlich Arbeit gebracht. Manche Auszeichnung war nur gering gegen die hohe Leistung des Einzelnen.

Als nach der willkürlichen Grenzziehung im deutschen Ostraum der Strom der Optanten nach Schneidemühl wogte, erwuchs im riesigen Durchgangslager der ehemaligen Flugzeugwerke von „Albatros“ dem DRK ein neues Arbeitsfeld. Tausende, die ihre angestammte Heimat verlassen mußten, sollten untergebracht, gepflegt und sanitär betreut werden. Zahlreiche Hände wirkten hier am richtigen Platz. Gemeinsam mit den örtlichen Dienststellen und Behörden, mit Ärzten und geschultem Hilfspersonal wurde das Massenaufgebot von Heimatlosen mit Herz und Hand versorgt.

Wenn wir unsere Gedanken zurückschicken, dann wollen

wir auch jener Rotkreuz-Generation gedenken, die noch die prächtigen Margueriten-Feste der Wohltätigkeit feierten, und zu deren Helferinnen-Tracht noch die Haube mit dem wehenden Schwesternschleier gehörte. Auch jene Frauen und Mädchen übten sich in der Nächstenliebe in der ernsten und doch so schönen Aufgabe, dem Hilflosen Beistand zu leisten. In vielen Schneidemühler Familien übertrug sich der Rotkreuz-Gedanke von einer Generation auf die andere. Im freudigen Schaffen nahm die Kreisgruppe unserer Stadt von jeher eine hervorragende Stelle ein. I. T.

## Bücher-Ecke

### Neue Pommern-Bücher

Da uns das ganze Pommernland nicht nur Erinnerung, sondern **Aufgabe und Verpflichtung** sein muß, ist die Vermehrung der ost-deutschen Heimatliteratur besonders zu begrüßen. Deshalb sollten wir unsere Pommern-Bücher nicht nur selbst lesen, sondern auch weitergeben über den Kreis unserer Landsleute hinaus, denn alle Deutschen sollten ja wissen, was uns die deutschen Ostprovinzen in wirtschaftlicher wie kultureller Hinsicht bedeuten.

In diesem Sinne wurde auch das Pommersche Heimatbuch 1961 herausgegeben von der Pommerschen Landsmannschaft (Kulturabteilung), Hamburg 13, Johnallee 18. Mit Merian-Bildern alter Pommernstädte beginnt das Kalendarium. Es folgt eine Pommernkarte in den Grenzen von 1938. Und dann sind wir mitten drin in der Heimatliteratur, die u. a. bebilderte Artikel über Rügen vor 100 Jahren, über das liebe alte Stargard und diesmal auch einen Streifzug durch die nördliche Grenzmark von unserer Mitarbeiterin Irene Tetzlaff mit zahlreichen Bildern bringt. Die Deutsch Kroner werden durch einen Löns-Aufsatz von Helmut Hendel besonders angesprochen, der die bekanntesten Gedichte, die in der Zwei-Seen-Stadt entstanden, enthält. Ein kleiner Fehler ist dabei unterlaufen insofern, als der Deutsch Kroner Klotzow-Wald, ein gut Teil des ausgedehnten Stadtförstes, als Ortschaft hingestellt wird. Weiter liest man zahlreiche Gedichte, tief verwurzelt im pommerschen Kulturboden, ebenso erdgebundene Erzählungen und interessante Porträts, so etwa des Luther-Mitarbeiters Johann Bugenhagen, Joachim v. Nettelbecks, der Dichter Detlev v. Liliencron, Theodor Fontane und von Hermann Ploetz, der die vorgenannten Musensöhne beschrieb. Insgesamt ein anheimelndes Heimatbuch, 130 Seiten stark und ansprechend aufgemacht.

Auch der freundliche Kalender „Pommern im Bild“ ist 1961 nicht ausgeblieben (Verlag Gerhard Rautenberg, Leer, Ostfriesl.). Er enthält für jeden Monat eine ansprechende Städte- oder Landschaftsaufnahme. Das Titelbild zeigt einen reizvollen Blick auf St. Nicolai der Inselstadt Stralsund. Das jüngste Anhängsel Pommerns, die nördlichen Grenzmarkkreise, sind diesmal mit einem ansprechenden Blick auf Deutsch Krone über den Schloßsee hin, einer Gesamtaufnahme von Jastrow, einem Foto unserer im letzten Krieg so hart umkämpften Regierungshauptstadt Schneidemühl (Hindenburgplatz mit Heldendenkmal) und eine Dorfansicht aus dem Kreis Schlochau vertreten. Auch die Nachbar-Kreisstädte Dramburg und Neustettin fehlen nicht. An frohe Fahrten in die Pommersche Schweiz erinnert ein fesselnder Blick auf das bekannte Fünf-See-Tal bei Bad Polzin.

## Gedanken zu einem Heimatbuch

Kürzlich erhielt ich von einer durch die Siedlung Elisenua bekannten Schneidemühler Familie ein illustriertes Buch über unsere Heimatstadt „Schneidemühl, Hauptstadt der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen“, herausgegeben vom Magistrat — 1930 — mit einer „kurzgefaßten Geschichte“ und Aufsätzen über das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Stadt. Das Buch ist aufschlußreich für die Erlangung eines begründeten Wissens um die Entwicklung und das Aussehen einer Mittelstadt im deutschen Ostgebiet vor der Zerstörung am Ende des vorigen Krieges. Aber für einen Heimatvertriebenen, der dort seine Wohnstatt hatte, ist es eine Bezeugung von dem Lebensgehalt und Daseinswert in einem Gemeinwesen, das seine Heimat war und ihm immer heimatlich bleiben wird. Ich wünsche, daß ein solches bebildertes Werk in jeder der in ganz Deutschland und darüber hinaus zerstreuten Schneidemühler Familien vorhanden sein und als ein Schatz des Heimatlichen zur Hand sein könnte.

Einwand: „Allein zu welchem heimatlichen Besitz soll es dienlich sein, wenn uns doch dort Hab und Gut verloren ist und uns das Verlorene niemand wiedergibt, sogar unser Recht darauf vielfach bestritten wird? Deshalb suchen wir anderswo auf Erden heimisch zu werden, und wo wir Wurzel gefaßt haben und wohlhaft geworden sind, da ist dann unsere Heimatstadt. Was an Heimatlichem darüber hinreichend, sind teils Erinnerungsschemen, teils Illusionen, denen mögliche Erfüllung fehlt. Wir sind keine Träumer, sondern stehen auf dem nüchternen Boden der Gegenwart und Wirklichkeit.“

Antwort: „Also, der Bock des grauen Materialismus frißt die schöne Blume des Idealismus.“

Einwand: „Ja, lieber ein wirklicher zweigehörter Bock als das Einhorn im Märchenwald.“

Antwort: „Doch vergessen wir nicht, daß der Mensch auch seelenhaft ist und daß sein Herz nur bei wertmäßiger Beseelung befriedigt wird, daß er nur wahrhaft glücklich sein kann, wenn er an etwas glaubt und es liebt, was nicht grauer Staub der Materie ist, sondern vom Lichtschein eines echten Wertes bestrahlt ist, und sei es vom Heimatwert.“

Einwand: „Doch was sind echte Werte?“

Antwort: „Alles, was als wahrhaftig und wesentlich immerdar gilt, weil es unvergänglich ist, was stets mehr als bloßer Gewinn und Genuß ist. Dazu gehört die Heimat als unser Ort auf Erden und in der Menschheit mit den Segnungen ihrer Natur und Kultur seit Ur v ä t e r Tagen.“

Einwand: „Aber genügt dann nicht das innere Reich, die Heimat im Seelischen?“

Antwort: „Nein, es braucht das Seelische zu seiner Erfüllung die Heimat der Sinne. Was unsere Vorfahren mühsam geschaffen, überaus geschätzt und standhaft geschützt haben, das ist Untergrund und Unterpfand auch unserer Schätzbarkeit. Dazu gehört die rechtlich erworbene und gestaltete Stätte auf Erden und was aus ihr und auf ihr erbaut und gepflegt wurde — in ihren stoff-

## Hans-Peter

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres dritten Jungen bekannt.

**Elsa Kremer geb. Eggers  
Dr. Friedr.-Wilhelm Kremer  
Harro und Wolf**

Bozen (Italien), Cavourstraße 19, 24. Januar 1961  
früher Schneidemühl, H.-Löns-Straße 1

## Gerlind

Unser Dreimädelhaus ist vollständig! Am 25. 12. 1960 haben Gundula und Gabriela ihr Schwesterchen bekommen.

In großer Freude und Dankbarkeit:

**Hilmar Fischer und Frau Gisela**

geb. Ladwig

Lübeck (Oderstraße 7),  
früher Deutsch Krone, Trift 40

Für alle mir zu meinem 85. Geburtstag von nah und fern zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit, über die ich mich sehr gefreut habe, danke ich recht herzlich.

Ebenso danke ich auch für die Genesungswünsche. Gott sei Dank geht es mir schon verhältnismäßig gut, und kann auch schon mit Begleitung größere Spaziergänge machen.

Mit Heimatgruß

**Ernst Ewert**, Kreisoberinspektor a. D.

Warburg i. Westf. im Februar 1961  
Bahnhofstraße 28/II

## Bauamtmann a. D.

### Karl Schreiber

geb.: 2. Juli 1886 zu Landsberg a. d. Warthe  
gest.: 24. Januar 1961 zu Köln am Rhein.

Mein innigstgeliebter Mann, unser gütiger Vater und Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter ist nach schwerer Krankheit zum ewigen Frieden eingegangen. Er starb im 49. Jahre unserer überaus glücklichen Ehe.

Treue und Aufrichtigkeit, Familie und Freundschaft erfüllten sein Leben.

In tiefster Trauer  
im Namen aller Angehörigen:

**Wilhelmine Schreiber**, geb. Salzmann

Köln-Kalk, Markt 18, den 24. Januar 1961  
früher Schneidemühl, Ringstraße 27

lichen und geistigen Kulturwerten. Wir haben für das einzustehen, was rechtlich gilt und wobei Raub und Zwang nicht zu entschuldigen sind.“

Einwand: „Aber was können wir tun, um solches Recht zur Geltung zu bringen?“

Antwort: „Wir müssen das Edle, Gute, Rechte als ein unleugbares und unvergängliches Gut der Menschheit schätzen und für seine Geltung unentwegt eintreten, — und der Glaube daran und der Einsatz dafür werden schließlich nicht vergeblich sein.“

Das ist Aufweis und Mahnung aus dem Heimatbuch, der Sinn aus seinen Worten, das Licht aus seinen Bildern, wovon wir beim Anschauen berührt und dabei gestärkt werden. Darum in jeder Schneidemühler Familie ein solches Heimatbuch zu wünschen, auch wenn wir es erst aus Ueberbleibseln in Wort und Bild zusammenstellen müßten — und vor allem Bewußtheit und Hingabe für unser unvergängliches Erbe. Friedr. Wilh. Lüttke

**HERAUSGEBER:** Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb, Pfr. A. Loerke.

**BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

**SCHRIFTLEITUNG:** Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

**DRUCK:** Hoehische Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 180.

Heute entschlief sanft meine liebe Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

**Helene Wolff**

geb. Nöring

(früher Deutsch Krone, Forsthaus Moritzhof)

kurz vor ihrem 86. Geburtstag.

In stiller Trauer:  
im Namen aller Angehörigen:  
**Elisa Bredereck** geb. Nöring

Hannover (Kirchröder Str. 26), 12. Januar 1961

Am 18. Januar 1961 verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Buder, Schwager und Onkel

**Paul Buchholz**

**Kaufmann**

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:  
**Meta Buchholz** geb. Pöppel  
Kinder und alle Anverwandten

Dortmund-Mengede, Mengeder Straße 592  
früher Schloppe, Trebbiner Straße 14

Nach schwerer Krankheit, jedoch ganz unerwartet, entschlief am 12. Januar 1961 unser lieber, treusorgender Papa, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel, der frühere Gasinspektor

**Friedrich Hermenau**

im 87. Lebensjahr.

In tiefer Trauer  
im Namen aller Angehörigen:  
**Frau Edith Thiemann**, geb. Hermenau

Kiel, Holtenuer Straße 154  
früher Schneidemühl, Königstraße 72

**Nachruf**

Am 3. Dezember 1960 verstarb in Wadern, Kr. Merzig (Saar), der Hauptlehrer i. R.

**Johann Behnke**

Kollege Behnke war gebürtiger Schneidemühler und legte 1913 die 1. Lehrprüfung am Seminar Schneidemühl ab.

Er war ein treuer Sohn seiner Heimat.

Im Namen der Seminaristen von Schneidemühl

**Paul Mallach, Wolfenbüttel**

**Fern der Heimat gestorben**

Kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres verschied am 17. Januar 1961 der Lokomotivführer i. R. Paul Johannes Prellwitz, früher Schneidemühl, Ackerstraße. Mit ihm ist wieder ein altes Mitglied der Schneidemühler Kreisgruppe in Berlin dahingegangen. Seine Witwe Martha Prellwitz geb. Schmidt wohnt in Berlin-Niederschönweide (Ostsektor), Schnellerstraße 97/98.

Am 20. Dezember 1960 verstarb in Lübeck, wo sie ihren Lebensabend verbrachte, die Lokomotivführers-Witwe Emma Lange, geb. Ploetz, früher Schneidemühl, Grünstraße 1. Von ihren drei Kindern wohnt ihre Tochter Erna Abraham, geb. Lange in Berlin-Schmargendorf, Cuno-Straße 76, ihr Sohn Walter in Lübeck, Waldersee Straße 53 und ihr Sohn Kurt in Oldenburg, Lerchenstraße 14.

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarb bereits am 20. Juli 1958 Leo Wick aus Schneidemühl, der bei den Fea-Werken gearbeitet hat. Er wohnte zuletzt in Eitorf, Siegstraße 15. Seine Tochter Elisabeth Saal ist in Honigsessen über Wissen (Sieg) beheimatet.

Bereits am 1. April 1959 verstarb der Märk. Friedländer Ldm. Karl B a s t, zuletzt in Berlin N 54, Gipsstr. 14 im Alter von 91 Jahren.

Im 84. Lebensjahr verstarb am 18. Februar 1960 der Fuhrmann August Schulz, früher Deutsch Krone (Südbahnhofstr. 25) bei den Kindern und Enkelkindern Paul Schulz Sohn, Schwiegertochter Hedwig und Enkeln Hubertus, Georg, Anita, Hans, Joachim und Leo in Kellenhusen (Ostseebad), am Ring.

Am 20. April 1960 verstarb Frau Apolonia R a d t k e aus Königsgnade im Alter von 75 Jahren in Alfien, Kr. Cochem (Mosel). Ihr Ehemann Max starb bereits im August 1958, ebenfalls 75jährig.

Die aus Knakendorf stammende Frau Maria Neumann, geb. Kluck, verstarb am 11. Mai 1960, in Ulmen, Kr. Cochem.

Im Alter von 83 Jahren verstarb am 27. Juli 1960 Franz Rohbeck in Kraft, Kr. Mayen, früher Schulzendorf.

Im September 1960 verstarb der Landwirt Martin Rohloff aus Arnsfelde. Seine Ehefrau Anna, geb. Wiese und Tochter Lucie wohnen in der Ostzone.

Die Ehefrau des noch in Alfien, Kr. Cochem, wohnenden Johann Stutzke verstarb im Oktober 1960 im Alter von 65 Jahren. Sie wohnten früher in Tütz.

Am 12. Oktober 1960 verstarb in Neuss-Grimlinghausen Frau Franziska Schwemin, früher Schneidemühl (Uscherstraße 6), im Alter von 91 Jahren.

Am 3. November 1960 verstarb bei Fairfield der Farmer Walter J. R a m m, 56 Jahre alt. Er war der Mann der Jastrowerin Elfriede Schiefelbein. Frau Schiefelbein aus Geesthacht flog sofort zur Tochter, um ihr auf der großen Farm beizustehen.

Plötzlich verstarb am 3. Dezember 1960 Frau Valeska Kühn, geb. Rohloff, aus Quiram im Alter von 62 Jahren. Ihr Ehemann Landwirt Martin wohnt in Ost-Berlin, wo er ein Altersheim beaufsichtigt. Der einzige Sohn Hubertus ist Kaplan in (2) Brandenburg (Havel), Straße der jungen Pioniere 26.

Am 16. Dezember 1960 verstarb Frau Anna Liftin aus Königsgnade im Alter von 76 Jahren. Ihr Mann Albert L. wurde von den Russen verschleppt und starb 1945 in Berlin.

Kaufmann Otto R a s c h k e verstarb am 18. Dezember 1960, 68 Jahre alt, in Geesthacht. Sein früheres Geschäft war in der Königsberger Straße in Jastrow. Der Stammvater aller Reschkens war der Inhaber der ersten Ziegelei in Jastrow auf den Höhen am Mühlenteich.

Am 26. Dezember 1960 verstarb mit 61 Jahren Wtw. Martha Schmelzing, geb. Holldorf, aus Koschütz, in Lemgelscheid bei Meinerzhagen (Westf.), wo die Tochter Heidemarie auch jetzt noch wohnt.

Unerwartet verstarb am 28. Dezember 1960 Lehren Erwin Schlieter, 75 Jahre alt, in Berlin-Marienwerder. Er war Lehrer in Stremmlau-Baldenburg und zuletzt in Deutsch Krone.

Am 31. Dezember 1960 ging der Postbeamte Bernhard Lemke aus Schneidemühl (Nettelbeckstr. 16) in Möhringen, Kr. Stendal, heim, wo die Gattin Anna mit Sohn Edmund und Tochter Adelheid noch heute wohnen. Unser Hfd. war am 1. Dezember 64 Jahre alt geworden.

Noch im alten Jahr verstarb die Handarbeitslehrerin Fräulein Else Schalhorn aus Jastrow, die bis ins hohe Alter den Unterricht an der Stadtschule gab. Sie wohnte in der „Grünen Straße“.

Frau Lissowski, die Witwe des Jastrower Turnlehrers L., ist ihrem Mann in die Ewigkeit gefolgt. Sie wohnte in der SBZ.

Am 2. Januar 1961 verstarb mit 65 Jahren unerwartet Hfd. Alfred Krüger (Gastwirt „Zur Schaumburg“, Mühlenstraße 6, Schneidemühl) in Stuttgart-Sillenbuch, Rudolf-Brenner-Straße 22 a.

Im fast vollendeten 81. Lebensjahr verstarb am 4. Januar 1961 unser Ldm. Richard Frank, zuletzt wohnhaft bei seiner Tochter Emmy in Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 16. Heimatgruppe Märk. Friedland.

Am 5. Januar 1961 verschied in Hamburg 26, Hirtenstraße 55, der Reg.-Oberinspektor a. D. Ludwig E t t e r vom Versorgungsamt Schneidemühl (Milchstraße 27), bei der Tochter Hannelore Samlowski.

Im Alter von 47 Jahren verstarb unerwartet Ofensetzmeister Helmut Klapötke in Grausee (Markt), früher Schneidemühl (Sternplatz 2).

In Zella-Mehlis (Thür) verstarb am 19. Januar 1961 die Frau unseres Schneidemühler Hfd. Bruno K l e n z, Frau Hildegard K., geb. Holz. Bruno K. war der Inhaber der beiden Schneidemühler Thams & Garfs-Geschäfte.

Der frühere Landwirt aus Lubsdorf und jetzige Kraftfahrer Odilo Will verstarb im Alter von etwa 60 Jahren in Ellenberg bei Kappeln an der Schlei (Holstein).

Am 25. Januar verstarb in Kiel im „Propst-Becker-Heim“ mit 86 Jahren die Mutter unseres Schneidemühler Hfd. Kaufmann Paul Z u t h e r (Mühlenstraße). Fr. Auguste Zuther, geb. Hein, aus Bernsdorf, Kr. Neustettin.

Unsere liebe und treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Witwe

**Anna Metzdorf**

geb. Pahl  
(früher Schneidemühl)

ist am 14. 1. 1961 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren für immer von uns gegangen.

Wir haben sie in Potsdam, fern der Heimat, zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller Trauer

**Walter Metzdorf und Frau Marie-Elisabeth**  
geb. Reber

**Horst, Ute und Gerd**  
**Curt Tzscharnke und Frau Anneliese**  
geb. Metzdorf

**Claus und Bärbel**

Rendsburg, Sandkoppel 16  
Potsdam, Knobelsdorff-Straße 1 II

Gott der Herr nahm heute nach kurzer Krankheit und wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meinen lieben Mann, unseren herzenguten Vater, Schwiegervater und Großvater

**Felix Hellweger**

im Alter von 79 Jahren und nach 49 glücklichen Ehejahren, zu sich in sein ewiges Reich.

In stillem Schmerz:

**Therese Hellweger** geb. Jahn  
**Angela Donner** geb. Hellweger

**Paul Donner**  
**Elisabeth Niermann** geb. Hellweger  
**Maria Krüger** geb. Hellweger  
die Enkelkinder  
und die übrigen Anverwandten

Köln-Ehrenfeld, Leyendeckerstraße 42, den 18. 1. 1961  
früher: Deutsch Krone, Berliner Straße 12

Gott, der Herr, erlöste am 2. Januar 1961 nach einem Leben voller Mühen und Sorgen um uns unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

**Frau Margarete Schmelter**

geb. Hasse

von schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im gesegneten Alter von 80 Jahren,

In stiller Trauer:

**Anna Prellwitz** geb. Schmelter,  
Kyritz/Ostpriegnitz

**Margarete Schmelter**  
Köln-Deutz, Tempelstr. 26

**Hans Schmelter**  
Köln-Deutz, Alarichstr. 1  
4 Enkel, 1 Urenkel

Früher Schneidemühl, Brauerstraße 18

Nach langer, schwerer Krankheit starb am 16. Januar 1961 unsere liebe Mutter

**Erna Sand**

geb. Knorr

(früher Deutsch Krone, Kreisbank)

im 58. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**Christiane Mühlfeld** geb. Sand  
**Dr. Richard Mühlfeld**  
**Beate, Harald und Eberhard** (Enkel)  
**Maria Pahlke**, geb. Knorr (Schwester)  
und alle Verwandten

Hamburg 13, Oberstraße 18 f VII.,  
Hannover-N., Jenaer Weg 55

Am 12. Dezember 1960 wurde unser herzenguter Papa, treusorgender Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

**Oskar Draheim**

kurz vor seinem 74. Geburtstag von einem schweren, tapfer ertragenen Leiden durch den Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

**Georg Draheim**, Hamburg  
**Helmut Draheim**, Hameln  
**Willi Brandt**, Hameln

Hameln, Beethovenstraße 11  
früher Schneidemühl, Koehlmannstraße 17

Nach langem Leiden starb Gott ergeben am 10. Januar 1961 fern der Heimat meine liebe unvergeßliche Frau unsere treusorgende liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Lück**

geb. Schattschneider

In tiefer Trauer:

**Hermann Lück und Verwandte**  
**Else Nikolai** geb. Lück und **Gatte**  
**Anna Wiegand** geb. Lück und **Gatte**  
**Hermann und Emil Lück mit Familien**  
**Edith Scharfenberg** geb. Lück und **Gatte**  
14 Enkelkinder und 3 Urenkel

Tuttlingen (Koppenland 15), Berlin-West, Ludwigsfelde, Januar 1961  
früher Deutsch Krone, Schlageterstraße 19

Unsere liebe, gute Mutter, liebe Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

**Adeline Braatz**

geb. Bartz

\* 16. April 1878 † 17. Januar 1961

ist nach einem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

Dies zeigen in stiller Trauer an:

**Margarete Krause**, geb. Braatz  
**Herbert Priebe und Frau Gertrud**,  
geb. Braatz  
**Hermann Braatz und Frau Hildegard**,  
geb. Kurth

**Else Maaß**, geb. Braatz  
**Frieda Nelke**, geb. Braatz  
**Kurt Braatz und Frau Edith**,  
geb. Hellwig

13 Enkel und 6 Urenkel

Brüsenwalde, Kr. Templin/Meckl., den 17. Jan. 1961  
früher Deutsch Krone, Gottbrechtstraße 3 a

Gott der Herr rief plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Paul Johannes Prellwitz**

Lokomotivführer i. R.

nach einem arbeitsreichen Leben, kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres, zu sich in sein Reich.

In tiefem Schmerz

**Martha Prellwitz**, geb. Schmidt  
**Bernhard Prellwitz und Frau Magda**,  
geb. Littfin

**Brigitta Dellemann und Gatte Josef**  
**Paul Prellwitz und Frau Erni**,  
geb. Vieulzoeuf  
und 4 Enkelkinder

Berlin-Niederschönweide, Schnellerstr. 97/98, 17. 1. 1961  
früher Schneidemühl, Ackerstraße 54